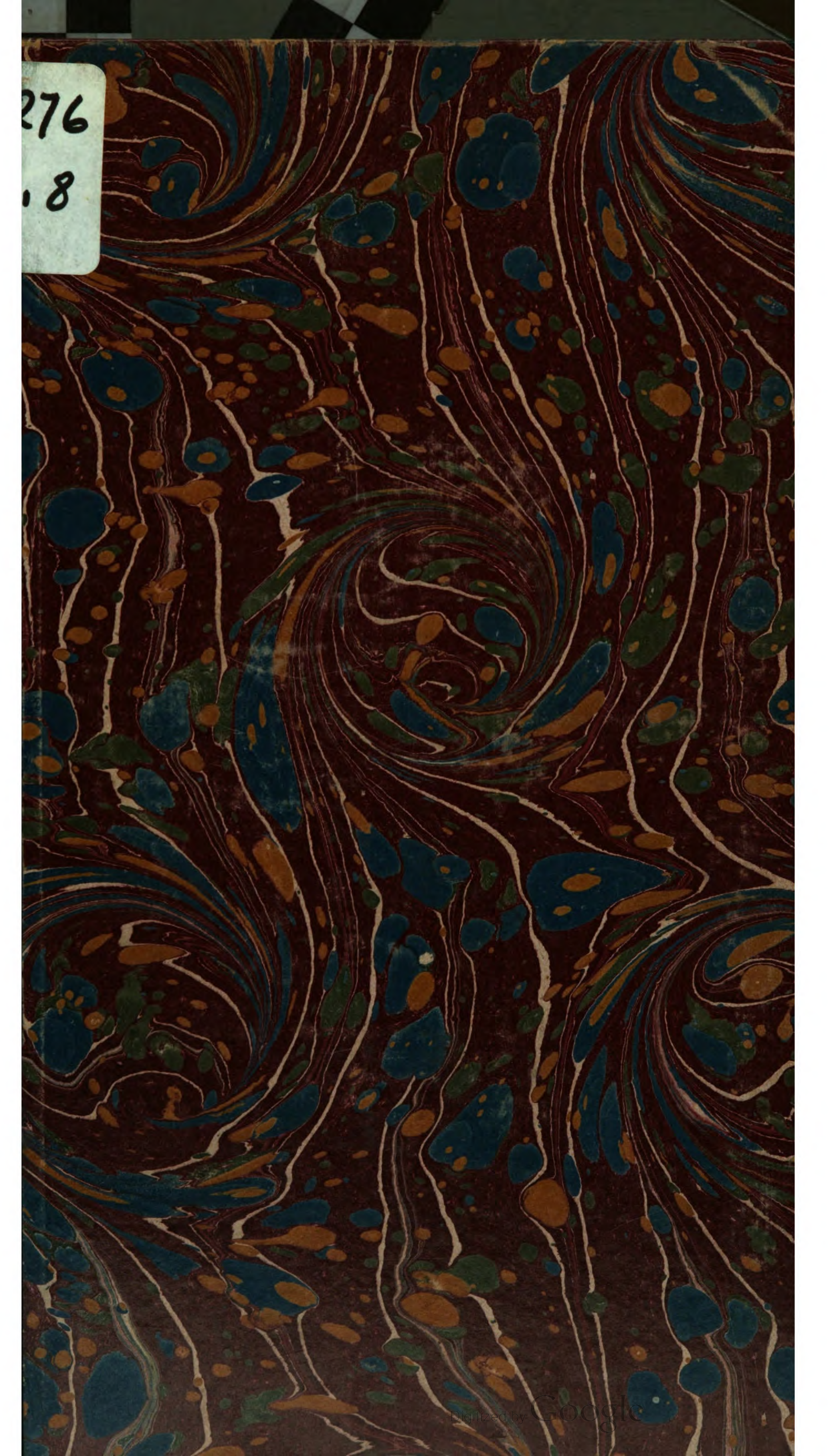



ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV·ANG·SIGILLVM
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE

Erster Jahresbericht

der

k. k. Staats-Realschule

im

VIII. Wiener Gemeindebezirke

(Josefstädterstraße 95)

für das Schuljahr 1905/06.

— Inhalt: —

Wien 1906.

Verlag der k. k. Staats-Realschule.



Erster Jahresbericht

der

k. k. Staats-Realschule

im

VIII. Wiener Gemeindebezirke

(Josefstädterstraße 95)

für das Schuljahr 1905/06.

— Inhalt: —

Wien 1906.

Verlag der k. k. Staats-Realschule.

Die altprovenzalischen und altfranzösischen Diminutiva mit besonderer Berücksichtigung des Genus des Primitivums.

I. TEIL.

Von

Dr. Anton Gatscha.

1. Einleitung.

Eine Untersuchung, welche sich mit Diminutiven beschäftigt, noch mehr aber eine, die sich mit ihrem Geschlecht beschäftigt, wird die Frage nicht außer acht lassen können:

Warum bildet die Sprache Diminutiva?

Was will sie damit bezeichnen?

Die Diminutiva bezeichnen einerseits die Kleinheit eines Gegenstandes, andererseits will der Sprechende, wenn er ein Diminutivum anwendet, eine gewisse Zärtlichkeit und Liebe zu dem Gegenstande ausdrücken. Aus dem Begriff des Kleinen kann sich der des Kleinlichen, Verächtlichen entwickeln, ebenso wie aus dem Augmentativum der des Unförmlichen. Der Gefühlswert wäre demnach das Entwickelte, Sekundäre, die Operation bei der Diminutivbildung wäre eine rein verstandesmäßige: ich erblicke einen Hund, der im Vergleich zu dem mir vorschwebenden Typus »Hund« klein erscheint, und bilde auf Grund dieses Vergleiches das Diminutiv; es ist nun sehr wahrscheinlich, daß ein mit einem Suffix gebildetes Diminutiv unter dem Drucke des Primitivs, das ja bei der Bildung vorschwebt, das gleiche Geschlecht annehme.

Allein die verschiedenen Sprachen gehen verschiedene Wege; das Deutsche, Griechische bildet jedes Diminutiv im Neutrum, Sanskrit und Gotisch stehen auf derselben Stufe mit dem Lateinischen, das für das Diminutiv das Geschlecht des Grundwortes wählt.

Es gehen die Ansichten über diesen Punkt zum Teil sehr auseinander. Schwabe: De Diminutivis graecis et latinis, pag. 54, meint: »certissimum est antiquissima linguarum Indoeuropaearum aetate Diminutiva semper genus vocabulorum primitivorum servasse religiose, quam rationem lingua Sanskrita, Latina, Gotica (?) non mutarunt, sensim autem et pedetemptim genus neutrum praevaluisse quod in Germanicis et Graeca lingua adparet«.

Jakob Grimm: Deutsche Grammatik, III., 664 und Wörterbuch, II., 212, 612, ist derselben Meinung.

Ursprünglich änderte wie im Latein die Diminution nichts am Geschlecht der Wörter. Die Hinneigung zum Neutrum hat ohne Zweifel ihren Grund darin, daß das genus neutrum unverkennbare Beziehung auf den Begriff des Kleinen, Jungen zeigt, folglich die Verkleinerung auszudrücken am geschicktesten scheint. Wenn Diminution oder Verkleinerung stattfindet, indem »durch eine in dem Wort selbst vorgehende Veränderung dem Begriffe an seiner vollen Kraft etwas genommen wird«, so soll gleichsam nur ein Stück davon ausgesagt sein, etwas Unpersönliches oder unpersönlich Gedachtes, das ist ein sachlicher Begriff, ein Neutrum.

Anders äußert sich Osthoff, Sprachwissenschaftliche Abhandlungen, herausgegeben von Prof. Dr. Lukas von Patrubány, II., 4. Heft; er zitiert die Meinungen seiner Vorgänger und verwendet Grimms Argumente, welche den Übergang in die neutrale Bildung wahrscheinlich machen sollen, um die Behauptung aufzustellen, daß wenigstens bei Diminutivbildungen, welche mit Suffixen zustande kamen, die auch zur Schöpfung denominaler Adjektiva dienten, das genus neutrum für das Diminutiv gewählt wurde.

παῖς »Der Knabe« παιδίον etwas vom παῖς, zu ihm Gehöriges, zu ihm in Beziehung Stehendes, etwas Kindisches oder Knabenhaftes.

Wie auch hier die Entscheidung fallen mag, ob der Zustand im Lateinischen den ältesten darstelle oder nicht, so muß doch gegenüber allen, welche das begriffliche Element in den Vordergrund stellen, festgehalten werden, daß bei der Bildung der Verkleinerungswörter der Affekt eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Allerdings nicht weil wir die Gegenstände lieben, sind diese klein, sondern eher umgekehrt, oder weil sie unangenehm sind, sind sie groß: ciarl o n e, souillon. Beide Bedeutungen wohnen dem Diminutiv inne, ohne daß eine von beiden primär wäre. Es gibt Fälle, wo eine verkleinernde Bedeutung des Diminutivsuffixes wahrscheinlich nie da war; amiculus ist der liebe Freund, unter Umständen der arme Freund. (Wölfflin, Philologus, XXXIV.)

Lectulus, das liebe, bequeme Bett, das alles eher als klein sein darf, vgl. franz. litelet, sehr zahlreich bei den Dichtern des 16. Jahrhunderts, asellus mit leisem Humor: Der gute Esel, popellus, plebecula, niemals »kleines Volk«, sondern stets »Pöbel«. Stellen wir casula parvula (Wölfflin l. c.) werden immer so gedeutet, daß das Diminutiv seine verkleinerte Bedeutung verloren habe, weshalb parvus hinzutritt, ja geradezu das Primitivum verdrängt habe. In vielen Fällen mag es so sein, doch wenn in diesen Fällen die verkleinernde Wirkung des Suffixes

fehlt, kann doch immerhin die affektische noch da sein, oder braucht die verkleinernde nie bestanden zu haben. Casula parvula, das liebe Haus, das klein ist; zu dieser Stelle aus Apuleius vergleiche Metamorph., II., 7: »ipsa lintea tunica mundule amicta et russea fasceola praenitente altiuscule sub ipsas papillas succinctula« und gleich darauf:» Dicacula puella ‚discede' inquit miselle quam procul a meo foculo, nam si te vel modice meus igniculus afflaverit, ureris intime.«

Diminutiva von Adjektiven sind speziell römisch, nicht griechisch. — Bei Catull finden sich bald zärtliche, gemütliche, bald fein elegante, leise ironische Töne: solatiolum, misellus, turgiduli, ocelli, labella, integellus, flosculus, amiculus, verächtlich: versiculi, villula, molliculi, feine Eleganz: manuscula, bracchiolum; vgl. rum. trebșoară, afr. die Stelle: Mais il urent un averet. (Dim. avoir.) Ne guaires grant mais petitet. (God.) ganz entsprechend dem lateinischen »magnum peculiolum« = das liebe Eigentum, das eben groß ist; »auriculis asini«, ironisch bei einem langohrigen Tiere (bei Persius). Wenn ein Diminutiv diese ironische Bedeutung hat, erscheint es mit tadelnden Beiwörtern: asellus iniquae mentis (Horaz, Sat. I., 9), vilis, vulgaris.

Sonst erscheint aber ein Diminutiv nicht mit einem tadelnden Beiwort, ein Beweis, daß das affektische Element hinreichend stark ist; würde das Suffix bloß verkleinern, so wäre ein tadelndes Beiwort leicht möglich. Beide Elemente sind ebenso oft getrennt, als vereinigt zu finden.

Hieher gehört auch das gemütliche »mi vetule« als Anrede in Ciceros Briefen und die Stelle bei Spartianus, vita Hadriani 25, 9 (letzte Worte des Kaisers):

animula, vagula, blandula,
hospes comesque corporis,
quae nunc abibis in loca
pallidula, rigidula, nudula,
nec ut soles dabis iocos.

Vergleiche auch Priscian vol. I, 101, 19 H »solent diminutiva vel urbanitatis causa proferri«. Derselbe Gebrauch ist natürlich auch im Romanischen zu finden. Für das Spanische z. B. vgl. die Stelle in Calderon, ed. Krenkel, I., pag. 42, A. Der Gracioso gefällt sich im Gebrauche von (oft neugebildeten) Diminutiven, die der Rede einen komischen Anstrich verleihen: fantasmita, tamañito, poquitito, vestiditos.

Ferner die vielen Diminutiva in den Gedichten der Schäferpoesie:

Vo bouchete
Vermeillete
Rians et amoureusette
(Lescurel Chans.)

Daraus, daß manche Diminutiva überhaupt nur affektische und nicht verkleinernde Bedeutung hatten, scheint sich auch die Erscheinung zu erklären, daß gewisse Bedeutungsgruppen im Romanischen meist durch Diminutiva vertreten sind.

Es sind dies z. B. Körperteile:

auricula, cerebellum, botellum, osculum, palatellum (prov. paladels), ventriculus.

Hausgenossen: ancillula, servolus, domnicellus, nutricula, it. fratello, sorella, fraterculus, matercula, muliercula, paterculus, sororcula, uxorcula, amiculus.

Haustiere: vitellus, bestiola, equulus, araneolus (—a), catella, cornicula, cuniculus, asellus, capella, haedillus, agnellus, apicula, anaticula, capreolus, lusciniola, ein Tier, das dem Menschen lieb ist; deshalb die Unerschöpflichkeit in Bildungen: agnulus, agnellus, agniculus, agnicellus, agnicellulus.

Natur: soliculus, rivulus, ramulus, monticellus, fonticulus, hortulus, nidulus, arbuscula, agellus.

Gebrauchsgegenstände: acucula, sicilicula, cultellus, scutella, corbicula, cultellulus, flagellum, pulvillus, furcilla, bacillum, pocillum, patella, alveolus, armariolum, balneolum, catella, »Halskette« calceolum, malleolum, ostiolum, praediolum, falcula, lectulus, modulus, vasculum, clavicula, curriculus, verruculum, saccellus, linteolum, cisellum, anellus.

Diese Beispiele, welche sich leicht vermehren ließen, sprechen dafür, daß sowohl die affektische Bedeutung der Diminutiva wie ihre verkleinernde so vermischt sind, daß bald das eine, bald das andere Moment fehlt, bald beide nebeneinander bestehen, ohne daß man behaupten könnte, die eine Bedeutung habe sich aus der anderen entwickelt.

Die Antipathie und Sympathie äußert sich am feinsten in dem Gebrauche von Diminutiven, vgl. die afr. Bezeichnungen für »Kind«

enfant —in —inet (te), —illon, —el
—on
—çon —çonnet, —çonneau
—ceau
enfeson von nom. enfes.

Deshalb ist auch hier das Gebiet der hybriden Bildungen. nfz. ma bichette, womit nach Littré im Lustspiel Greise angeredet werden, portug. baboca, »Tölpel« (it. babbo — ione — accio — occio) prov. Peireto, von Mistral ausdrücklich als Männername bezeichnet. (Zs. rom. Ph. XIX., 183.) Dazu kommen im Französischen un laideron, un souillon von Frauen gebraucht, gleichsam neutral. (Im französichen Lexikon öfters als fem. angegeben, vgl. aber Dubray, le roman des mots, pag. 44.) Es beruht un laideron auf derselben Vorstellung wie deutsch »ein

häßliches Ding«, vgl. den Gebrauch bei Zola: Ce torchon d'Adèle; dasselbe für prudome Tobler Betrg. I., 2. Reihe, pag. 134; bête im Genfer Dialekt ist masc. in: »un bête d'homme« (Armbruster, Geschlechtswandel pag. 143).

Zu span. — ptg. babieca, padreca, baboca, mocceca zu moccio stellt Storm Arch. glott. IV, 389 fest, die weibliche Endung sei den Ableitungen auf eca charakteristisch, und Horning meint, »das Kleine scheint oft als ein mit keinem bestimmten Geschlecht behaftetes Wesen vorgestellt zu werden«. (Allerdings erwartete man dann gerade so das masculinum.) »Tutti questi derivati in -eca fanno da sopranomi di disprezzo«;* rum. nur fem. Costică, Stefanică.

Ähnliche Fälle: afr. baudetrot fem. = entremetteuse; orderon fem. »femme sale«, Anc. th. Fr. II 106; nfr. la poison, »liederliches Frauenzimmer«; lorpidon fem. für ein altes Weib, z. B. Rabelais, I., 49: par une vieille lorpidon.

Das Suffix —on ist fast ausschließlich an feminina getreten, so daß obige Fälle nichts besonderes bieten, als daß man mit Rücksicht auf das Sexus wieder den weiblichen Artikel gewählt hat, auch —ot bildet ursprünglich keim femininum. Bei Mistral sind folgende Belege für —et an weiblichen Eigennamen, welche auch mit eto vorkommen.

Martounet, Nanounet, Janetounet, Catarinet, Catounet, Finet, Madelounet, Marionet, Mianet, Mariet, Margalidet. Salvioni (Dialetto di Milano, pag. 100): uno caso affatto speciale e che io non m'affido a dicchiarare dal puro precedimento fonetico della caduta di »a« d'uscita formano le desinenze — ō, ī, ett (dunque desinenze specificamente maschili) suffisse a nomi proprii feminili: Rosī, Teresī, 'Margaritī, Balborī, Corolō, Rosō, Lūvisō, Mariètt, brianz. Rosèn. Però dove per quella desinenza il nome proprio femm. potesse venir confuso con un nome proprio masch. vale sempre la desinenza fem. Martinna, Lüvisinna; fa riscontro a quei suffisse di dimin. il suffisso accrescitivo ō conservato così anche quando vien suffisso a nomi proprii fem. o ad appelativi riferentisi a donne mentre in generale a masc. — ō corrisponde fem. — onna: la Margaritō accànto a Margaritònna, quella grassō, la tetō ecc. Al postutto si potrebbe qui ammettere lo sviluppo organico di—one se non vi si opponessero l' ī, ō, ecc. sovra menzionati che provano trattarsi qui d'un precedimento speciale cfr. anche franc. Luison, Jeaneton, Manon di fronte a baronne, brabançonne« (Diez, Gr. II., 342).

Einige von den oben erwähnten Namen brauchen durchaus nicht bodenständig zu sein, Mariett = französisch Mariette, da ja Namen weite Verbreitung finden. Französich —on findet sich

* vgl. Bianchi, Arch. glott. X., 368. A. 2: Bertolla, Gigella (Luigi.) Gigiarella als männliche Namen »nei quali la desinenza femminile contiene in se valore diminutivo o spregiativo di scherzo«.

häufig in Frauennamen, außer den oben genannten in Julion, Marion, Margoton, Nanon, Michon, Suzon, Fanchon; masc. Form zeigen auch Babet, Margot, Isabeau korrekt aus Jezabel, Bertheau (J. Rothenberg de suff. mut., pag. 42: Das Diminutiv von Berthe sollte nicht Bertheau, sondern Berthelle, Berthinet lauten, Bertheau steht wohl für Berthaud*), ferner in Bartsch' Romanzen und Pastourellen findet man als Frauennamen

Emmelot II 57, 90, 106,
Ermenjon II 13, 57,
Aelis II 3, Aielot 23,
Richon II 21, Liejairt 31.

Der feminine Begriff liegt schon in dem Namen und braucht nicht durch das Suffix ausgedrückt zu werden. Für das Französische mag noch daran erinnert werden, daß —on nur in seltenen, jüngeren Fällen ein onne bildet, ebenso das Suffix —ot, nur wo die Unterscheidung des Geschlechtes unerläßlich ist: baronne etc. Daher die fem. auf —on: guenon »femelle du singe«, demoisillon. Bis ins 17. Jahrhundert ist chambrillon für das heutige chambrière gebräuchlich. Ch. Sorel, Francion, pag. 60, ed. 1858: Souffriras-tu toujours que je ne paraisse qu'un torchon aux prix d'elle, et qu'étant en sa compagnie l'on me prenne pour sa chambrillon?

Auch chambrillonne findet sich vereinzelt. (In einer Boccacioübersetzung: par cette voie par où il avoit suivi le jour la chambrillonne.)

Es ist also ein mechanischer Grund, der die Diminutive auf —on masc. werden ließ; das Umgekehrte bietet das Rumänische bei Eigennamen: Joan — Joanică, Joanită; hingegen bun »Großvater« nicht buică, da eine Geschlechtsunterscheidung notwendig ist, und bădiţ »Geliebter« neben bădiţă (Puşcariu, Rumänische Deminutivsuffixe, pag. 26).

Die provenzalischen Diminutiva von Frauennamen sind zum Teil Weiterbildungen auf —et von Diminutiven auf oun: Martounet, Nanounet, Janetounet (französisch Jeanneton) Madelounet.

—on an fem. ist korrekt, eine Weiterbildung folgt dem masculinen Diminutiv auf —on; daß solche Diminutivbildungen nicht immer auf das Sexus Rücksicht nehmen, sondern sich dem Grundwort anschließen, zeigt afr. escoutete = officier de justice nach escoute fem. »Horcher«.

Auch im Lateinischen zeigen Diminutiva, welche zum Ausdruck des Affektes dienen, Unregelmäßigkeiten; turturilla Seneca, ep. 96, 5, bezeichnet einen weibischen Menschen, trotz turtur masc.; passercula Cic. ad fam. II, 15, 5, als Kosename für ein Mädchen trotz passer masc. Man braucht sich nicht

* afr. Mahaut = Mathildis.

darauf zu berufen, daß turtur bei Plinius n. h. XXX., 68 fem. ist, und turturis für turtur bei Auson. praefatio zu Idylle 13 steht. Ebenso steht bei Cicero ad fam. VII, 2, 3: hic simiolus (nämlich sein Feind Clodius) animi causa me in quem inveheretur delegerat, trotz simia; auch hier braucht man nicht das vielfach belegte simius (siehe Georges, Lex. der Wortformen, pag. 641) in Anspruch nehmen. Dann die aus dem Griechischen übernommenen Diminutiven auf —ium, vgl. Charisius I., 104, 1: »Leontion et Charysion et Phanion ex neutris Graecis feminina nostri fecere, et Plautus, quod dicit haec Phronesium et Caecilius Leontium.«

Abitta (= Avitta) C. J. L. VI, 7096 bezeichnet eine männliche Person, dann sind Männernamen Attita, Fravitta, Muritta, Nebitta, Sagitta Vepitta (Aug. Zimmermann, Zs. rom. Phil. XXVIII., 346). Georges leitet den bei Cic. ad fam. II., 15, 5 vorkommenden Eigennamen Ocella (»de Ocella parum ad me plane scripseras«), auch Plin. XI., 150, von oculus ab; man könnte an ein Dim. avicella denken, wenn ein avicella > *aucella > ocella so tief zurückreicht. Aber die Bildung ist nicht so unmöglich, da ein Mensch den Spitznamen »Ocellus« — vgl. Horatius Cocles = κύκλωψ — leicht erhalten kann, und um den Namen komischer zu gestalten, wählt man eine weibliche Endung. Dasselbe Zola, Assomoir, 331, on a donc la flemme, ma vieille (an einen Mann gerichtet), vgl. die oben zitierte Stelle von Bianchi, Arch., glott X. 368, A 2 und Balzac, Père Goriot, pag. 57: »Voici une fameuse soupeaurama, dit Poiret en voyant Christophe qui entrait en tenant respectueusement le potage.

— Pardonnez-moi monsieur, dit madame Vauquer, c'est une soupe aux choux!

Tous les jeunes gens éclatèrent de rire.

— Enfoncé, Poiret!

— Poirrrr*ette* enfoncé!

Ferner französisch une potasse »fleißiger und dabei wenig begabter Schüler«, une andouille »feiger Kerl«, badouille» Pantoffelheld«, la biche bezeichnete 1869 zur Zeit der Ausstellung einen Fremdenführer in Paris. (Rigaud, Dict. d'Argot.) Daher prov. Peireto. Diminutiva mit verändertem Geschlecht haben, wie daraus erhellt, bei Personenbezeichnungen bestimmte Gefühle zur Ursache: rum. fată »Mädchen«, fătoiŭ »großes und starkes Mädchen« (vgl. Luceafărul Nr. 1, Jahr 1904.)

Es sind die affektischen Diminutivbildungen oft für einen Fremden nicht ganz deutlich, doch kann man immerhin die verschiedensten Schattierungen des Gefühls aus vielen herauslesen, z. B. Lafontaine, Fables III., 3:

Guillot étendu sur l'herbette (*weiche Gras!*)
Dormait alors profondément.
Oder: souvent se remue

pour l'ombrel (angenehmer Schatten!) trouver. (God.)

Prov. bordonet ist nicht nach Raynouard »petit vers«, denn es bezeichnet Leys, III., 120, 10 einen zehnsilbigen Vers, sondern eher »ein gelungener, gut gebauter Vers«:

Maupassant, Une vie, pag. 61:

Elle s'appelait Lise et semblait gênée par ce nom pimpant et jeune. Quand on avait vu qu'elle ne se mariait pas, qu'elle ne se marierait sans doute point, de Lise on avait fait Lison.

Afr. prisoncel in der Stelle (God.): Il avoit acoustumé qu'il lor donoit un prisoncel, comme il li demandoient.

J'ai a mes pauvres parentiaus.

Donné brebis, . . . (Fablel).

Ähnlich pauvre fillette.

Merkwürdig ist Lafontaine IX. 17., Raton als Name eines Katers, noch bei Bourget, Mensonges, pag. 114. »Que tu as d'esprit, mon Raton! Que je t'aime démonet.« C'etait un de ses innombrables termes d'amitié qu'elle avait, imaginés pour ses chats.

Ital. chiesina eine kleinere Kirche als —ino (Meyer-Lübke, Ital. Gr., pag. 303), bocchino ein Kosewort, —ina, ein kleiner Mund, vgl. portugisisch a cabeça »la tête« o cabeço »le tertre«.

In drei Fällen ist bei Tierbezeichnungen das Männchen mittelst Diminutivsuffixes vom Ausdruck für das Weibchen gebildet:

Afr. corbe »femelle du corbeau« und corbet, laneret zu lanier = femelle du laneret, mulet zu mule; ich glaube nicht, daß das Männchen kleiner ist als das Weibchen. Corbe »Räbin« wird fast nie gebraucht, corbet ist als Dim. zu corp nicht verkleinernd zu fassen, sondern wie die eingangs erwähnten lateinischen Dim. aus Haus und Natur.

Für meine Untersuchung waren die deverbalen (sehr zahlreichen) Dim. wertlos, doch dann zu berücksichtigen, wenn ein Primitivum neben dem Verbum steht und so ein deverbales Diminutiv in Beziehung zum Primitiv gesetzt werden könnte; für das Geschlecht der deverbalen Dim. habe ich mich vergebens bemüht eine Regel zu finden: tirer bildet tiret und tirette, sauter — sautereau und sauterelle, glisser — glissette, patouiller — patouillet, amuser —ette, dîner —ette; gewöhnlich ist zu bemerken, daß bedeutungsverwandte Wörter sich geltend machen: jouer — jouet wegen jeu, jouette aber wegen amusette.

Im Beispiel: Bourget, Mensonges, pag. 163: »Quel coup d'oeil vous avez, quelle finesse!«

»Un peu de jugeotte« repartit Desforges — ist jugeotte nach finesse gebildet.

(Für die ohne Suffix gebildeten, deverbalen Substantiva versucht Armbruster, Geschlechtswandel, pag. 122 eine Genusregel aufzustellen.)

Die Bedeutung des Suffixes ist immer in Betracht zu ziehen. — Aculu ist kein Dim.-suffix, wenn lat. betaculus als Dim. zu beta vorkommt, so ist die Übergangsstufe ein betaceus, es hieß z. B. Varro r. r. I., 227 betacei pedes, wo später pes weggelassen wurde und betaceus allein erscheint. Prisc. III., 44 etc. (Weinhold A. L. L. IV.); zu diesem gehört betaculus.

Oft waren lat. schon zwei Formen vorhanden, welche sich ins Romanische fortsetzten; es ist also die Prüfung des Etymons von Wichtigkeit für die Beurteilung, ob eine Geschlechtsverschiebung gegenüber dem Primitivum vorliegt oder nicht.

Auch Rückbildungen geben manchmal Aufschluß, capuche fem. aus capuchon (was mit der Tendenz des Suffixes —on übereinstimmt); lat. torqueo bildet torculum, das leicht als Dim. aufgefaßt wird, rtr. torkel, und eine französische Rückbildung torche < *torca veranlaßt (nicht * tortica Ulrich, Zsr. Ph. IX., 429) ebenfalls in Übereinstimmung mit der Tendenz des Suffixes —ellu, im Französischen vergleiche fablel zu fabula, chapel zu cappa > chape etc., auch cerce ist aus cerceau rückgebildet.

Da das Material fast unabsehbar ist und die Suffixe in verschiedenen Teilen des romanischen Sprachgebietes verschiedene Bedeutung haben (ein hübsches Beispiel Lafontaine, Fables III., 8: »le pauvre bestion«, wo der Herausgeber bemerkt: »d'un augmentatif il a forgé un diminutif«) habe ich mich auf das Französische und Provenzalische beschränkt. Hier sind spontane Bildungen nicht so leicht möglich wie im Italienischen oder gar im Spanischen, wo eine derartige Untersuchung sehr schwierig ist. Das Material stammt aus der systematischen Durchsicht des Lexikons von Godefroy (große Ausgabe der Beispiele halber, da in der kleinen Ausgabe nicht die Zeit angegeben ist, aus welcher der erste Beleg stammt), dann des Dictionnaire général von Darmsteter-Hatzfeld, die provenzalischen Beispiele aus Raynouard und Levy (soweit erschienen).

Die lateinischen Belege aus Georges, Neue und den zitierten Werken. Ein fühlbarer Mangel macht sich geltend: der an einem französisch-deutschen Lexikon, das die Bedeutungen sorgfältig ordnet und Sacherklärungen gibt.

Die verschiedenen termini technici sind manchmal in ihren Verdeutschungen genau so unklar, wie das zu übersetzende Wort, und doch sind gerade sie oft Dim. von Verben; ich habe eine ganze Anzahl solcher »technologisch-deverbaler« Dim. gesammelt, nfr. sind sie massenhaft, wie man bei Durchsicht des Dict. gén. bemerkt.

Für meine Untersuchung kann ich nicht wie Weinhold (l. c.) genau definieren, wann ein Wort formell ein Dim. ist. Lateinisch ist dieser formale Grund (außer, daß ein Primitiv vorhanden ist) die Bildung mit —lus und dessen Ableitungen und Zusammensetzungen.

Im Romanischen haben auch andere Suffixe die Bildung von Dim. übernommen (—on, —et, —ot etc.), so daß die Untersuchung am besten für die einzelnen Suffixe gesondert geführt wird. Alle Fragen über Geschlecht und Geschlechtswechsel spielen herein, von besonderer Bedeutung ist die Geschichte des Neutrums, da, wenn das Etymon ein Neutrum ist, immer an einen kollektiven Plural, der im Romanischen zum Singular wurde etc., gedacht werden muß: prael neben praele, cervel neben cervele, provenzalisch la loga der Platz, escabela Schemel < scabellum, lateinisch tergilla zu terga und viele andere.

2. Die lateinischen Diminutiva.

In der lateinischen Sprache ist es Regel, daß die Diminutiva das Genus ihrer Stammwörter haben: caseus — caseolus, navis — navicula, granum — granulum. Es steht also im Gegensatz zum Deutschen und Griechischen.

Doch gibt es Ausnahmen, die schwer zu erklären sind; im Romanischen bereiten die Genusverhältnisse bei Tiernamen oft Schwierigkeiten; lateinisch ist ein Beispiel dafür rana — ranunculus; eine Spur eines *ranus ist im Romanischen nicht zu finden: it. rana, französisch-mundartlich raine, grenouille, spanisch rana, portugiesisch rã.

Es sind drei Gruppen Ausnahmen zu unterscheiden:

a) Das Primitiv ist masculinum oder neutrum.
Das Diminutiv ist femininum.

Funis m. funicula statt gew. funiculus (Lucrez 2, 1154 gen. fem. funis).

Canalis masc. (urspr. adj. von canna) — canalicula (canalis fem. bei Georges Belege). Diese beiden sind der Gleichsilbigkeit halber fem. geworden.

Rapum »Rübe«, rapula und rapulum; Nebenform rapa. Dies — diecula ist nicht auffällig, vgl. sp. ptg. prov. dia, lat. dies comm. gladius — gladiola (—us —um), venter — ventricula (Lesart), fel — fellicula, panicum »wälscher Fench« panicula. (Einmischung von panacea oder panis?)
radius — radiola
aditus — aditicula
furfur — furfuriculae
rete — reticula (—us —um)
loculus »Fach« locella
urceus — urciola
pirus —um — pirula (französisch la poire).

Ausführliche Belegstellen für den abweichenden Gebrauch des Primitivums, woraus sich dann die Verschiedenheit des Geschlechtes erklärt, bei Weinhold ALL. IV.

Doch gibt er keine Erklärungen, die manchmal nahelägen, z. B. in der Gruppe:

b) Das Primitiv ist neutrum oder femininum.
Das Diminutiv masculinum.
cerebrum — cerebellus (Übergang des Neutrums)
flagrum — flagellus (—rum > er wie in cereber)
corpus — corpusculus
heredium — herediolus
vannus — vannulus (vannus, der Endung folgend masc.)
ebenso laurus — lauriculus
frenum — frenusculi (cf Neue I[2] 546 Belege für frenus masculinum)
porticus — porticulus (sonst porticula Cic. ep. 7, 23, 3, Einfluß der Endung)
genu — geniculus
hordeus (—um) — hordeolus; Appel de genere neutro intereunte führt es als »masc. a neutro« an, hordeus Oribas. 2, 7 belegt.
calx f. calculus (calx masc. Cato)
aranea — araneolus (araneus Catull 23, 2 und sonst cf Georges)
libra — libellus
tessera — tesselli —orum (sonst tessella Mosaïksteinchen, z. B. Seneca nat. qu. 6, 31, 2)
beta f. »Mangold« — betaculus
linter f. — lintriculus (»elender Kahn« Cic. ad Att. 10, 10, 5) der Endung folgend.

c) Das Primitivum ist masculinum oder femininum.
Das Diminutiv ist neutral.

Alle diese Fälle werden später anläßlich Osthoffs Theorie einzeln angeführt werden.

Vom romanischen Standpunkt können noch hinzugefügt werden, wobei oft zweifelhaft ist, ob die Fälle unter Gruppe *b)* oder *c)* gehören:

cotulu zu cos fem., französisch queus masc., italienisch la cote, rumänisch cute, sardisch codulu.

ratellu »Floß« — ratis fem., provenzalisch radelhs, französisch radeau, dessen »d« auf Entlehnung weist.

virgellu — virga, provenzalisch vergils, rumänisch vergé, aber spanisch verguilla, italienisch vergella, portugiesisch verguilha (spanisch-portugiesisch Lehnwortform.)

*upellu »junger Wiedehopf«, — upa, provenzalisch upels und andere ähnliche Fälle (später unter Suffix —ellu) sind nicht ins Lateinische zu versetzen.

Weinhold kommt am Schlusse seiner Abhandlung zu dem Ergebnis, daß im Lateinischen die bekannte Grammatikerregel

der Gleichgeschlechtigkeit von Grundwort und Verkleinerungswort ohne Ausnahme giltig sei; Schwankungen erklären sich durch verschiedene Formen des Grundwortes. Osthoff »Studien zur armenischen Laut- und Wortforschung«, pag. 102 in Sprachwissenschaftl. Abhandlung. II, stellt folgende Theorie auf:

»Von den mit dem Genuswechsel auftretenden neutralen Verkleinerungswörtern der lateinischen Sprache gehört das Gros dem Spätlatein an. Das Spätlatein zeigt die erstarkte Vulgärsprache in literarischer Verwendung. Die klassische Sprache zeigt neutrale Diminutivbildungen (von nicht — neutris), vorzugsweise in solchen Schriftwerken, welche mit dem sermo rusticus Berührungen haben, in den Werken besonders der Landbauschriftsteller und anderer von der Vulgärsprache beeinflußten Autoren; wenn fasciola »Band«, fasciolum dagegen »kleine Binde« als terminus technicus der Tierheilkunde bedeutet, so hat keine Differenzierung, kein bewußtes Streben nach Deutlichkeit gewaltet und dem Verkleinerungsworte sein abweichendes Geschlecht gegeben, sondern die Einschränkung der Bedeutung hat das Diminutiv seinem Primitiv gegenüber isoliert und die Erhaltung des neutralen Genus bewirkt. Wie digitellum in der Bedeutung »Hauswurz« Neutrum geworden sein könnte, verstünde man nicht, sehr wohl aber wie digitulum neutrum, beim Verbleiben der Bedeutung »Fingerchen« sich in Anlehnung an das Stammwort zu digitulus masculinum umgestalten mochte. Daraus geht hervor, daß in der Vulgärsprache die alte Art, Diminutiven im neutrum zu bilden, nie ganz erloschen ist, denn gerade die Mehrzahl der Beispiele sind, wie schon erwähnt, spätlateinisch oder gehören der Sprache der Landbauschriftsteller an, welche für ihnen fremde Sachbezeichnungen natürlich die von den Bauern gebrauchte Form anwendeten.«

Einen weiteren Beweis glaubt Osthoff in den romanischen Sprachen zu finden; die Erbschaft des Neutrums trat in den meisten Fällen das masc. an, man erwartet also, daß das Romanische masc. Dim. zu fem. Prim. zeigt. Diese Erwartung geht vollauf in Erfüllung, denn nach Meyer-Lübke R. G. II., 240 »zeigen Diminutiva oft männliches Geschlecht bei weiblichem Stammwort, während das Umgekehrte kaum vorkommt«. Eine ganze Reihe von dem genannten Werke entnommenen Beispielen sollen diese Tatsache erhärten.

Es ist angezeigt, die zwei Teile der Osthoffschen Beweisführung zu sondern und getrennt zu behandeln, da in der sogenannten »vulgärlateinischen«, das ist vorromanischen Periode Veränderungen eingetreten sind, welche die lateinische Sprache, soweit sie uns belegt ist, nicht kennt. Es soll also im Urlateinischen sowie im Griechischen die Dimunitivbildung neutral gewesen sein; diese Diminutive wurden unter dem Drucke der Primitiva mit diesen gleichen Geschlechts (in der historischen Zeit

konsequent durchgeführt), nur die Volkssprache zeigt die Spuren der alten Tendenz.

Das Material ist so gering, daß man einen sicheren Schluß daraus nicht ziehen kann, der Rückschluß aus dem Romanischen, der sich auf zweifellos sichere Tatsachen stützt, auf das Lateinische nicht nur gewagt, sondern, wie die Verhältnisse im Altprovenzalischen zeigen, unrichtig; denn diese Sprache befolgt die Grammatikerregel der alten Lateiner. Doch müssen die Beispiele der Gruppe *c)*, Neutrale Diminutiva von Nicht-neutris, nunmehr einzeln vorgeführt werden.

Die Fälle, wo das neutrale Geschlecht auf Seite des Diminutivs ist, sind in dem von Weinhold angeführten, wohl vollständigen Material in der Mehrzahl (Neutra von Nicht-neutris 25, fem. von Nicht-fem. 18, Masc. von Nicht-masc. 24), ebenso in der Liste bei Appel. Osthoff beruft sich auf dieses statistische Verhältnis, die Neutra von Nicht-neutris seien der Zahl nach »weitaus« im Vorsprung.

Selbst wenn man aus der Zahl von uns überlieferten Ausnahmen von einer Regel einen Schluß ziehen könnte, ist das Vorwiegen der neutralen Diminutiva doch nicht so bedeutend, auch wenn man in der Weinholdschen Liste diejenigen streicht, die sich ohne weiteres erklären: lauriculus etc.

Es wäre merkwürdig, wenn das untergehende Neutrum gerade in der Schöpfung eines so wichtigen Bestandteiles der Sprache, wie es Diminutiva sind, lebenskräftig gewesen wäre. Unter den 25 Beispielen für Neutra von Nicht-neutris — sind vier Fünftel der Primitive masculina, wo durch den Untergang des Neutrums die Sache von selbst wieder in Ordnung gebracht würde.

Ein Beispiel könnte ich zu Osthoffs hinzufügen: Wenn in der Literatursprache die volkstümliche Tendenz verpönt blieb (wie auch die deutsche Schriftsprache Diminutiv-Suffixe, welche das Volk gebraucht, vermeidet) und auf Übereinstimmung des Genus von Grundwort und Ableitung gesehen wurde, so ist es bezeichnend, daß der Grammatiker Charisius allein in der ganzen Literatur die Form ranuncula hat, die zu rana stimmen würde, (ranula: Apuleius), sei es, daß ein *ranunculum oder —us von ihm mit dem Stammwort in Einklang gebracht wurde. Doch braucht das Beispiel durchaus nicht typisch zu sein. Das Argument, daß, wie aus spätlateinischen und Landbauschriftstellern zu ersehen ist, das Volk neutrale Diminutiva bildete, ist nicht überzeugend, da wir ja nicht wissen, ob in den betreffenden Kreisen nicht auch das Primitivum ein vom Klassischen abweichendes Geschlecht hatte; in manchen Fällen dürfte dies sogar direkt beweisbar sein.

Es kommt nur Gebildeten fast unmöglich vor, daß jemand statt die Asche — der Aschen sagt; wir haben das Wort schon

so und so vielemale gelesen, gehört und mit seinem Genus unverwischbar ins Gedächtnis geprägt. Anders in den Kreisen des Volkes; hier spielt die Analogie eine größere Rolle, das Geschlecht schwankt häufig, gerade die Mundart gebraucht Asche masc., Honig neutr. Husten, Schinken fem. (quasi als Plural). Der Genfer Dialekt (Humbert, Nouveau Glossaire génévois 1852) braucht argent fem.: une belle argent, encre masc., französisch fem , sarpent fem., französisch masc. etc.

Im Lateinischen beweisen die bei den Grammatikern stets wiederkehrenden Abschnitte: de dubiis nominibus, wie unsicher man im Gebrauch des Genus war. Es steht ja selten mit dem Begriffsinhalt in Beziehung, so daß es instinktiv in dem Worte gefühlt werden müßte; in den meisten Fällen ist die Form für die Geschlechtsgebung maßgebend: afr. pape fem., prov. papa, capitaine fem. bei Froissart (Jahn, Geschlecht der Substantive bei Froissart, Diss.), prophète fem., prov. uca »crieur« und viele andere.

Es ist leicht zu beobachten, daß Fremde hauptsächlich gegen das Genus fehlen.

So können wir zweifellos auch annehmen, daß in der ländlichen Bevölkerung, welche lateinisch sprach, viele Worte mit vom Klassischen abweichendem Geschlecht gebraucht wurden. (Wenn Schriftsteller diese Bauernausdrücke gebrauchten, so brachten sie dieselben in der Form, wie sie das Volk brauchte, sicher dann, wenn ein Zusammenhang der Bedeutung mit einem schriftlateinischen nicht vorhanden war.)

Digitellum »Hauswurz« hat mit digitus »Finger« nur formell, nicht begrifflich zu tun (für eine spätere Zeit); man darf es allerdings nicht mit Weinhold als Differenzierung von digitulus »Fingerchen« hinstellen, da es ebensogut dann femininum gemacht werden könnte und Verwechslung bei dem großen Bedeutungsunterschied ausgeschlossen ist.

Für ein *digitum sprechen afr. doie und die romanischen Verwandten; die Isoliertheit der Bedeutung in digitellum bewirkte die Erhaltung des neutralen Genus.

So erklärt sich das Hauptbeispiel Osthoffs; das Volk brauchte eben auch ein anderes Genus für das Primitivum. Es gibt Zeiten, wo die Sprache empfindungslos gegen Geschlechtsunterschiede wird: z. B. das Anglonormannische, das spätere Picardische. (Literaturblatt f. germ. rom. Ph. 1884, Spalte 109.) Die Gründe, warum der Geschlechtswandel eingetreten ist, sind oft schwer zu ermitteln; am meisten liegen sie in der Form oder in der Einmischung von verwandten Begriffen. Es muß nun die Möglichkeit des Überganges ins neutrale Geschlecht bei den 25 Beispielen nachgewiesen werden, wo neutrale Diminutiva nicht neutralen Stammwörtern gegenüberstehen.

pulvis, ĕris masc., selten fem.

pulvisculum (Vigilant bei Hieronym. c. Vigil. 4, 490: nescio quod . . .)

later, ĕris Ziegelstein masc., laterculum Tertull. Natt. I, 13, »Ämterverzeichnis« asser, ĕris masc. Thes. ling. Lat. asserculus vel asserculum, i, Gloss. II, 349, 20 neutrum legitur apud Catonem agr. 72:

assercula ubi prela sita sient.

laterculum erklärt Weinhold durch Differenzierungstrieb, asserculum mit Meyer, Neutrum, pag. 59: asser erweist sich als ein einstiges Neutrum durch asserculum; pulvisculum auf folgende Weise: »Es ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß von dem einen oder anderen Worte, was jetzt bei einem späteren Autor als Diminutiv mit verändertem Geschlecht erscheint, das Primitivum in demselben Geschlecht gebraucht worden ist, eventuell gebraucht worden sein würde.«

Allen ist gemeinsam die Form ĕris, dat. ĕri, abl. ĕre, gen. pl. ĕrum, dat. abl. ĕribus; es ist ein Übergehen in die neutrale Klasse denkbar: papaver neutr. war vorklassisch masc. Daß pulver neben pulvis gebräuchlich war, kann man an Hand bestimmter Zeugnisse nachweisen: Adam Martyr bei Cassiod. de orthographia VII, 188, 11, bei Pompei Comment, V, 177, 23 ecce pulveres dicimus secundum artem et tamen invenimus pulver (er erwartet also pulvera). Direkt als Neutrum ist pulver bezeugt bei Theod Prisc. 1, 30, 2, 32, endlich wird es von Caper VII, 111, 4 verworfen. Carcer, ĕris besaß einen nom. plur. carcera, Priscian, pag. 546. (Neue pag. 656.)* — cultellum; Weinhold meint, es gehe einfach auf ein altes (?) cultrum zurück. Diese Form ist folgendermaßen zu erklären:

Caper, de orthogr. 7, 103, 6 K sagt: cereber qui dicunt sine cerebro vivunt; dies und die Stelle Fulgentius 3, 9 (ed. Helm, 74, 8) interiorem cerebrum sichern das Schwanken —er, —rum: Also:

cereber	cerebrum	cerebellum
culter	*cultrum	cultellum
ager	*agrum	agellum

d. h. der, dem cereber als falsch verwiesen wurde, mußte auch bei ager, culter in Zweifel geraten und glauben, korrekt *agrum, *cultrum sagen zu müssen.

Von culter sind übrigens alle drei Genera erschließbar: cultellus, cultellum und it. coltella »großes Messer«, gegenüber coltello = Klinge, Dolch; agellum mag das sonst schwer erklärliche campicellum von campus nach sich gezogen haben.

Ähnliches Schwanken zeigt auch

---

* zu pulvis neutr., vgl. Meyer-Lübke, Einführung § 146.

oleaster — olivastellum, hier gibt der Gramm. de dubiis nominibus S. 90 als übliche Form oleastrum an; der Plural oleastra Calp. ecl., 2, 44.

alabaster bemerkt Non. S. 545, 12 aus Cic. Acad. 2, fr. 11, plural alabastri Inscr. Neap. 4378, alabastros Plin. 21, 14, alabastra Mart. 11, 8, 9; für aratrum hat Hygin. de limit. S. 112, 24, 201, 8, 206, 16 arater.

Neben canistrum ist canister Ven. Fortun. App. 26, 6 neben canistrella, —ellus, Not. Tir.

Auch scalprum, —ellum hat die Nebenform scalper, ellus, der Gramm. de dub. nom. S. 101 sagt: scalper — generis masculini sicut culter, ut Titus Livius, quamvis quidam scalprum dicant. Bei Livius ist aber 27, 49, 1 fabrile scalprum, Horaz Serm. 2, 3, 106 ein Plural scalpra.

Ähnlich rastrum — raster Gramm. Lat. IV, 575, 46.

Es genügt bei vesper nur die Endung um einen gen. — vesperis (Auson. Epist. 19) abl. — ere (Caesar) herbeizuführen.

arbor deckt sich im gen. dat. abl. des Singulars und Plurals mit corpus, so daß mit corpusculum ein arbusculum möglich war. Nach Meyer, Neutrum, pag. 34, ist arbor ein altes neutr. arbustum auf das Genus wirkend anzunehmen, ist nicht nötig.

Zu galericulum (Frontin IV, 1, 29) ist bei Apuleius apol. 22, Hieron. ep. 64, 13, galerum belegt.

Zu armus, »Schulterblatt«, gehört armilla — um (Cohn, Suffixwandel pag. 54) »Armband« armilla Plaut. Men. 536, Truc. 272, armillum, Varro bei Non. 547, 15 von Weinhold als Diminutive zweiten Grades, welche zugleich mit der Änderung der Bedeutung ein anderes Geschlecht erhielten, erklärt. Das Wort lebt in afr. ars s. m. pl., sard. armu und rum. arm. pl. armurĭ; daraus könnte man noch wenig schließen, aber in der Mulomedicina Chironis ist ein armus ŏris belegt, und zwar armora plur. 9, 25, 77, 26, 187, 5. (vgl. Romania 1903.)

arculum zu arcus läßt wegen rum. arc. plural arcurĭ Cod. Schei. arce 77, 9, bei den älteren Florentinern arcora (vgl. Rom. Gr. II, 53) einen ähnlichen Fall vermuten.

arculus wird Paul Fest. X. 6: »arculum appellabant circulum quem capiti imponebant ad sustinenda commodius vasa« willkürlich herausgelesen, bei Georges kein anderer Beleg; —um hingegen Serv. Verg. Aen. 4, 134.*

scrupus — scr(i)(u)pulum, Varro r. r. 10, 2, weist die Einmischung eines Wortes auf; neben scripulus (siehe Georges) auch scriptulum Metrol. scriptt. Lat., pag. 64, 27 und 65, 3 H, Charis. 105, 5 Inscr. bei Marini fratr. arv. pag. 230, scriptulus: Metrol. scriptt. Lat. pag. 118, 8 Hultsch.

---

* Thes. ling. Lat.: »errore, ut videtur exhibet Serv. auct. in Verg. Aen. 4, 134: arculum est virga ex malo Punico incurvata.«



scrupus (Cic. de rep. 3, 26) = Besorgnis, Bedenklichkeit, scripulum, scrupulum (—us) ist ein Skrupel = $^1/_{24}$ einer Uncia = $^1/_{288}$ eines Pfundes. Es ist, wie die angeführten Varianten rechtfertigen, eine Vermengung mit scriptulum eingetreten, so erklärt sich der Wechsel von u und i im Stamm.

scrupus ist selten, *scripus existiert bei Georges nicht, scrupulus bedeutet Ängstlichkeit, Unruhe, scripulus endlich auch Skrupel als Gewicht.

scriptum ist eine Linie, so z. B. lusus duodecim scriptorum ein Brettspiel, welches auf einem Spielbrette, das durch zwölf sich quer durchkreuzende Linien (scripta) geteilt war, gespielt wurde. Der Bedeutungsübergang »Unruhe« zu »kleinstes Gewicht« kann wohl auf der Vorstellung der Wage beruhen. (Hier bezeichnete scriptulum die kleine Linie der Einteilung?)

Über plurale auf —ora von scriptum Ltbl. germ. und rom. Ph. 1884, 111.

staticulum wird von allen zu statua gestellt. Es wäre das eine recht merkwürdige Bildung; ein staticulum Plin. n. h. XXXIV., 163, statunculum Petron. 56, 6 statuncula (Appel, Neutr. pag. 56), von Weinhold damit erklärt, daß signum das Geschlecht der species nach sich zog. staticulum ist das regelmäßige Diminutiv zu staticum, dem Grundwort von französisch étage italienisch staggio prov. estages (vgl. A. L. L. V, 479), das ja ein »signum« als Ergänzung haben kann, die als selbstverständlich bald wegfiel. staticum signum wäre also »ein stehendes Bildwerk«, eine Statue. Dazu also staticulum (Plin.) und statunculum darnach aus statuncula gebildet.

Fasciola bei Veget. mulomed. III, 57, 1 (falls die Lesart richtig ist) wird nach Weinhold als terminus technicus Neutrum.

fascia bildet fasciola, das in der Bedeutung »bandage« als kollektiver Plural gefaßt wird, und ein — ganz vereinzeltes — fasciolum veranlaßt; zur Bestätigung die Stelle Nom. 227, 30 und 227, 31 terricula als nom. plur., ferner bei Appel, Neutr., pag. 50 mehrere Stellen, palpebrae hat einen nom. palpebrum Non. S. 218, 18, so kann, wenn man von fasciolae ausgehen will, auch auf diese Weise die Form fasciolum erhalten werden. Vgl. balneae — balneum, epulae — epulum (Phoc. V, 426, 20 in singulari numero generis neutri in plurali feminini: hoc epulum, hac epulae) balneolum, dementsprechend balneolae (Augustin) delicium — deliciae, exsequium — exsequiae, labellum von labia fem. mit plur. labia und labiae (A. L. L. I, 450) gehört auch hieher.

Ebenso fraglich ist die Überlieferung bei aediculum Aulular. ed. Piper II 1, aediculae ist gewöhnlich plur. tantum. Zur Erklärung müßte derselbe Weg eingeschlagen werden.

—a-Plurale; ein *nummulum erschließt man unberechtigterweise aus Alcuin, Poet. aevi Carol. I., pag. 283, duo nummula,

ebenso circula plur. Cassiod arithm. (circulum —a, significatione diversa Dieffenbach, nov. gloss. circulam acc. sing. Juncta vita B. Margaretae de Cortona 140, surcula plur. Venant. Fort, sonst surculus dim. von surus.

Es sind a-Plurale von masculinen, Rom. Gr. II 69; italienisch cerchio plur. cerchia (Appel, Neutro 103) zeigt das entsprechende Romanische zum zweiten Beispiel.

floscellum zu flos ist jedenfalls schwer zu deuten. Bezeichnend ist aber eine Stelle bei Appel, pag 32:

»centunclus Plinius et significatione adductus cum planta esset fem. et terminationem secutus masc. ponit.« (< griechisch κέντρων) vergleiche italienisch il fiore, französisch la fleur, rumänisch floare, fem. — flos ist neutrum bei Pelagon. vet. 14, p. 61, 16 p. 64 und 68, Gargil de cur. boum 29. Der Grund ist mir unklar. Vielleicht wurde wie ros nach os so auch flos neutrum.

sacellum Plin. Val. 2, 18 zu saccus; italienisch plur. sacca!

penicillum und penicillus dürfte den umgekehrten Vorgang wie hordeum — hordeus, dorsum — dorsus und viele andere darstellen, es standen so siele masc. aus neutr. neben dem neutrum, daß uns Umkehrungen nicht wundern können. Die Spezialisierung der Bedeutung mag eine Folge davon gewesen sein.

Endlich vĭtellum »Dotter des Eies« neben vitellus bei Cic. in derselben Bedeutung nach Georges Dim. von vitulus »Kalb, Junges« der Bedeutungswandel »Eidotter« als Dim. von »Junges« scheint befremdlich; ein Teil des Eies wird als sein »Junges« bezeichnet, wie im Deutschen gewisse Teile von Hasen, Gänsen als »das Junge« bezeichnet werden; immerhin ist mit Rücksicht auf vitellum ein Dim. von vĭtrum nicht ausgeschlossen, dessen Bedeutungswandel weder schwerer noch leichter als der obige ist.

taurulum siehe Weinhold pag. 147.

Dies sind die neutralen Dim. von Nicht-Neutris, wenn auch manche nicht völlig zu erklären sind, so darf man nicht außer acht lassen, daß unter den fem. von nicht-fem. manche sicher ebenso schwer zu deuten sind. Da Weinhold die unter *a)* und *b)* angeführten zu rechtfertigen unternahm und sie für meine Zwecke wertlos sind, habe ich nur die Gruppe *c)* eingehender selbst untersucht, da mittelst derselben Osthoff eine kühne Verbindung zwischen deutscher, lateinischer und griechischer Diminutivbildung herstellen wollte und seine Theorie auch fürs Romanische von Wichtigkeit ist. Mit dem uns überlieferten Wortschatz der lateinischen Sprache läßt sich die Theorie nicht stützen, der zweite Teil seines Beweisführung, der Rückschluß aus den romanischen Sprachen, wird Gegenstand einer Erörterung im dritten Abschnitte dieser Arbeit sein.

3. Diminutiva auf gallischem Boden.

Vorbemerkungen.

Es würde eine Untersuchung über Dim. im Romanischen sehr erschweren, wenn wie im Deutschen durch Anfügung der Suffixe —lein —chen jedes Wort, dessen Bedeutung es gestattet, verkleinert werden könnte. Der Gebrauch ist im Romanischen vielmehr bestimmt und begrenzt, z. B. »Schlüsselchen« kann der Italiener, Spanier, Franzose nicht durch das entsprechende Wort + Suffix darstellen, sondern er muß piccolo, pequeño, petit zu Hilfe nehmen.

(Diez Gram. II 293, Mirisch, Geschichte des Suffixes —ŏlus Diss.)

2. Ist die Anwendung eines der vielen Diminutivsuffixe nicht beliebig, mechanisch, sondern teilweise aus dem Lateinischen fortentwickelt, teilweise von bestimmten Gesetzen abhängig, die in der Bedeutung und der Geschichte des Suffixes liegen.

Die Diminutivbildung im Französischen ist zum geringsten Teil eine spontane. Es haben überdies unzählige Dim. einen speziellen Sinn erhalten: craie »Kreide«, crayon »Zeichenstift«, chausse »Schulterstreif«, chaussette »kurzer Halbstrumpf«, dague »Dolch«, daguet »Spießer«. Ferner resultiert noch nicht aus dem gegebenen Grundwort und dem gegebenen Suffix das Dim. wie im Lateinischen, d. h. z. B. afr. pipe subst. fem. mit dem Suffix —ittus, —itta läßt fraglich, ob das Dim. pipet lautet wie Aucassin und Nicolette, Suchier pag. 25 oder pipette (neufranzösisch erst seit dem 15. Jahrhundert). Im Neufranzösischen ist ein anderes pipet vorhanden »Wiesenpieper« (Anthus pratensis) deverbal von piper »piepen«. Allerdings ist diese Möglichkeit (die Motionsfähigkeit des Suffixes immer vorausgesetzt) nur gegeben, wenn das Stammwort ein Femininum ist. Denn ohne Ausnahme gilt die Regel:

Masculine Primitiva bilden nur masculine Diminutiva.

Die Neigung, im Französischen masc. Dim. von fem. Grundwörtern zu bilden, ist oft konstatiert worden. Eine genaue Untersuchung lehrt uns, daß es die Tendenz des Altfranzösischen ist, alle Diminutiva masc. zu bilden, das obige Beispiel ist typisch: pipe — pipet, pipette erst im 15. Jahrhundert. Die zweite Regel ist demnach so zu fassen: Aus dem Altfranzösischen ist deutlich die Tendenz ersichtlich, alle Diminutiva masculinisch zu bilden; wo feminine Diminutiva auftreten, sind sie entweder Fortsetzer schon klassisch belegter femininer Diminutiva oder einer späteren Zeit angehörig.

Natürlich verwirren sich hier die Verhältnisse etwas und es gelingt nicht immer, die richtige Deutung zu finden. Gewöhnlich bestehen von einem femininen Primitiv ein masculines und ein feminines Diminutiv; da kann es nun kein Zufall sein, daß in diesem Falle immer unsere Belegstellen für das Femininum jünger sind. Die Ausnahmen sind bei der ungeheuren Zahl der Verkleinerungswörter gering.

Nun gibt es Beispiele in demselben Denkmal für masc. und fem. vaucel Dim. von val masc. z. B. Gironville est en un vausel fermée (Les Loh.) (masc. ferner Aliscans 6007, etc.) aber Girbers guenchit au chef d'une vaucele (Les Loh.) Ortsnamen Vaucelles (Aisne) Vauchelles (Oise); hier wäre val masc. — vaucele ein Verstoß gegen die erste Regel und das Dim. vaucele nach dem Ortsnamen zu schließen sehr alt. Es besteht bei Th. v. Kent belegt ein Dim. vaucelete; von vaucel scheint mir eine Rückbildung vauce s. f., einmal bei Godefroy belegt.

Hier liegt die Erklärung im Etymon. vallis ist lateinisch fem., daher vallicula, vallecula, italienisch, provenzalisch fem., spanisch, portugiesisch valle m., rumänisch vale fem.

Neufranzösisch masc. in vaudeville, altfranzösisch immer masc. z. B. Roland 64 Halt sunt li pui et li val tenebru (ebenso 1018, 154) noch neufranzösisch ist die Phrase »par monts et par vaux« vorhanden, altfranzösisch »Par forestz, par vaulx et par mons, on prend viandes vénatiques.« Val ist durch mont. masc. geworden, das fem. blieb in Eigennamen Laval, Bonneval.

Vaucele widerspricht der Regel ebenfalls nicht, es ist sehr alt als direkter Fortsetzer des lateinischen valicella: italienisch valicella.

Es hat gewiß mehr lateinische Diminutiva gegeben, als uns belegt sind, denn sie gehören der Sprache des täglichen Lebens an; einen Beweis, daß eine Anzahl romanischer Dim. direkte Fortsetzer von teilweise nicht belegten lateinischen Dim. sind, liegt in dem, was Darmsteter-Hatzfeld im »traité de la formation de la langue française« (Anhang zum Dict. génér.) § 65 »balancement de l'atone et de la tonique« nennt, z. B. clou — clavel, loir aber liron, welches ī zeigt, während loir *glĭrem voraussetzt, nef — navel, neufranzösisch navette, pierre — perron, queue — couette und viele andere.

Bis nun scheint die dargelegte Tendenz altfranzösischer Diminutivbildung eine glänzende Bestätigung der aus dem Lateinischen heraus aufgestellten Theorie der Neutralität der Dim. Ich habe versucht, andere Gründe für diesen Umstand zu geben, da diese Tendenz nur einzelsprachlich ist.

Im Altprovenzalischen besteht die alte lateinische Regel: Die Dim. folgen dem Geschlechte des Grundwortes, fast durchaus zu Recht. Damit ist die

ungestörte Fortsetzung der klassischen Bildungsweise auch für das Vulgärlatein wahrscheinlich gemacht. Es müßte die vollkommene Übereinstimmung der romanischen Sprachen gewiß als schwerwiegender Beweis gelten; diese aber besteht nicht: das Rumänische scheint ganz abgesonderte Wege zu gehen, wenn es Augmentativa masc., Dim. fem. bildet, das modern Italienische zeigt dieselbe Verwirrung wie das Neufranzösische, es müßte die alte Sprache untersucht werden, das Spanische hat eine höchst ausgebildete Diminutivbildung (doch sind Fälle wie terra »Erde«, terruzo »schlechte Erde« zu konstatieren), so daß eine Untersuchung sich schwierig gestaltet. Endlich sind die Fragen über die Herkunft der so beliebten Verkleinerungssuffixe —ittus, attus, ottus, —on, etc. noch nicht vollständig beantwortet, wie auch die Zeit und Art ihrer Ausbreitung noch dunkel ist, kurz aus den romanischen Sprachen ist ein Rückschluß in dieser Frage von zweifelhafter Beweiskraft.

Einige Beispiele von lateinisch rekonstruierten Dim. passen durchaus zur lateinischen Grammatikerregel.

*Scutella, altitalienisch scudella, provenzalisch escudella, französisch écuelle, spanisch escudilla; es ist das korrekte Diminutiv von scūtra (A. L. L. V. 402) und durch scūtum beeinflußt, das bezeichnenderweise es nicht zum Neutrum umgestalten konnte, was sehr leicht gewesen wäre, hätte die Sprache Neigung dazu gehabt.

Die unregelmäßige Bildung rana — ranunculus stellt französisch grenouille fem. gleichsam richtig, provenzalisch ranula »Froschgeschwulst« ist ein Latinismus der Chirurgen;

*astella zu hasta, altfranzösisch astele, neufranzösisch attelle, spanisch astilla, cat. portugiesisch astella.

lenticula zu lens fem. »Linse« provenzalisch, portugiesisch lentilha, italienisch lenticchia, spanisch lenteja.

Unverändert setzten sich fem. lateinische Dim. fort, z. B.: nacelle < navicella, margelle < margella zu margo, inis parcelle < particella, arrondelle (17. Jh.) < hirondo fem. lateinisch fiscella > faisselle (*foisele unter Einwirkung von faisse) »Binsenkorb«. —

Eine Anzahl ursprünglicher Neutra sind im Französischen in doppelter Form vorhanden:

pratellum und pratella als altfranzösisch prael und praele, neufranzösisch bloß préau.

cerebellum französisch cerveau, cervelle

*tumbellum > tombeau, altfranzösisch tombele.

Bei prée (Jahrbuch IX, 116) ist Pluralbedeutung anzunehmen, demgemäß praele fem. zu *prata —ae. (Auch hier ist wieder das fem. *prata —ae zweifellos vorromanisch und auch

hier findet die Neubildung eines Fem. praele statt, während das Neutrum pratellum zu pratum ohnedies bestand.)

Ähnliche Beispiele:

*filicella (A. L. L. II, 287) > französisch ficelle zu filum, durch Einwirkung von chorda erklärt.

*jugella zu jugum, französisch jouelle »sorte de jong, avec lequel on rattache la vigne«.

*porella, altfranzösisch porelle, porette, neufranzösisch porreau »Lauch«, lateinisch porrum.

Schon lateinische Fälle:

rapula »kleine Rübe« rapum (ῥάπυς) sonst —um, pirula — pirum, französisch la poire, italienisch, provençalisch, catalonisch, spanisch, portugiesisch pera, rumänisch parǎ.

tergilla — tergum (terga collectiv)

Vergleiche loga provenzalisch »der Platz«, la drapa provenzalisch »Kleidung«, escabela »Schemel«.

Hier darf das Dim. nicht für das veränderte Geschlecht verantwortlich gemacht werden; eine Schnur ist gewöhnlich aus mehreren kleinen gedreht, daher der Plural fila, das als vulgärlateinisches Fem. uns das Fortbestehen lateinischer Diminutivbildung durch das Diminutiv filicella dartut. Ich habe die Beispiele deshalb angeführt, weil sie zeigen, daß das neutr. Dim., das doch hier das regelmäßige ist, nicht als das richtige gefühlt würde, sobald das neutrale Grundwort sein Genus änderte.

4. Provenzalische Diminutiva.

Der Besitz des Altprovenzalischen an Diminutiven ist nicht sehr groß, auch haben sich dieselben in Bezug auf die Bedeutung nicht sehr vom Grundwort entfernt, indem sie spezielle Bedeutung annahmen: ausella bedeutet nach Rayn. auch »Wachtel«; hingegen meint Levy im Supplementwörterbuch, es heiße bloß »kleiner Vogel«. Sonst findet sich bei Dim. stereotyp die Übersetzung »petit(e)«. — Deshalb habe ich eine Darstellung der Bedeutung des Dim. im Verhältnis zum Grundwort hier nicht versucht. Aus dem Altprovenzalischen sind uns folgende Dim. überliefert:

a) mit dem Suffix —on;

Es ist hier höchst auffallend, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle das Stammwort fem. ist, das naturgemäß das Verkleinerungswort mit dem nicht motionsfähigen —on masc. bildet.

aiglon — aigla, aucon — auca, auzelon — ausel(a), banaston — banasta, balon — bala, bollon — bolla, bocon — boca, cabrion — cabra, capion — capa, causon — caussa, corbaton — (Appel, Chrestomath. 125-19) corba, esporton — esporta,

cordon — corda, cropton — cropta, crota (von Levy angezweifelt), escudelon — escudela, esmerilhon »Lerchenfalke« — lateinisch merula (—us), esclapon — esclapa, fausson — faus masc., lateinisch fem., fivelon — fivela, ferraion — ferraia, fedon — feda, flascon — flasca, fogairon — fogaira, gachon — gacha, galinho — galinha, ganto — ganta, (Appel, Chrest. [2] 125, 104) garbieron — garbier(a), geldon — gelda, girlon, (Mistral gerloun) — gerla, gonelon — gona, gonel(a), gorgeron — gorgiera, gravairon — gravier(a), guiton — guit(a), »junge Ente«, gosson »Köter« — goz, gossa, ilon — ila, laton — lata (Levy mit ?) jupon — jupa, lanson — lansa, manco — manca, manga, moscalho — mosca, mostelon — mostela, pelio »paupière« pel f., pelisso — pelissa, peno — pena, peiro — peira, pilo — pila, pinho — pinha, planso — planta (A. L. L. V. 229), randolo — randola, segonho — (neuprovenzalisch cigongno, lateinisch ciconia), sablone (< sabulo) — vergleiche italienisch sabbia (über sabulum A. L. L. V. 227) salsayron — salsa, suillo — suia, toalho — toalha, sabato — sabata, vallon — val f., violon — viula, viola;

Zweifelhaft sind:

carros zu car, aber carreta und italienisch carozza, ein plural carra Auct. b. Hisp. 6, 2 (Georges!) *.

boisson — bois, lateinisch buxus fem., daneben buxum; ardalhos (italienisch ardiglione) »Schnallennadel« betrachtet Diez als Dim. zu dard »Speer«. Die Etymologie ist nicht ganz sicher, noch zweifelhafter die Körtings, < ardalio »Müßiggänger«, vergleiche »Schlingel — Schlinge«. (!)

aizos »lieu commode« zu provenzalisch — ais <? masc., dazu aisina, »ustensile«, italienisch agio, französisch fem. ziemlich alt: Ne li vaut soffrir nule autre aise, Bartsch-Horning 559, 43.

molon »amas« bei Körting < »*metula (Dim. zu meta) > meule, mulon, wie regula > reule«. Beide sind aber nicht gleich gebaut! Fürs Provenzalische geht die Etymologie lautlich nicht. Der Gedanke an mōles auch molis fem. liegt nahe.

Ein castello »Schlößchen« bei Levy scheint mir nach dem einzigen Beleg nicht glaubhaft, da er einer lateinischen Urkunde entnommen ist, in der vielleicht die Endung —um durch —o ersetzt worden ist: »Ego Raimundus — — — — lo castello de Castrias, las fortezas que ibi sunt« und »De ista hora in antea Raimundus lo castello de Sancto Poncio non tolra a Guilelmo.

Französisch Châtillon in Ortsnamen spricht auch dagegen.

Tiernamen: raton — rat fem., cato — cat masc.

* Ein *carra —ae könnte durch carruca »Reisewagen« gestützt werden.

Ihr natürliches Geschlecht haben clerczon — clerc, französisch clerçon, girbaudo < girbau »goujat« (hier ist —on pejorativ) papon »aïeul« — papa (—on augmentativ? Deutsch Großvater, aber lateinisch aviolus). Das Augmentativsuffix scheint in rinoceron an Stelle der Endung —os getreten zu sein, was bei der Größe des Tieres begreiflich wäre, einfacher könnte es als griechischer Accusativ bezeichnet werden, wie in italienischen, spanischen lampada, androna »Straße« < ἀνδρῶνα »Gang«. Darüber vergleiche Meyer-Lübke, Einführung pag. 150.

Masculines Primitiv haben noch:
colho — coil < cōleus
cairon — caire < quadrum
aubergo — alberc
astrion — astre
arzo — arc.

Das Suffix bildet kein fem., bloß laira, lairona »Diebin«; vergleiche Fura »weibliches Frettchen« kommen vor.

Reste: ascona, Nebenformen ancona, escona nach Diez < ahd., asc »Esche«, lauron »Springquell« < ?

flauzo und —ona Käsekuchen, Körting < germ. flado.

A. L. L. V. 229: »lat. —one wird unterschiedslos von männlichen und weiblichen Personen gebraucht«, daher ein —ona so gut wie gar nicht vorkommt.

Dasselbe gilt auch von dem Diminutivsuffix —on, ob es dasselbe wie lat. —ōne oder germanischer Herkunft ist. Wie auch aus der Betrachtung der französischen Dim. hervorgeht, bevorzugt es weibliche Grundworte, daraus erklärt sich die Beliebtheit des Suffixes an weiblichen Eigennamen: Madelon, Lison, Fanchon, Nanon, Julion, Michon, Louison, Manon, Caton, Suzon, Margoton, Ninon, Jeanetton, Marion, Marguechon, Colichon (fem. zu Nicole), die früher angeführten masc. auf —on alter und neuer Zeit, welche weibliche Wesen bezeichnen (wie chambrillon, cendrillon, laideron etc.).

Diese berühren sich mit den obliquen Formen germanischer Eigennamen der —n-Deklination (A. L. L. V. 233) von männlichen Personennamen. Dies mag bewirkt haben, daß nicht wie im Spanischen, Italienischen, Portugiesischen in höherem Maße ein fem. —ona (Roman. Gr. II 499) entwickelt wurde; daß männlicher Ausgang an weiblichen Personenbezeichnungen vorkommt, wurde in der Einleitung erwähnt.

Provenzalisch wurde ein fem. —ona nicht entwickelt, französisch nur, wo unumgänglich Motion notwendig war: nourisson, —onne, lion —lionne, höchstens, daß manche Dim. auf —on mit Rücksicht auf das natürliche Geschlecht den femininen Artikel nahmen; souillon manchmal fem. »femme sale«. Hier suche ich den Ausgangspunkt für die Tendenz des Französischen, die Dim. von fem. Stammwörtern

masc. zu bilden. Auch das Suffix —at, —ot hat in alter Zeit kein Femininum, vielleicht ist die diminuierende Verwendung von —ōne älter als die der Suffixe ittus, attus, ottus. —ōne erscheint an Sachnamen im Lateinischen selten. (A. L. L. VI.) —

Die Analogien im Provenzalischen sind nicht gerade häufig; bloß einige Dim. auf —el von fem. machen Ausnahme, frankoprovenzalische Texte (Girart v. Roussillon) neigen zur französischen Tendenz.

— ellus (oft statt illus, ulus des Lateinischen Cohn Suffixwandel, pag. 18 ff, 47 ff.) an masc.:

arborelh — arbre masc., avocadel — avocat, cairel — caire, caissel »mâchoire« — cais »joue«, bondonel — bondon, clavel — clau, drapel — drap, escaimel — escanh, fornelh — forn, fresel — fres, gorbel »corbeille« — fehlt (lat. corbis masc. und fem. roman. sonst fem.: italienisch corba, rumänisch corfă), leonel — leo, manganel — fehlt (vergleiche italienisch mangano, manganello), mursel — mors, nozel — notz < nodus, orphenel — orfe, paladel — fehlt (lateinisch palātum), panel — pan, penoncel, penonel — penno, porcelh — porc, pomel — pom, ramel — ram, rauzel — raus, somelh (»sommet«) — som, travel »Stangenbohrer« — trau comm., tropel — trop.

Doppelbildungen:

portel(a) — porta, cordel(a) — corda, gonel(a) — gona (lateinisch gunna, vergleiche aber Thurneysen, pag. 64), forquel(a) — forca, das masc. im Gerart de Rossillon.

Von Abweichungen erklären sich:

fablel als nicht provenzalisch, cranel »créneau« — crena »Kerbe« durch französisch cran < *crenum (Sachs: crein »Auskeilung«), flautel gehört zu flauta; doch Flamenca Paul Mayer [2] 7094 ist flaut masc., was deutlich zeigt, daß flautel eine deverbale Bildung von flautare < flavitare ist;

forquel ist frankoprov., doch findet sich im Donat. prov. 56 a 8 »forcs dicitur a furca« Mistral fourc masc.; jupelh — jupa; $^{voc}p^{voc}$ ist auffallend, doch nach der Etymologie Körtings < arabisch algubbah = bb. Das danebenstehende jupon dürfte eingewirkt haben.

portel »Hinterpförtchen«, spanisch portillo, italienisch portello, portugiesisch portêlo zu porta mag von portal beeinflußt sein. Daneben das korrekte Fem.

tendelh »Tapetenbehänge« zu tenda »Zelt« ist durch tendilh (dieselbe Bedeutung), wo das Suffix īle, bewirkt, es ist übrigens auch nur aus G. de Ross. belegt.

capel ist gemeinromanisch; italienisch capello, französisch chapeau etc.

Tiernamen, deren Genus oft Schwierigkeiten bietet:

cabrel, »chevreau«, lateinisch caper, capra; es kann auch vom masc. gebildet sein *capellus, das r durch das daneben-

stehende capra wieder eingeführt; (vergleiche colomb < columbus, das nicht gerade »Tauber« bezeichnet: Eulalia »In figure de colomb volat a ciel«).

Daneben besteht cabrion masc. und cabrols, das direkt aus capreolus fortentwickelt ist.

auzel < avicellu ist gemeinromanisch, avis ist ursprünglich comm. upel »junger Wiedehopf« — upa; das Suffix —el bezeichnet häufig Tierjunge: leonel, porcelh massenhaft im Französischem, so trat es auch hier an, ohne Rücksicht auf das fem. Primitiv.

bendel, »bandeau« zu benda.

borrel (vergleiche Levy, I, 157) hat zweifelhafte Bedeutung. Bartsch: »Reif um den Kopf«, Raynouard »Sitzpolster« Dim. zu borra, »Scherwolle«.

badarel ist seiner Bedeutung nach (»badauderie«, also Abstractum) schwerlich Dim. zu bada fem.

borsel — borsa.

Kein Dim. ist aurpel (< auripellis.) —

—ella zu fem. Stammwörtern.

almucella — almussa, astella — asta, bucella — boca, campanela — campana, cotela — cota, crostela — crosta, esportella — esporta, fenestrella — fenestra, granella — grana, irondella — ironda, lamela — lama, mostela »Wiesel« Primitiv fehlt;

parcella — part, pastela — pasta, portela — porta, pradela — prada (pradel — prat), porcella — porc, porca, prunella — pruna, ratela — rata »Milz«, trapela »Zelt« hat als Gundwort trap, das masc. ist. Lateinisch ist trabs fem.; ich vermute, daß trap »Zelt« von drap »Tuch« im Geschlecht beeinflußt ist. (Vergleiche aber Suchiers Etymon ahd. *trabo = altenglisch träf, provenzalisch trau, in der Bedeutung »poutre« ist sowohl masc. als fem.)

escudella gehört, wie früher bemerkt, nicht zu escut, sondern ist aus lateinischen scutella entwickelt, französich écuelle — écu.

— ŏlus, a; Gleichgeschlechtigkeit von Prim. und Dim. zeigen:

ayssola — ayssa, apcha, carriol — car, emborigol — embelic, estanhol — estanh, carrarola Leys II 58 »Noms diminutius es com diminuish et amerma lo significat d'aquel don se deriva, coma de carriera — carrayrola«; Raynouard zitiert die Stelle für carriola »Handwagen« (Levy). glandola französisch gland, wal. ghinde fem., provenzalisch masc., französisch auch glande; Cornu Roman. VII, 108 erklärt die provenzalische Nebenform aglan masc. aus l [a gland, was natürlich nur geht, wenn gland zu jener Zeit noch fem. war, später aber samt agland ein masc. wurde. Vergleiche übrigens Bartsch, Chrestom. prov. 4. Aufl., 324, 15:

No val ges de dreg una glan; man kann natürlich auch lesen: un aglan.

glaviol — glai, gorgolh — provenzalisch gorga und gorx, vergleiche italienisch gorgo, catalonisch gorch, altfranzösisch gort.

lassols (laqueolus) — lacs, orfanols — orfe, massola — massa, paillola — palha, plumassol — fehlt (vergleiche italienisch piumaccio, spanisch chumazo), planiol — plan, französisch plaine, puiol — peug-z, puois, segunhola fehlt (französisch cigogne, neuprovenzalisch cigouogno), tabustol — tapust, cambriola — cambra, dragol — drac, flautol — flaut und —a.

Zweifelhaft sind, des Etymons halber:

pairol-s }
pairola } Gröber A. L. L. IV. 429 < *pariolum

cruol »Lampe«, italienisch crociuolo, spanisch crisuelo »Lampe«, crisuela »Gefäß der Lampe« nach Marchesini Stud. di fil. rom. II < *cruciolum »Schmelztiegel«. Die Etymologie paßt zum mindesten für das Provenzalische nicht, altfranzösisch creusol, neufranzösisch creuset, Cohn, pag. 252.

Auf adj. gehen zurück:

auriol, auriola, »loriol«.

Keine Dim. auf olus sind:

barbaiol < barba Jovis, französisch Joubarbe »Hauswurz«, amandola, A. L. L. I 240

aneduel »serpent« < inductilis, französisch andouille.

faisols < faselus = φάσηλος.

gemol »jumeau« < gemellus, das Suffix —el wurde unter Einfluß des labialen »m« mit —ol vertauscht. Sekundär ist —ol in:

pabalhol < papilionem ist dissimiliert wie pampol < pampinus über pampilus. Eigentümlich ist garueilh »Geschwätz« deverbal zu garular.

Die einzige Ausnahme ist fogassol zu fogassa < focacea [sc. panis]; sie ist aber frankoprovenzalisch, bei Ger. de Ross.

— ĭculu: (außer den Fortsetzern schon lat. belegter Dim.) folleil — folh m. < fŏlium, branqueil und —il hat das Suffix an Stelle von il < īle treten lassen, provenzalisch branc, branca. (französisch branche, branc, vergleiche Zs. r. Ph., VIII, 242)

— īculu: das öfters statt ĭculu steht.

lentilla — fehlt; lens f. »Linse«

fontanilha — fontana; fendilha — fehlt, portugiesisch fenda,

faucilha »kleine Sichel« ist schon ins Lateinische zu versetzen, da provenzalisch faus masc. ist, lat. fem., ebenso französisch faux, italienisch falce, dentilh »Zinne« — dent masc. und fem.

Etymologisch noch nicht erklärt ist brondelh, brondill »rameau« Körting < *frōndem statt frŏndem;

Lautlich fällt damit zusammen der Fortsetzer von lat. ĭle, das nicht motionsfähig ist; seine Bedeutung ist noch der ursprünglichen am nächsten in fornil »Backhaus« (forn), maionil — maio = maiso, altfranzösisch mesnil;

vergleiche baiar = baizar, davon bais »Kuß« ein obliquus bai, davon baiar, mánsio > mais obliquus mai? Doch ist si > j auch in provenzalischen Mundarten üblich.

Das Suffix hat seine Bedeutung ausgedehnt in vergil (= verge) zu verga, aber italienisch vergella usw.

Das Suffix hat in bovile > boal mit dem bedeutungsverwandten — ale getauscht, provenzalisch boal m. »étable à boeufs«. Lat. ĭllus liegt zugrunde: pulvil < pulvillus, argila < argilla = ἄργιλλος (fehlt Schenkel, Wörterbuch), zu dem aber spanisch arcila schlecht paßt. Es bedeutet »Töpferton«.

Deverbal sind gandelh, —ilh »refuge« zu gandir, »sich retten«.

Provenzalisch artilha möchte ich nicht von *artilia Neutr. Plural. zu *artilis von artire (Ktg.) herleiten, es ist eher zu *erctum partic. pass. von ērĭgo zu stellen. Vergleiche italienisch erto »steil«, erta »Anhöhe«; zu provenzalisch *erta kann artilha »Anhöhe« Dim. sein.

— aceus, —a. ist oft augmentativ und pejorativ, auf gallischem Boden sind Dim. solchen Sinnes nicht eben häufig. Als ursprünglich adj. richtet sich das Geschlecht nach Oberbegriffen, wie fogassa (panis).

diablas »großer häßlicher Teufel« — diaul.

borras »grobes Tuch« (vergleiche A. L. L., I., 242 burra burrula zu burrae, aus burrula sardinisch, spanisch, portugiesisch burla) französisch bourras — bourre. (Oberbegriff drap.)

fornatz, fornacha »Ofen«, altfranzösisch fornais, neufranzösisch fournaise.

ganac — ganacha »Oberkleid«
golassa »großes Maul« gola
canas »großer Hund« can
ermas »Brachfeld« erm
coinassa — coin
coirassa — coir
gotassa — gota
palhassa — palha

ganacha »Kinnlade« gehört nicht zu gena, sondern zu γνάθος, vergleiche Meyer-Lübke, Zs., XI., 255.

femoras —at »Misthaufen« und brocat »großer Krug« zu broc »Schleifkanne« dürften das Suffix —as haben.

Dunkel ist bolach »Ballasrubin«

boacca »boeuf femelle« = bov + vacca.

— ūcula: carnulha »Fleischgewächs« (chir.) carn f.

— ŭculu: ferrolh ist verruculu mit Einmischung von fer, »Eisen«.

— īnus —a.

capelina »Kapuze« — cappa, aisin = ais »Wohnung« colobrina Dim. colobra, serpentina — serpent masc. und fem. Über poulin bei Cohn Suffixw. 300 [boquina »Bocksleder« anina »peau d'âne préparée«, lebratina »Hasenfell« haben īna wie in nevolina, marina, salina, das kein Dim. Suffix ist].

pulvina »coussin«, lateinisch pulvinus hat das Geschlecht von cosena »Matratze«

—ard tritt an ein Substantiv in mostarda, französisch moutarde — most m. < mustum.

—at kennt kein Femininum.

Tierjunge sind: agronat — aigron m., balenat — balena f., cerviat — cerf m., colombat — colomb(a), dragonat — drac m., galinat — galina, irundat — irunda, leonat — leo m., lebrat — lebre f., orsat — ors m., passerat — passer(a), pollat — pol m., lobat — lop m., außerdem cebat m., »oignon« — ceba »oignon«, forcat »große Gabel« ist ein Partizip, wie aus der Bedeutung »gegabelter Pfahl« hervorgeht (auch neuprovenzalisch), cubat »kleine Kufe« ist kein Dim. zu cuba »Kufe«, sondern »eine Kufe voll« wie culhierat »einen Löffel voll«, engorgat »Wasserbehälter oberhalb einer Mühle«, ohne daß deswegen ein Verbum daneben bestünde, dessen Partizip sie wären.

—et an masc.

Die meisten Dim. auf —et haben Weiterbildungen auf —et: auzelet, cadelet, castelet und viele andere.

arteillet — arteil, assaget — assag, essai, austoret — austor, azenet — asne, bacinet, bastonet, borget — borc, boquet — boc, bordonet »petit vers« — bordo, bolet, canibet — fehlt, französisch canif m., cantonet — canton, »coin« conhet — coin, cordonnet — cordon, cornet, denairet — dener, enfantet, ponchet (bei Rayn. irrtümlich fem.) ponch »point«, filet, floquet — floc, granet, hostalet, joquet, leonet, linhoret = olus + et — lins neben linha, malhet, mentonet, mulet, musquet — musc, nanet, orjolet, paguet — pages »paysan«, pannet, peissonet, pradet, porquet, razimet, rossignolet — rossignol(a), saquet, soleillet, vergantet — vergan »verge«, vermet, serset, zuquet »Genick« zuc, »Kopf«.

Abweichungen:

candelet — candela, vielleicht ist canelet dim. von canel »tuyau« von Einfluß.

fogasset — fogassa »Weißbrot«, vergleiche fogasol »petite fouace« ist frankoprovenzalisch, ebenso:

golet (Ger. de Ross.) gola neben goleta (vergleiche den Ortsnamen Goletta bei Tunis).

resset »son« könnte eine Rückbildung sein von resson, das deverbal von ressonar wäre. Ein lateinisch rīxa > proven-

zalisch reissa würde im Dim. ebenfalls resset lauten, wenn das Genus von resson bestimmt wird.

mosquet »Sperbermännchen« — mosca ist des Sexus wegen nicht als Ausnahme zu betrachten.

Hier ist der Unterschied vom Französischen deutlich zu erkennen, wie zahlreich sind französische Dim. auf —et zu fem. Stammwörtern, während das Provenzalische nur masc. Grundwörter zeigt.

—eta zu fem. Prim.

alaudeta, albeta, ambladureta, am(p)oleta, areneta, arondeta, avelaneta, baladeta, balmeta, barbeta, bosseta, broqueta, cabreta, caisseta, cambretta, cansoneta, carneta (carn), boqueta, costeta, crozeta (croz), enganeta, espazeta, fedetta, fonteta (font f., lateinisch masc.), floreta (flor) foilleta, gleizeta, goteta, ianeta »Hyäne«, jarreta, lanceta, maizoneta, maleta, lagremeta, padeleta, paleta, panseta, passareta, peleta (pel), peneta, pergueta, peyreta, piloteta, pinholeta, poncheta, polvereta, plumeta, rabeta, raineta — rana, rimeta, roqueta, salvieta — salvia »Salbei«, steleta, taqueta — taca, tasqueta (tasca wie italienisch) tauleta, tebezeta, teleta, tequeta — teca, terreta, trompeta, violeta, vileta, vergueta.

Ausnahmen:

carreta französisch charette zu car masc.; corregeta — correg (Rayn. correja bei Körting lateinisch corrĭgia).

asteza »petite pique« zu ast »Bratspieß« asta »Schaft« dürfte ĭcia enthalten.

Die Übersetzung »petite pique« ist nicht einwandfrei.

Levy, I., 93 versucht eine Korrektur »artezas« artesische Münzen, das er aber nicht belegen kann. Es dreht sich um die Stelle:

> Amor, ieu non sai baro
> Tan sia joves efas
> Que mezes dos astezas (= italienisch astigiano?)
> Nius servis ses guizardo.

Vergleiche cresteza (Bedeutung?) von Levy zu cresta gestellt.

—ot ist nicht motionsfähig.

albergot — alberc, amiguot — amic, borrot — borra, dagot — daga, falsot — fals fem., gabarot »Lastschiff« — gabara, lansot — lansa, farot — far »Leuchtturm«.

Bloß des Sexus wegen findet sich ein cabrota zu cabra < chèvrette; cerot »Wachssalbe« = französisch cérat könnte Particip von *cirare, französisch cirer, provenzalisch encerar sein, wo dann Suffixtausch eingetreten wäre. Die Bedeutung stimmte besser, als es als Dim. zu cera zu fassen. Vielleicht ist es κηροδέτης.

Keine Dim. auf —ot sind:

alcavotz »Kuppler« (arab.), mellilot »Honigklee« < mellilotus.

—alia ist kollektiv, z. B.:

cardalha »cordage« — corda; für das Geschlecht ist dabei nichts abzuleiten, da ohne Rücksicht auf das Prim. das Kollektiv — alha lautet. Ausgedehntere Verwendung hat das Suffix im Französischen.

Wir haben im Provenzalischen also 3 Diminutiv-Suffixe —on, —at, —ot, welche an fem. treten, selbst aber kein fem. bilden. Im Französischen haben in Analogie darnach auch die anderen Suffixe diese Tendenz übernommen, das heißt bilden masc. Diminutiva von fem. Primitiven.

Schulnachrichten.

I. Personalstand.

a) Lehrkörper und Lehrfächerverteilung.

1. Direktor.

Rebhann Anton, VII. Rangsklasse, deutsche Sprache in I A (4 Stunden).

2. Professor.

Sohn Roman, VIII. Rangsklasse, Ordinarius der I B, Kustos der mathematischen, naturhistorischen und geographischen Sammlungen sowie der Schülerbibliothek; Geographie, Mathematik und geometrische Formenlehre, Naturgeschichte und Schönschreiben in I A und I B (20 Stunden).

3. Supplenten.

Gatscha Anton, Dr., Ordinarius der I A, deutsche Sprache in I A, französische Sprache in I A und I B (16 Stunden).
Schimanek Viktor, Weltgeistlicher, Verwalter der Schülerlade, katholische Religion in I A und I B, Exhortator (4 + 2 Stunden).
Veit Johann, Volksschullehrer, Turnen in I A und I B (4 Stunden).
Werner Eduard, Professor an der Staats-Realschule im XVI. Wiener Gemeindebezirke, Kustos der Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen; Freihandzeichnen in I A und I B (8 Stunden).

4. Nebenlehrer.

Siebert Josef, Musiklehrer, Gesang in einer Abteilung (2 Stunden).

5. Assistenten.

Kurtisch Franz, Volksschullehrer, Turnassistent (4 Stunden).
Prior Rudolf, Zeichenassistent (8 Stunden).

b) Dienerschaft.

Schenk Franz, Aushilfsdiener.
Weber Karl, städtischer Volksschuldiener, Heizer.

II. Lehrverfassung.

Der Unterricht wurde durchwegs nach dem Normallehrplane der Realschulen vom 23. April 1898, Z. 10331, erteilt, aus welchem ein Auszug folgt:

a) Obligate Lehrfächer.

Katholische Religion.

Allgemeines Lehrziel. Aneignung der wichtigsten Religionswahrheiten in Verbindung mit der Erklärung der heiligen Gebräuche der

katholischen Kirche als Grundlage für die weitere religiöse Fortbildung. Kenntnis der Offenbarungsgeschichte des Alten und Neuen Bundes. Darlegung und Begründung der christlichen Glaubenswahrheiten. Vermittlung der christlichen Sittenlehren, wobei besonderes Gewicht auf die Vorbereitung und Einführung der christlichen Jugend für das praktische katholische Leben gelegt wird. Übersichtliche Darstellung der hervorragendsten Ereignisse in der Geschichte der Kirche Gottes.

I. Klasse. Aus dem großen Katechismus die ersten drei Hauptstücke und aus der Liturgik die Lehre über die heiligen Orte und Zeiten. — II. Klasse. Das vierte und fünfte Hauptstück aus dem großen Katechismus und aus der Liturgik die Lehre über die heiligen Handlungen.

Deutsche Sprache.

Lehrziel für die Unterrealschule. Richtiges Lesen und Sprechen; Sicherheit im schriftlichen Gebrauche der Sprache ohne Fehler gegen Grammatik und Orthographie, sichere Kenntnis der Formenlehre und Syntax. Aneignung und sinngemäßes Vortragen von poetischen und prosaischen Stücken bleibenden Wertes.

I. Klasse, wöchentlich vier Stunden. Grammatik: Die Wortarten, die regelmäßigen Erscheinungen der Formenlehre, Syntax des einfachen Satzes, Elemente der Satzverbindung und des Satzgefüges. Praktische Übungen in der Orthographie mit gelegentlicher Vorführung der Hauptregeln derselben. — Lektüre: Lautrichtiges und sinngemäßes Lesen, Erklärung des Gelesenen, Besprechung und freie Wiedergabe des Gelesenen. Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. — Die Übungen im mündlichen Gebrauche der Sprache erheischen hier, wie in allen folgenden Klassen, eine besondere Pflege. — Schriftliche Arbeiten: Im I. Semester, etwa bis Weihnachten, jede Woche ein Diktat (15 bis 20 Minuten), vorwiegend zu orthographischen Zwecken, dann bis zum Schluß des Schuljahres alle vier Wochen zwei Diktate, eine Schularbeit und eine Hausaufgabe. Wiedergabe frei mitgeteilter oder vorgelesener Erzählungen von syntaktisch einfacher Art. — II. Klasse, wöchentlich 4 Stunden. Grammatik: Wiederholung des grammatischen Lehrstoffes der I. Klasse; Vervollständigung der Formenlehre, Erweiterung der Lehre vom einfachen Satz; der zusammengesetzte Satz im allgemeinen, die Satzverbindung in eingehenderer Behandlung. — Lektüre wie in der I. Klasse. Memorieren und Vortragen. — Schriftliche Arbeiten: Alle vier Wochen ein Diktat zum Zwecke der Einübung der Orthographie und Interpunktion, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Etwas umfangreichere Nacherzählungen; Umbildungen einfacher Lesestücke nach gegebenen Gesichtspunkten; verkürzende Zusammenfassung ausführlicher Erzählungen.

Französische Sprache.

Lehrziel für die Unterrealschule. Kenntnis der Laut- und Formenlehre und der wichtigsten Regeln der Syntax; Verständnis leichter französischer Texte: einige Geübtheit im mündlichen Ausdrucke innerhalb des von der Schule dargebotenen Sprachschatzes und im Übersetzen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

I. Klasse wöchentlich sechs Stunden. Grammatik. Laut- und Leselehre. Elemente der Formenlehre aller Redeteile, vom Verbum, insbesondere avoir und être, sowie die I. Konjugation mit Ausschluß aller Unregelmäßigkeiten und des Passivums; die fragende und verneinende Satzform. Der Lehrvorgang ist hier und in den folgenden Klassen wesentlich induktiv. — Lektüre (Übungsstoff): Kleine zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare mündliche und schriftliche Uebungen. Memorieren erklärter Texte. Aneignung eines zweckentsprechenden Wortvorrates. — Der Lehrer bediene sich tunlichst bei der Erklärung und Besprechung der

Lesestücke in allen Klassen der französischen Sprache (anfangs mit beigefügter deutscher Übersetzung). — Schriftliche Arbeiten: Von Weihnachten bis zum Schlusse des I. Semesters vier kurze Diktate im engsten Anschluß an gut durchgearbeiteten Lehrstoff. Im II. Semester sieben Diktate und sieben Schulaufgaben (in entsprechender Abfolge), Stoff der Diktate wie im I. Semester; für die Schulaufgaben: Niederschreiben eines gut durchgearbeiteten zusammenhängenden Stückes. Beantwortung einfacher französischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen. Grammatische Umformung eines durchgearbeiteten Textes. — II. Klasse, wöchentlich fünf Stunden. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; insbesondere vom Verbum die in der I. Klasse übergangenen Unregelmäßigkeiten der I. Konjugation, dann von der II., III. und IV. Konjugation die am häufigsten vorkommenden Verba; das Passivum; die reflexiven Verba; die Wortfolge; das Wichtigste über das Imparfait, Passé défini und Participe passé. — Lektüre und Übungen wie in der I. Klasse mit allmählich gesteigerten Anforderungen. Vermehrung des Wortvorrates. Im II. Semester Versuche in selbständiger Präparation. — Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Diktate, vier Schul- und vier Hausaufgaben. Der Stoff derselben wie in der I. Klasse, nur sind die Forderungen etwas zu steigern.

Geographie und Geschichte.

Lehrziel für die Unterrealschule. a) Geographie. Die durch Anschauung vermittelten grundlegenden Kenntnisse von der Gestalt und Größe der Erde sowie von der scheinbaren Bewegung der Sonne zur Erklärung des Wechsels der Beleuchtung und Erwärmung im Verlaufe des Jahres. Übersichtliche Kenntnis der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach Bevölkerung und Staaten, mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie und mit steter Zugrundelegung der Karte.

b) Geschichte: Die wichtigsten Sagen. Die hervorragendsten geschichtlichen Personen und Begebenheiten; genauere Kenntnis der Hauptmomente der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Einprägung eines Grundstockes unentbehrlicher Jahreszahlen.

I. Klasse, wöchentlich 3 Stunden. Geographie: Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundbegriffe, soweit dieselben zum Verständnisse der Karte notwendig sind. Die Tagesbahnen der Sonne in Bezug auf das Schulhaus und den Schulort in verschiedenen Jahreszeiten; hienach Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und der Sonnenhöhe abhängen. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte der einzelnen Erdteile in übersichtlicher Weise. Einführung in das Kartenlesen und fortwährende Übung in demselben. — Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objekte, welche mit der Karte in Verbindung stehen. — II. Klasse, wöchentlich 4 Stunden. 1. Geographie, 2 Stunden: Zusammenfassende Wiederholung der elementaren Begriffe der mathematischen Geographie. Die scheinbare Bewegung der Sonne in verschiedenen Breiten; die daraus sich ergebenden Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse als Grundlage der verschiedenen Klimate. Asien und Afrika nach Lage und Umriß, in oro-hydrographischer, ethnographischer und topographischer Hinsicht unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse, soweit sich letztere aus der scheinbaren Bewegung der Sonne erklären lassen. Der Zusammenhang des Klimas mit der Vegetation, mit den Produkten der Länder und mit der Beschäftigung der Völker ist nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen

zu erläutern. — Europa. Übersicht nach Lage und Umriß, nach den Bodenerhebungen und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten. — Beginn der Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. — 2. Geschichte, 2 Stunden: Altertum. Ausführlichere Darstellung der Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer.

Mathematik.

Lehrziel: Gründliche Kenntnis und Durchführung der elementaren Mathematik.

I. Klasse, wöchentlich 3 Stunden. Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit unbenannten und einnamigen ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen. — Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. Vorübungen in einfachen Schlußrechnungen. Teilbarkeit der Zahlen; Zerlegung in Primfaktoren; größtes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfaches. Die vier Grundoperationen mit gemeinen Brüchen. Verwandlung derselben in Dezimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen. — II. Klasse, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung der Lehre von den gemeinen Brüchen. Rechnen mit unvollständigen Zahlen. Abgekürzte Multiplikation und Division. Schlußrechnung, angewandt auf einfache und zusammengesetzte Regeldetri-Aufgaben. Daneben das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzwesen. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, Anwendung derselben zur Lösung der einfachen und zusammengesetzten Regeldetri-Aufgaben. Prozent-, einfache Zins- und Diskontrechnung. — Schriftliche Arbeiten: In allen Klassen vier Schulaufgaben in jedem Semester; außerdem kleine Übungsaufgaben, die von Stunde zu Stunde zur häuslichen Bearbeitung aufzugeben sind.

Geometrische Formenlehre.

Lehrziel für die Unterrealschule. Kenntnis der notwendigsten Lehrsätze der Geometrie für die Begründung der Meßkunde, der Konstruktions- und Projektionslehre; Fertigkeit im Linearzeichnen.

I. Klasse, wöchentlich 1 Stunde (vom Beginn des II. Semesters an mit der Arithmetik vereinigt). Geometrische Formenlehre: Grundbegriffe der Geometrie und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen: Würfel, Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel und Kugel. Erläuterung der wichtigsten geometrischen Gebilde und ihrer charakteristischen Merkmale auf dem Wege der Anschauung. — II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. a) Geometrie (1 Stunde): Elemente der Planimetrie bis einschließlich der Kongruenz. b) Geometrisches Zeichnen (1 Stunde): Übungen im Gebrauche der Reißinstrumente. Konstruktionszeichnen im Anschluß an den behandelten Lehrstoff und unter Berücksichtigung einfacher ornamentaler Formen nach Vorlagen.

Naturgeschichte.

Lehrziel für die Unterrealschule. Eine auf die Beobachtung leicht erkennbarer Merkmale gegründete und durch den Vergleich verwandter Objekte vertiefte Bekanntschaft mit den wichtigsten Formen des Tier-, Pflanzen- und Mineralreiches, nebst der hierauf gegründeten Fähigkeit, die bedeutungsvollsten systematischen Gruppen zu erfassen.

I. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel. — Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich, und zwar eine Aus-

wahl solcher Samenpflanzen, deren Aufbau am geeignetsten erscheint, den Schüler in das Verständnis der Elemente der äußeren Gliederung einer Pflanze einzuführen. II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Tierreich, und zwar Schluß der Wirbeltiere, hierauf wirbellose Tiere, vornehmlich Insekten. — Die letzten vier Monate des Schuljahres: Pflanzenreich, und zwar Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung einiger Sporenpflanzen und solcher Samenpflanzen, deren Betrachtung mehr Schwierigkeiten bietet. Anbahnung des Verständnisses der Grundeinteilung und des Erkennens der wichtigsten Gruppen des Pflanzenreiches.

Freihandzeichnen.

I. Unterrichtsstufe. — I. Klasse, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage verteilt): Zeichnen ebener geometrischer Ornamentformen als Vorübung für das freie Ornament. Einfache freie Ornamente; stilisierte Blütenformen; einfache Gefäßformen in geometrischem Aufriß. Material: Bleistift, Farbe. — Erklärungen: Anwendung und Bedeutung der gezeichneten Ornamente. — II. Klasse, wöchentlich 4 Stunden (auf 2 Tage verteilt). Freies Zeichnen geometrischer Modelle in Einzel- und Gruppendarstellungen nach der Anschauung. Fortsetzung im Zeichnen freier Ornamente unter Anwendung der Farbe. — Material: Bleistift (eventuell Feder), Farbe. — Erklärungen: Die Grundsätze des Perspektivzeichnens nach der Anschauung. Erläuterungen über die Entwicklung und den Zweck der Ornamente.

Schönschreiben.

I. Klasse (1 Stunde): Kurrent- und Lateinschrift, II. Klasse (1 Stunde): Fortsetzung der Übungen der I. Klasse und Einübung der Rondschrift.

Turnen.

Ziel: Allseitige und ebenmäßige Kräftigung des Körpers. Befestigung der Gesundheit; geistige Gewecktheit und Frische; Erziehung zu bewußter, willensbeherrschter Bewegung, zu Gewandtheit, Mut, Ausdauer und Ordnung.

I. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. Ordnungsübungen. Einreihung. Stellungswechsel durch Drehen. Geordnete Fortbewegung. Haltmachen des Führers, auch mit nachfolgender ($^1/_4$) Drehung. Einfache Reihungen. Öffnen. — Freiübungen. a) In der Schlußstellung und in Schrittstellungen einfache Arm- und Beintätigkeiten, auch in Verbindung. Hüpfen an Ort. Rumpfbeugen, auch mit Armtätigkeiten; b) Gehen mit Nachstellen. Kiebitzgehen. Wiegegehen. Wiegelaufen. Dauerlauf bis 3 Minuten; c) Holzstabübungen. Einfache Arten des Armhebens, auch mit Beugen eines Armes. — Langes Schwungseil. Durchlaufen. Hüpfen im Seil, auch mit Drehen. Einlaufen und Hüpfen. Laufen im Seil. Auslaufen. Einlaufen, Hüpfen und Auslaufen. Überspringen. Einspringen und Hüpfen bis zum Moment im Seil. — Freispringen. Aus dem Stande bis 1 m, mit Anlauf bis 2 m weit. Im zweiten Semester mit Anlauf bis 90 cm hoch. — Wagrechte Leitern. Hangstehen. Streckhang. Beintätigkeiten im Hang. Hangeln im Streckhang bei verschiedenen Griffen (Kammgriff ausgeschlossen). Beugehang, durch Abstoß erreicht, auf verschiedene Dauer. Senken aus dem Beugehang. — Schräge Leitern. Steigen vorlings und rücklings. Hangeln in einfachen Formen. — Senkrechte Leitern. Steigen vorlings. — Kletterstangen und Taue. Klettervorübungen. Klettern an einer Stange. Schlußwechsel an einer Stange und an zwei Stangen. Beugehang und Streckhang an einer und an zwei Stangen (Tauen). — Barren. Seitstütz. Seitsitz. Innen-Quersitz hinter den Händen, auch mit Fortbewegung rückwärts. Quer-

stütz. Beintätigkeiten. Rumpfdrehen. Einleitung des Überdrehens. — Spiele. Einfache Laufspiele, wie: Katze und Maus, Zeck, Schneidezeck, schwarzer Mann, Jägerspiel, den dritten oder den zweiten abschlagen, Diebschlagen u. dgl. Einfache Ballspiele mit besonderer Berücksichtigung des Ballwerfens und Fangens, beispielsweise: Ballhaschen, Königsball, Stehball, Kreisball, Kreisschlagball. Massen-Tauziehen. Sprung über das wagrecht geschwungene Seil (Hexentanz). — II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. Ordnungsübungen. Stirnmarsch. Ziehen auf verschiedenen Linien, auch zur Bildung eines Reihenkörpers. Reihungen erster Ordnung. Kreisen. Schwenken. Drehen während des Gehens. — Freiübungen. a) In und aus verschiedenen Stellungen, auch bei Stand auf einem Bein: Arm- und Beintätigkeiten und Hüpfen. Stellungswechsel durch Hüpfen. Rumpftätigkeiten. b) Gehen mit Beintätigkeiten, und zwar: mit Knieheben, Knieschnellen und Spreizen. Schottischhüpfen. Dauerlauf bis 4 Minuten. c) Holzstabübungen. Armheben, besonders mit gleichzeitigem Beugen eines Armes. — Langes Schwungseil. Gleichzeitiges Durchlaufen und Überspringen von Zweien. Hüpfen auf einem Bein. — Freispringen. Aus dem Stande bis 1·5 m, mit Anlauf bis 2·5 m weit; mit Anlauf 100 cm hoch. — Bock. Grätsche über den lang oder breit gestellten Bock erster Größe bis 120 cm Höhe. — Wagrechte Leitern. Rumpfdrehen. Schwengel. Beugehang. Griffwechseln mit 1/4 Armdrehung. Hangschwingen. Hangeln, besonders an unterbrochenen Hangflächen. — Schräge Leitern. Hüpfsteigen. Hangeln aufwärts zu größerem Maße, auch abwärts. — Senkrechte Leitern. Hüpfsteigen. Abgleiten, Steigen mit Umkreisen. Kletterstangen und Taue. Klettern an einem Tau. Klettern mit Griff an zwei Stangen (Tauen). Wanderklettern. Überdrehen. — Reck. Griff- und Hangwechsel im Hangliegen, in einfachen Formen. Hangliegen und Hangwechsel aus dem Hangstehen. Beugehang, durch Abstoß erreicht. Hüpfen zum Stütz. Felgabschwung. Knieliegehang aus dem Hangstehen. Überdrehen, auch mit Durchzug eines Beines oder beider Beine. — Ringe. Niederlassen aus dem Hangstehen. Kreisen aus dem Hangstehen. Armbeugen im Hangliegen und aus dem Hangstehen. Durchschweben. Schwengel. Schwingen mit Abstoß. Ellbogenhang. Oberarmhang. Überdrehen. Durchschweben in Schwebehängen (versuchsweise). — Barren. Innen-Quersitz vor den Händen, auch mit Fortbewegung vorwärts. Streckstütz mit Beintätigkeiten. Vorbereitung des Schwingens im Streckstütz. Einfache Formen des Überdrehens. — Spiele. Den dritten abschlagen. Bärenschlagen. Holland und Seeland. Diebschlagen. Schlaglaufen. Foppen und Fangen. Paar abschlagen. Kreisschlagball. Kreisfußball. Turmball u. a. Massen-Tauziehen. Hexentanz.

b) Unobligater Gegenstand.

Gesang

in einer Abteilung in 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

III. Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrmittel für den katholischen Religionsunterricht.

Haardt, Schulwandkarte von Palästina; Rübsamen, Schulwandkarte der Länder der heiligen Schrift; Schäfer, Schulwandkarte der Länder der heiligen Schrift; Furrer, 5 Bilder aus Palästina; Bilderbibel, 40 Blätter, enthaltend Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testamente.

Kustos: Viktor Schimanek.

2. Lehrmittel für moderne Philologie.

Hölzels Wandbilder (16) samt Texten.

Kustos: Dr. Anton Gatscha.

3. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Erdglobus, Induktionsglobus, Tellurium, Horizontmodell, 2 Terrainmodelle, Magnetnadel und Stativ, Bussole, 3 Wandtafeln zur mathematischen Geographie, Planigloben, Europa, Asien, Nordamerika, Südamerika, Australien, Afrika von Sydow, Österreich-Ungarn (physikal. und polit.) von Rothaug-Umlauft, Deutschland (physikal.) von Sydow, Deutschland (polit.) von Wagner, Balkan (polit.), Frankreich (polit.), England (polit.), Italien (polit.), Spanien (polit.), Skandinavien (polit.), Schweiz (polit.) von Kiepert; Niederösterreich (2, polit.) von Rothaug-Umlauft; geographische Grundbegriffe (3 Blätter) von Vlach; Hauptformen der Erdoberfläche; Hölzels Völkertypen; 20 Blätter Lehmann, Geographische Charakterbilder, 40 Blätter Hölzel, Geographische Charakterbilder; 7 Blätter Gorasch-Pendl, Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn; 12 Wechselrahmen für Bilderwerke. Kustos: Prof. Roman Sohn.

4. Lehrmittel für Mathematik und Geometrie.

Metrische Maße: 1 Meterwürfel, 1 Quadratmeter, 1 Transporteur, 1 Lineal, 1 Zirkel, 1 Zylinder, 1 Kegel, 1 Kugel, 1 Pyramide, 1 Tafeldreieck. Kustos: Prof. Roman Sohn.

5. Naturgeschichtliche Lehrmittelsammlung.

a) Ankauf.

I. Zoologie. Leutemann, Zoologischer Atlas (91 Blätter); Schmeil, Wandtafeln (5) für den zoologischen Unterricht. Kapuzineraffe, Schädel-Skelett von Inuus cynomolgus, gemeine Fledermaus, Ohrenfledermaus, Maulwurf, Igel, Maulwurfskelett, Fuchs, Wildkatze, Dachs, Fischotter, Iltis, Edelmarder, Katzenskelett, Seehundschädel, Hausmaus, Hasenschädel, Eichhörnchen, Hausratte, Wanderratte, Hamster, Hahn, Murmeltier, Hausschweinschädel, Rindshorn mit Stirnzapfen, Rindfußskelett, Rehschädel, Wiederkäuermagen, Pferdefußskelett, Walbarte, Gürteltier, Straußei, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Uhu, Schwarzspecht, Grünspecht, Buntspecht, Kuckuck, Amazonenpapagei, Eisvogel, Wiedehopf, Mauersegler, Kolibri, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Dorndreher, Amsel, Rotkelchen, Gartenrotschwänzchen, weiße Bachstelze, Nachtigall, Grasmücke, Zaunkönig, Star, Zeisig, Haussperling, Buchfink, Stieglitz, Kreuzschnabel, Gimpel, Goldammer, Schwarzplättchen, Saatkrähe, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Eichelheher, Dohle, Elster, Kohlmeise, Feldlerche, Steintaube, Haushahn, Haushenne, Fasan, Rebhuhn, Henne-Skelett, graue Gans, Lachmöve, Haubensteißfuß, Weißstorch, Fischreiher, Waldschnepfe.

II. Botanik. Pilling-Müller, Wandtafeln (36) für den Unterricht in der Pflanzenkunde; Schmeil, Wandtafeln (7) für den botanischen Unterricht; Becker, Schwämme, auf Deckel gespannt (12 Blätter); Hoffmann, Botanischer Bilderatlas, Blütenmodelle von Gartensalbei, Helmknabenkraut, roter Fingerhut, Hundsrose, Rapskohl, Türkenbund, Tollkirsche.

b) Geschenke.

Vom Herrn Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Ig. Wallentin: Schmetterlingssammlung, 195 Stück; vom Schüler Punzmann: 3 Rehkrückeln; vom Schüler Friedl: 1 Säge eines Sägehaies; vom Schüler Schardey: 1 Lappentaucher; vom Schüler Scholz: Schmetterlingsammlung, 60 Stück.

6. Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen.

2 Dreiecke, 1 Lineal, 1 Elipsenlineal, 1 Zirkel, 20 Rahmen für Zeichenvorlagen; Kolb-Gmelich, Von der Pflanze zum Ornament (30 Tafeln); Sodoma, Das polychrome pflanzliche Ornament (30 Tafeln); Chilla, Fliesenmotive, Lieferung II (12 Tafeln); Trockenpräparate: 5 Fische, 1 Feuersalamander, 1 Teichfrosch, 1 Feuerkröte, 1 Krebs (beweglich); 10 Schmetterlinge, in Glaskästchen montiert, 10 Käfer, 1 Schädel von einem Hunde, 1 Hausmarder, 1 Widderschädel, 3 Geweihe; 12 Stück gepreßte Blätter auf Karton, 1 Kollektion getrockneter Früchte, 12 diverse Früchte, 1 Flaschenkürbis, 1 Vase, 2 altgermanische, 3 altgriechische Gefäße, 1 römisches Gefäß.

7. Lehrmittel für den Turnunterricht und die Jugendspiele.

2 Fußbälle, 1 Fußballpumpe, 2 Schlaghölzer, 6 Gummibälle, 3 Schlagbälle, 1 Trapez, 4 Fahnen.

8. Lehrmittel für Kalligraphie.

Wolf, Genetischer Lehrvorgang für den Schreibunterricht; Schreibvorlagen.

9. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

1 Harmonium.

IV. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

1. Zeitschriften.

Zeitschrift für das Realschulwesen für 1906. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien für 1906. -- Zeitschrift für französische Sprache und Literatur für 1906. — Die neueren Sprachen für 1906. — Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung.

2. Werke.

Baumeister, Hausbuch der Erziehung und Unterrichtslehre, Bd. III und IV; Behaghel, Die deutsche Sprache; Dietlein und Pollack, Aus deutschen Lesebüchern; Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich für 1906; Instruktionen für den Unterricht an Realschulen; Kluge, Etymologisches Wörterbuch; Meyer, Großes Konversationslexikon, 6. Aufl. (13 Bd.); Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Sachs-Villatte, Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen Sprache, große Ausgabe (2 Bd.); Scheindler, Verhandlungen der II. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen Niederösterreichs; Stielers Handatlas; Ullrich, Benützung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken; Weisungen zur Führung des Lehramtes.

Kustos: Der Direktor.

b) Schülerbibliothek.

Appelt, Das Rosenfest.
Arndt, Der Rübezahl.
Barak, Der kleine Däumerling.
Braunfels, Aus eigener Kraft.
Campe, Robinson der Jüngere.
Cook, Die erste Südpolarnacht.
Czekansky, Jugendschriften: Kundschafterleben im siebenjährigen Kriege.
— Arme Leute.
— Ein Ringen, ein Schlagen.
— Unter Radetzkys Fahnen.

Czebansky, Der Ulmenhof.
— Mit vereinter Kräfte Walten.
— Markwart, der Klosterknecht.
— Hammer und Amboß.
— Aus Friedens- und Kriegszeit.
— Glück auf, ihr Knappen all!
— Die frommen Landsknechte.
— In der wilden Bocca.
— Treu zu Österreich!
— Ein friedliches Fürstendasein.
Gerlach, Jugendbibliothek, Nr. 1 bis 12.
Graeser, Jugendbibliothek, Nr. 1 bis 4.
Grimm, Kindermärchen, ausgewählt von Paul Moritz.
— Kinder- und Hausmärchen.
Groner, Jakob der Grillenschmid.
Hebel, Ausgewählte Erzählungen eines rheinischen Hausfreunds.
Heller, Bibliothek für die Jugend: Raphael Donner.
— Die Schildwache des Kaisers.
— Vaterländische Sagen.
— Valentin.
— Vergelt's Gott.
Hoffmann, Die Not am höchsten, die Hilfe am nächsten.
— Das wahre Glück.
— Im Schnee begraben.
— Die Ansiedler am Strande.
— Das große Los.
— Fritz Heiter.
— Wohltun trägt Zinsen.
— Tust du was Gutes, wirf's ins Meer, sieht's nicht der Fisch, sieht's doch der Herr.
— Gute Seelen.
Hofmann, Peter Simpel.
— Arm und reich.
— Mozart, Beethoven.
— Der alte Gott lebt noch.
— Pflichtgetreu.
Horn, Der Orkan auf Cuba.
— Wie einer ein Walfischjäger wurde.
— Das Erdbeben auf Lissabon.
— Auf dem Mississippi.
— Durch die Wüste.
— Zwei Ausbrüche des Vesuv.
Hundt-Meixner, Der Gänsebub.
Kamberg, Gullivers Reisen.
Kraepelin, Naturstudien im Hause.
Krusow, Fahrten und Abenteuer in Japan.
Malot, Heimatlos.
Nieritz, Der Schmied von Ruhla.
— Ausgewählte Erzählungen.
Nitsche, Der Goldsucher in Australien.
Pichler Luise, Historische Erzählungen: Deutsche Treue.
— Die Schwestern.
— Pfarrer und Kriegsmann.
— Ein deutsches Königsleben.
— Der Sohn der Witwe.
Rosegger, Ernst und heiter.
— Als ich noch der Waldbauernbub war.
— Waldjugend.
— Waldferien.
Schmid Chr. v., Blumenfreunde.
— Blüten.
— Gottfried, der junge Einsiedler.
— Hopfenblüten.
— Rosa von Tannenburg.
— Eustachius.
— Waldomir.
— Adelheid v. Talheim.
— Ferdinand.
Schupp, Das Lilien-Veitle.
Wagner, Entdeckungsreisen in Wald und Haide.
— Entdeckungsreisen in Berg und Tal.
— Entdeckungsreisen in Feld und Flur.
— Entdeckungsreisen in Stadt und Land.
Weißenhofer, Das Glöcklein von Schwellenbach.
— Der Schwedenpeter.
— Die Waise vom Ybbstal.
— Erwin von Prollingstein.
Wiechowsky, Märchenbuch.
Zöhrer, Österreichs Buch der Arbeit.
— Donauhort.
— Unter dem Kaiseradler.
— Österreichisches Seebuch.
— Österreichisches Sagen- und Märchenbuch.
— Der österreichische Robinson.

Kustos: Prof. Roman Sohn.

V. Statistik der Schüler.

	Klasse IA	Klasse IB	Zusammen
1. Zahl.			
Zu Ende des Schuljahres 1904/05	—	—	—
Zu Anfang des Schuljahres 1905/06	47[1]	47	94[1]
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	1
Im ganzen also aufgenommen	48[1]	47	95[1]
Darunter:			
Neu aufgenommen, und zwar:			
Durch Aufnahmsprüfung	43	43	86
Repetenten	6	4	10
Wieder aufgenommen, und zwar:			
Aufgestiegen	—	—	—
Repetenten	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten	2	1	3
Schülerzahl zu Ende 1905/06	47	46	93
Darunter:			
Öffentliche Schüler	47	46	93
Privatisten	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterland).			
Wien	30	39	69
Niederösterreich (außer Wien)	4	2	6
Steiermark	1	—	1
Krain	—	1	1
Küstenland	1	—	1
Böhmen	3	2	5
Mähren	1	1	2
Schlesien	—	1	1
Galizien	2	—	2
Ungarn	1	—	1
Kroatien	1	—	1
Bayern	1	—	1
Preußen	1	—	1
Amerika	1	—	1
	47	46	93
3. Muttersprache.			
Deutsch	43	43	86
Tschechoslawisch	—	3	3
Polnisch	1	—	1
Ruthenisch	1	—	1
Slowakisch	1	—	1
Ungarisch	1	—	1
	47	46	93

	Klasse IA	Klasse IB	Zusammen
4. Religionsbekenntnis.			
Katholisch des lat. Ritus	16	46	62
Griechisch-orientalisch	1	—	1
Evangelisch A. K.	10	—	10
» H. K.	1	—	1
Israeliten	19	—	19
	47	46	93
5. Lebensalter.			
11 Jahre alt	5	—	5
12 » »	28	27	55
13 » »	8	11	19
14 » »	4	7	11
15 » »	1	1	2
16 » »	1	—	1
	47	46	93
6. Wohnort der Schüler.			
VIII. Bezirk	27	27	54
I. »	2	—	2
II. »	1	—	1
III. »	1	—	1
VI. »	2	—	2
VII. »	2	6	8
IX. »	6	5	11
XIV. »	—	1	1
XV. »	—	2	2
XVI. »	1	1	2
XVII. »	3	—	3
XVIII. »	1	3	4
XIX. »	—	1	1
XXI. »	1	—	1
	47	46	93
7. Klassifikation.			
a) Im I. Semester.			
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	5	6	11
Erste Fortgangsklasse	34	28	62
Zweite Fortgangsklasse	5	8	13
Dritte Fortgangsklasse	3	4	7
	47	46	93
b) Im II. Semester.			
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	3	5	8
Erste Fortgangsklasse	36	29	65
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	—	2
Zweite Fortgangsklasse	6	6	12
Dritte Fortgangsklasse	—	6	6
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	—
	47	46	93

	Klasse		Zusammen
	IA	IB	
8. Geldleistungen der Schüler.			
Das ganze Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:			
im I. Semester	40[1]	36	76[1]
im II. Semester	30	28	58
Zur Hälfte waren befreit:			
im I. Semester	—	—	—
im II. Semester	4	—	4
Ganz befreit waren:			
im I. Semester	6	10	16
im II. Semester	14	18	32
Das Schulgeld betrug im ganzen:			
im I. Semester *K*	—	—	3850·—
im II. Semester »	—	—	3000·—
Die Aufnahmstaxen à *K* 4·20 betrugen:			
im I. Semester *K*	201·60	197·40	399·—
im II. Semester »	4·20	—	4·20
Die Lehrmittelbeiträge à *K* 4·20 betrugen:			
im I. Semester *K*	201·60	197·40	399·—
im II. Semester »	4·20	—	4·20
Beitrag zur Deckung der Kosten für Jugendspiele à *K* 1:			
im I. Semester *K*	—	—	—
im II. Semester »	37·—	14·—	51·—
Summe *K*	448·60	408·80	7707·40
9. Besuch des Turnunterrichtes und des Gesanges am Schlusse des II. Semesters.			
Am Turnunterrichte nahmen teil	46	42	88
Befreit waren	1	4	5
Am Gesangsunterrichte nahmen teil	10	15	25

VI. Verzeichnis der Schüler

welche bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verblieben.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit * bezeichnet.)

I. Klasse A (47 Schüler).

Abel Helmut.
*Adametz Stephan.
Bedlan Franz.
Berger Alfred.
Berger Ernst.
Bergkraut Ernst.
Danziger Eduard.
Drescher Alfred.
Elsner Abraham.
Freud Otto.
Friedl Karl.
Friedmann Alfred.

Fuchs Richard.
*Geyringer Paul.
Glotz Karl.
Herzl Adolf.
Heß Karl.
Himmelsbach Stephan.
Jarosevicz Dimitr.
Kellner Richard.
Kirmayr Max.
Kohn Fritz.
*Kohn Siegmund.
Kormis Oskar.
Kormos Friedrich.
Krasa Max.
Kuhn Friedrich.
Leupold Georg.
Löbl Rudolf.
Merores Friedrich.
Mikocki Edwin.
Müller Adolf.
Perlstein Julius.
Poglitsch Emerich.
Polly Karl.
Porges Felix.
Pummer Robert.
Radler Viktor.
Rosenbaum Rudolf.
Schardey Hermann.
Snajdr Josef.
Schnell Gustav.
Seidel Rudolf.
Sendler Alois.
Sinnreich Sandor.
Steiner Jenö.
Tintner Hans.

I. Klasse B (46 Schüler).

Aschmer Johann.
Atzler Karl.
Bermann Gustav.
Büchl Adolf.
Dany Matthias.
Drnetz Raimund.
Englisch Emil.
*v. Flick Reinhard.
Gebhardt Johann.
*Grünbaum Ignaz.
Hagen Karl.
Huschka Franz.
Jaresch Friedrich.
Kautz Alfons.
Kautzky Eduard.
Kohoutek Karl
*Kovařik Anton.
Křižek Franz.
Kudela Franz.
v. Lohr Friedrich.
*Loos Emil.
Masanz Franz.
Mayer Richard.
Mokre Johann.
Nagel Johann.
Nestler Alfred.
Ott Adolf.
Panzer Heinrich.
Planeta Josef.
Punzmann Hans.
Rabas Alois.
Richter Adolf.
Schleimer Franz.
Schneider Friedrich.
Schöbel Alfons.
Scholz Otto.
Scholze Edmund.
Schöpfer Eduard.
*Seuchter Karl.
Skala Robert.
Stark Anton.
Stenuf Franz.
Storch-Hager Hans.
Stuchlik Otto.
v. Terzi Oskar.
Zyma Robert.

VII. Unterstützungswesen.

Über Einschreiten der Direktion hat der k. k. n.-ö. Landesschulrat mit Erlaß vom 7. September 1905, Z. 3192-I die Gründung einer Schülerlade genehmigt, deren Zweck ist, arme und würdige Schüler der Anstalt behufs Förderung ihrer Studien oder ihrer körperlichen Ausbildung in geeigneter Weise zu unterstützen. Die Mittel hiezu sollen hauptsächlich durch Geldsammlungen unter den Schülern, durch Spenden etwaiger Gönner und durch das Zinsenerträgnis fruchtbringend angelegter Kapitalien gewonnen werden.

Einnahmen.

Spende der Firma A. Pichlers Witwe & Sohn	*K*	50·—
Spende einiger Schüler der I. Klasse B (durch Herrn Prof. Sohn übergeben)	»	17·10
Ergebnis einer unter den Schülern der Anstalt eingeleiteten Sammlung	»	121·26
Erlös durch den Verkauf von Nationalen und Legitimationen an Schüler	»	7·52
Rabatt beim Einkaufe von Heften	»	2·12
Summe	*K*	198·—

Ausgaben.

Für Atlanten	*K*	16·—
Für Schülerausflüge	»	2·80
Für Buchbinderarbeiten	»	—·60
Summe	*K*	19·40

Der Vermögensstand der Schülerlade beträgt demnach an barem Gelde *K* 178·60.

Die Verlagsfirmen Johann Heinrich Mayer in Braunschweig, A. Pichlers Witwe & Sohn, A. Hölder, Mayer & Kie., Manz, Franz Deuticke und Ed. Hölzl in Wien spendeten eine größere Anzahl von in ihrem Verlage erschienenen Lehrbüchern.

Von den Schülern der I A: Berger Alfred, Steiner, Krasa, Tintner und den Schülern der I B: Büchl und Ott wurden der Bücherei der Schülerlade sechs gut erhaltene Liederbücher für Mittelschulen von E. Mirus geschenkt. Auch Herr Gesangslehrer J. Siebert spendete ihr ein solches Liederbuch.

Aus der Büchersammlung der Schülerlade wurden im abgelaufenen Schuljahre 39 Lehrbücher und fünf Atlanten entlehnt.

Ausweis über das Ergebnis der unter den Schülern der Anstalt eingeleiteten Sammlung.

I A: Abel 2 *K*, Adametz 80 *h*, Bedlan 2 *K* 80 *h*, Berger Alfred 1 *K* 80 *h*, Berger E. 1 *K*, Danziger 1 *K*, Drescher 1 *K* 80 *h*, Freud 2 *K*, Friedl 80 *h*, Fuchs 2 *K*, Geyringer 2 *K* 80 *h*, Glotz 2 *K* 80 *h*, Herzl 2 *K*, Heß 6 *K* 80 *h*, Himmelsbach 1 *K* 80 *h*, Jarosevič 1 *K*, Kirmayer 2 *K*, Kohn Siegmund 1 *K* 80 *h*, Kormis 2 *K*, Kormos 2 *K*, Krasa 80 *h*, Löbl 1 *K* 80 *h*, Merores 2 *K* 80 *h*, Mikocky 2 *K*, Müller 2 *K* 80 *h*, Perlstein 1 *K*, Poglitsch 80 *h*, Porges 80 *h*, Pummer 2 *K*, Radler 80 *h*, Rosenbaum 3 *K*, Schardey 10 *K*, Schnell 2 *K* 80 *h*, Snajdr 2 *K* 80 *h*, Sendler 2 *K* 80 h, Steiner 2 *K*, Tintner 2 *K* . . . 82·—

I B: Aschmer 80 *h*, Atzler 1 *K*, Dany 4 *K*, Drnetz 80 *h*, Englisch 40 *h*, v. Flick 1 *K*, Gebhardt 1 *K* 40 *h*, Grünbaum 40 *h*, Hagen 1 *K*, Huschka 1 *K*, Kautz 1 *K* 80 *h*, Kautzky 30 *h*, Kohoutek 1 *K* 20 *h*, Kovařík 2 *K*, Křížek 1 *K* 20 *h*, Kudela 1 *K* 20 *h*, v. Lohr 20 *h*, Loos 20 *h*, Masanz 1 *K* 40 *h*, Mokre 40 *h*, Nestler 70 *h*, Ott 1 *K* 86 *h*, Panzer 80 *h*, Planeta 80 *h*, Punzmann 1 *K* 10 *h*, Richter 1 *K*, Schleimer 40 *h*, Schneider 60 *h*, Scholz 1 *K*, Schöbel 1 *K* 80 *h*, Schöpfer 2 *K*, Seuchter 40 *h*, Stark 1 *K*, Storch 1 *K* 80 *h*, Stuchlik 1 *K* 10 *h*, Zyma 1 *K* 20 *h* . . . . *K* 39·26

Summe *K* 121·26

VIII. Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Durch die Verlegung des Gesamtunterrichtes in die Zeit von 8 bis 1 Uhr gewannen die Schüler in ausreichendem Maße Zeit sowohl für die Vorbereitung auf den nächsten Schultag als auch für die nötige Erholung.

Die mit dem Ministerialerlasse vom 23. Mai 1903, Z. 17541 angeordneten Erholungspausen zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden wurden zur gründlichen Lüftung der Unterrichtsräume benützt. Überdies wurden die Schüler während der großen Pause (20 Minuten) zwischen der zweiten und dritten Unterrichtsstunde bei günstigem Wetter täglich ins Freie geführt.

Die Besitzer des im IX. Bezirk, Borschkegasse 4 gelegenen, höchstens zehn Minuten von der Anstalt entfernten Brünnlbades, die Herren Hans Sieviec und Gustav Beck, gewährten den Schülern zur Benützung ihrer Voll-, Schwimm- und Douchebäder Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die gleichfalls in ziemlicher Nähe der Anstalt gelegenen Eislaufplätze der Herren Rothensteiner (VII., Neustiftgasse 66) und Engelmann (XVII., Jörgerstraße 28) wurden von den Schülern, soweit dies bei der höchst kurzen Eisperiode des heurigen Winters überhaupt möglich war, sehr fleißig benützt, da auch die Besitzer dieser Plätze, der erstere für Abonnements-

und Saisonkarten, der letztere nur für Saisonkarten, beträchtliche Ermäßigungen gewährten.

Seit dem 27. April wurden auf einem von dem Großindustriellen Herrn Moritz Kuffner unentgeltlich überlassenen Platz unterhalb der Sternwarte allwöchentlich einmal, und zwar am Freitag von 5 bis 6 Uhr Jugendspiele unter der Leitung des Turnassistenten, Herrn Franz Kurtisch, veranstaltet. Dieselben erfreuten sich seitens der Schüler einer sehr regen Beteiligung.

Am 9. Mai unternahmen die beiden Klassen unter der Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in das Anningergebiet, die von dem herrlichsten Wetter begünstigt waren. Überdies veranstaltete Herr Professor Sohn mit den einzelnen Klassen wiederholt botanische Exkursionen in die benachbarten Teile des Wienerwaldes.

Zur Förderung der menschen- und schulfreundlichen Bestrebungen des »Ferienhortes bedürftiger Gymnasial- und Realschüler in Wien«, der seit einer Reihe von Jahren einer größeren Anzahl von Mittelschülern die Wohltat eines längeren Landaufenthaltes ermöglicht, wurde, um das Unternehmen auf eine breitere Basis zu stellen und seine Hilfsmittel zu vermehren, in einzelnen Bezirken Wiens Zweigvereine gegründet. Auch im VIII. Bezirke fand die gemeinnützige Bewegung zahlreiche Freunde und am 17. März 1906 fand im Festsaale des Gemeindehauses des VIII. Bezirkes die konstituierende Versammlung der Bezirksgruppe »Josefstadt« des »Ferienhorts für bedürftige Gymnasial- und Realschüler« statt, in deren Vorstand aus dem Lehrkörper der Anstalt der Direktor gewählt wurde. Die Bezirksgruppe zählt bereits sechs gründende und über 300 ordentliche Mitglieder. Durch die Gründung dieses Zweigvereines des Ferienhorts wurde es möglich, daß schon in den diesjährigen Hauptferien 3 Schüler der Anstalt die Wohltat eines achtwöchentlichen Landaufenthaltes genießen können.

Tabelle, betreffend einige die körperliche Ausbildung der Jugend fördernde Umstände.

Klasse	Zahl der öffentlichen Schüler	Von den Schülern der Klasse sind		Von den Schülern	
		Schwimmer	Schlittschuhläufer	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben in den Ferien anf dem Lande
IA	47	22	24	1	35
IB	46	16	22	—	33
Summe	93	38	46	1	68
in %	—	40·9	49·5	1	73

IX. Pflege der Beziehungen zwischen Schule und Haus.

Um ein die erziehliche Aufgabe der Schule förderndes, einträchtiges Zusammenwirken von Schule und Haus zu erzielen, hat die Direktion eine Reihe von Einrichtungen getroffen, die, soweit die bisher gemachten Erfahrungen lehren, ihrem Zwecke vollkommen entsprechen.



Zu Beginn des Schuljahres wurden den Eltern aller neueintretenden Schüler die Disziplinarvorschriften der Anstalt übermittelt.

Während der Direktor täglich Sprechstunden abhält, sind die Ordinarien zweimal, die übrigen Lehrer einmal in der Woche zu gelegener Stunde in der Anstalt für die Eltern zu sprechen, um diesen eingehende Auskünfte über die Leistungen und die disziplinare Haltung ihrer Söhne zu erteilen. Die Ordnung dieser Sprechstunden wird den Schülern mitgeteilt und überdies auf dem Gange des Schulhauses an geeignetem Platze unter Glas und Rahmen aufgehängt. Aber auch außerhalb der Sprechstunden wird Eltern, die aus irgend einem triftigen Grunde zur Sprechstunde zu kommen verhindert sind, bereitwilligst Auskunft gegeben.

Die Termine für die Zensurkonferenzen werden zu Beginn jedes Semesters durch Anschlag auf dem schwarzen Brette bekannt gegeben und die Ergebnisse derselben bei Schülern, die in ihren Leistungen oder in ihrem Verhalten nicht entsprechen, den Eltern schriftlich mitgeteilt. Schriftliche Verständigungen, bezw. Vorladungen der Eltern erfolgen auch, so oft ein einzelnes Vorkommnis oder eine besondere Wahrnehmung der Schule eine unmittelbare Aussprache mit den verantwortlichen Aufsichtsträgern der Schule erheischen.

Bei verdächtigen Absenzen wird der Schuldiener in die Wohnung des betreffenden Schülers geschickt, um sich von dessen Krankheit zu überzeugen.

Der rege Verkehr, der auf diese Weise zwischen Schule und Haus angeknüpft und unterhalten wurde, trug denn auch wesentlich zu dem im allgemeinen günstigen Ergebnisse der Klassifikation bei.

Die Direktion erachtet es daher als ihre Pflicht, die Eltern oder deren Stellvertreter in ihrem eigenen und im Interesse ihrer Kinder, bezw. Pfleglinge dringend zu ersuchen, auch in Zukunft die erziehliche Aufgabe der Schule durch einen regen Verkehr mit derselben zu fördern.

X. Behördliche Verfügungen allgemeineren Inhaltes.

1. Den Absolventen einer höheren Gewerbeschule, der höheren Fachschule für Textilindustrie (höhere Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung) in Brünn und der höheren elektrotechnischen Fachschule im Technologischen Gewerbemuseum in Wien, welche sich mit einem im Inlande erworbenen Reifezeugnisse dieser Schulen, bezw. mit dem Abgangszeugnisse der letztgenannten Schule ausweisen, werden auf die Dauer der gegenwärtigen Organisation der genannten Anstalten mehrfache Begünstigungen bei der Ablegung der Realschul-Maturitätsprüfung gewährt (Min.-Verordnung vom 24. Juni 1905, Z. 10966).

2. Da durch das Tragen der schweren Bücher zu und von der Schule die Körperhaltung der Schüler nachteilig beeinflußt wird, so werden zum Zwecke der Verminderung des Umfanges und des materiellen Gewichtes der Lehrbücher Autoren und Verleger von Lehrbüchern und Lehrmitteln für Mittelschüler aufmerksam gemacht, daß der Lehrstoff mit größter Sorgfalt und Umsicht ausgewählt und weiters in kurzer und bündiger Form dargestellt werde. Der Gebrauch der zulässigen Hilfsbücher und Hilfsmittel ist einzuschränken und deren Verwendung in der Schule nur ausnahmsweise zu gestatten. Auch bezüglich der Zahl und Anlage der verschiedenen Schülerhefte soll ein umfangreicher Apparat von Schreibheften aller Art verhindert werden (Min.-Erlaß vom 10. Oktober 1905, Z. 37560).

3. Bei Beginn eines jeden Schuljahres ist an die Schüler der Unterklassen eine Belehrung und Warnung hinsichtlich des Umganges mit

Explosivstoffen des täglichen Gebrauches (Spiritus, Petroleum und Benzin) zu richten (Verhaltungsmaßregeln enthalten in der Vorschrift des k. k. n.-ö. Landesschulrates vom 1. Oktober 1905, Z. 3008/1-I).

4. Beim Ankaufe von Reißzeugen durch Schulen, bezw. bei Angabe von Bezugsquellen für diese Behelfe sind inländische Erzeugnisse, wenn selbe hinsichtlich der Qualität und des Preises entsprechen, gegenüber anderen Fabrikaten zu bevorzugen (Min.-Erlaß vom 10. Oktober 1905, Z. 8900).

XI. Chronik der Anstalt.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß mit Beginn des Schuljahres 1905/06 eine Staats-Realschule im VIII. Bezirke errichtet werde. Diese neue Realschule, welche die Bezeichnung: »K. k. Staats-Realschule im VIII. Wiener Gemeindebezirke« zu führen hat, wurde vorläufig mit der ersten Klasse aktiviert und wird jedes folgende Schuljahr die nächsthöhere Klasse eröffnet, so daß die Ausgestaltung der Anstalt mit dem Schuljahre 1911/12 abgeschlossen sein wird. Bis zur Vollendung des Neubaues auf den Gründen der ehemaligen Reitschule im VIII. Bezirk (verlängerte Albertgasse) wurde die Anstalt in dem von der Gemeinde Wien beigestellten Gebäude der städtischen Volksschule VIII., Josefstädterstraße 95, zu dem von der Pfeilgasse ein eigener provisorischer Zugang geschaffen wurde, untergebracht; die Einrichtungsstücke wurden vom Staate beigestellt.

Die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen für die Anstalt wurden im Julitermin zufolge eines Erlasses des k. k. n.-ö. Landesschulrates vom 7. Juni 1905, Z. 2143/1-I an den Staats-Realschulen im VII. und IX. Bezirke, die im Septembertermin dagegen bereits im Anstaltsgebäude selbst vorgenommen, woselbst während der Ferien die notwendigen Adaptierungen vollendet worden waren. Die Zahl der aufgenommenen Schüler betrug 95.

Das Schuljahr wurde am 18. September mit einem Gottesdienste in der Breitenfelder Pfarrkirche eröffnet. Der regelmäßige Unterricht begann am 19. September.

Am 4. Oktober, dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, wurde ein Festgottesdienst, am 19. November ein Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abgehalten.

Am 15. Jänner stattete der Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Ignaz Wallentin der Anstalt einen kurzen Besuch ab und wohnte dem Unterrichte in der Geographie und Mathematik bei.

Am 8. Mai wurde der katholische Religionsunterricht von Hochwürden Herrn Kanonikus Dr. Ferdinand Wimmer inspiziert.

Am 15. Mai inspizierte Herr Regierungsrat Josef Langl den Zeichenunterricht.

XII. Verzeichnis der im Schuljahre 1906/07 in Verwendung kommenden Lehrbücher.

Da die Bücherverzeichnisse, die von den verschiedenen Buchhandlungen herausgegeben werden, namentlich bezüglich der Auflagen nicht immer völlig verläßlich sind, empfiehlt es sich, die Anschaffung der Bücher nur an der Hand dieses Verzeichnisses zu besorgen. Die Zeichenrequisiten mögen erst dann angeschafft werden, wenn von der Schule aus die betreffenden Weisungen erteilt worden sind. Beim Ankaufe von Reißzeugen sind in erster Linie inländische Erzeugnisse zu berücksichtigen.

I. Klasse.

Katholische Religion: Großer Katechismus der kath. Religion *K* —·80
Fischer, Lehrbuch d. kath. Liturgik, 9.—14. Aufl., geb. » 1·56
Evangelische Religion: Ernesti, Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers. 25.—40. Aufl., geb. . . . . » —·84
Biblische Geschichte für den evang. Religionsunterricht » —·72
Israelitische Religion: Wolf, Die Geschichte Israels, für die israelitische Jugend. 1. Heft, 14.—15. Aufl., geb. » —·96
Deutsch: Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik, 9. bis 11. Aufl., geb. . . . . » 2·40
Lampel, Lesebuch I., nur 11. Aufl., geb. . . . . . » 2·18
Französisch: Sokoll-Wyplel, Lehrbuch der französischen Sprache, I. Teil, geb. . . . . » 2·50
Geographie: Becker-Mayer, Lehrbuch der Erdkunde, I. Teil, geb. . . . . » 1·80
Kozenn, Mittelschulatlas, bearb. von Haardt, Schmidt und Heiderich, 39. Aufl., geb. . . . . » 8·—
Mathematik: Glöser, Lehrbuch der Arithmetik für die I. und II. Klasse österr. Realschulen, 4. und 5. Aufl., geb. » 1·80
Roßmanith-Bergmann, Geometrische Formenlehre, 6. Aufl., geb. . . . . » 1·10
Naturgeschichte: Im I. Semester Nalepa, Tierreich, 1. bis 3. Aufl., geb. » 3·—
Im II. Semester Beck v. Mannagetta, Pflanzenreich, 2. Aufl., geb. . . . . » 3·60

II. Klasse.

Katholische Religion: Wie in der I. Klasse.
Evangelische Religion: Wie in der I. Klasse.
Israelitische Religion: Wolf, Die Geschichte Israels, für die israelitische Jugend, II. Heft, 14. Aufl., geb. . . . *K* —·96
Deutsch: Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik, 9. bis 11. Aufl., geb. . . . . » 2·40
Lampel, Lesebuch II., 8. und 9. Aufl., geb. . . . . » 2·40
Französisch: Wie in der I. Klasse.
Geographie: Becker-Mayer, Lehrbuch der Erdkunde, 2. Teil, geb. . . . . » 4·80
Kozenn, wie in der I. Klasse.
Geschichte: Hannak-Rebhann, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 13. Aufl., geb. . . . . » 1·90
Putzger, Historischer Schulatlas, 19.—27. Aufl., geb. » 3·60
Mathematik: Glöser, wie in der I. Klasse.
Roßmanith-Schober, Grundriß der Geometrie, geb. » 2·30
Naturgeschichte: Wie in der I. Klasse.

XIII. Kundmachung bezüglich des Schuljahres 1906/07.

Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritt in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt, nämlich der 14. Juli und der 15. September. Der zweite Termin entfällt, wenn bereits im Julitermin alle verfügbaren Plätze besetzt worden sind.

Jeder Schüler, der sich zur Aufnahmsprüfung meldet, hat in Begleitung seines Vaters oder dessen Stellvertreters zu erscheinen und außer dem Tauf-(Geburts-)Schein das letzte Schulzeugnis oder den Ausweis des

4*

letzten Jahres, welcher den Vermerk: »Reif zum Übertritt in eine Mittelschule« tragen muß, mitzubringen.

Die Aufnahme kann nur erfolgen, wenn der Aufzunehmende

1. das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres, in welchem die Aufnahme erfolgen soll, vollendet hat oder noch in dem Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, vollendet;

2. den bei der Aufnahmsprüfung gestellten Anforderungen genügt.

Diese sind: a) In der Religion: jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; b) in der deutschen Sprache: Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnisse der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze und Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie; c) im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist in einem und demselben Schuljahre unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, werden die Namen der bei der Prüfung Zurückgewiesenen dem k. k. n.-ö. Landesschulrate und allen Mittelschuldirektionen Niederösterreichs bekannt gegeben. Überdies wird das ungünstige Prüfungsergebnis auf dem beigebrachten Schulzeugnisse, bezw. dem Schulausweise notiert.

Jene Schüler, welche die I. Klasse zu wiederholen beabsichtigen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter ebenfalls schon am 14. Juli bei der Direktion zu melden und das letzte Semestralzeugnis mitzubringen.

Für die Aufnahme in die II. Klasse ist der 17. September (8 bis 12 Uhr vormittags) bestimmt.

Aufnahmswerber, welche im Vorjahre die I. Klasse einer anderen öffentlichen Realschule mit gleichem Lehrplane erfolgreich besuchten, haben das mit der vorschriftsmäßigen Abmeldung versehene letzte Schulzeugnis vorzuweisen.

Aufnahmswerber, welche nicht ein Zeugnis über die an einer öffentlichen gleichorganisierten Realschule mit Erfolg zurückgelegten I. Klasse aufzuweisen vermögen, haben eine Aufnahmsprüfung aus allen obligaten Gegenständen abzulegen. Die Taxe hierfür beträgt 24 *K*. Diese Prüfung findet, wenn Plätze vorhanden sein sollten, am 17. September statt.

An diesem Tage werden um 9 Uhr auch die Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen vorgenommen werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 4 *K* 20 *h*, den Lehrmittelbeitrag von gleicher Höhe und den Beitrag für die Jugendspiele per 1 *K*, mithin im ganzen einen Betrag von 9 *K* 40 *h*, jeder in die Anstalt wieder aufgenommene Schüler nur den Lehrmittelbeitrag von 4 *K* 20 *h* und den Beitrag für die Jugendspiele per 1 *K*, mithin im ganzen einen Betrag von 5 *K* 20 *h* zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt für jede Klasse halbjährig 50 *K*. Die Zahlungstermine sowie die Bedingungen, unter welchen eine Befreiung von der Zahlungspflicht gewährt werden kann, werden den Schülern zeitgerecht in den Klassen bekannt gegeben werden.

Am 18. September wird das Schuljahr 1906/07 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

Zum Schlusse spricht die Direktion allen Förderern und Wohltätern der Anstalt an dieser Stelle den wärmsten Dank aus.

Wien, am 13. Juli 1906.

Anton Rebhann,
k. k. Direktor.




Digitized by Google

Druck von
H. HIERHAMMER & H. GEITNER
Wien, VIII., Buchfeldgasse 6.



Zweiter Jahresbericht

der

k. k. Staats-Realschule

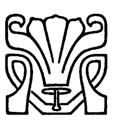
im

VIII. Wiener Gemeindebezirke

(Josefstädterstraße 95)

für das Schuljahr 1906—1907.

Inhalt:



Wien.

Verlag der k. k. Staats-Realschule. — Buchdruckerei Carl Gerold's Sohn.

1907.

Zweiter Jahresbericht

der

k. k. Staats-Realschule

im

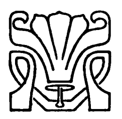
VIII. Wiener Gemeindebezirke

(Josefstädterstraße 95)

für das Schuljahr 1906—1907.

Inhalt:

1. Die altprovenzalischen und altfranzösischen Diminutiva, mit besonderer Berücksichtigung des Genus des Primitivums. II. Teil. Von Dr. Anton Gatscha.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Wien.

Verlag der k. k. Staats-Realschule. — Buchdruckerei Carl Gerold's Sohn.

1907.



Die altprovenzalischen und altfranzösischen Diminutiva mit besonderer Berücksichtigung des Genus des Primitivums.

II. Teil.

Von

Dr. Anton Gatscha.

5. Die altfranzösischen Diminutiva.

Die französische Sprache ist ungleich reicher an Diminutiven als die altprovenzalische und hat deshalb auch eine größere Differenziertheit der Bedeutung derselben aufzuweisen. Das Studium der Bedeutung wird mit der Untersuchung Hand in Hand gehen; im allgemeinen kann im Französischen jedes Suffix verschiedene Bedeutung haben. Brunot, Gramm. historique de la langue f^se. p. 156 sagt darüber: »On classe souvent les suffixes d'après leur signification en faisant deux catégories spéciales pour les augmentatifs et les diminutifs..... Mais cette division... convient mal au français. D'abord notre langue n'a pas, à proprement parler, d'augmentatifs, car les suffixes — on, — ard, qui marquent augmentation marquent souvent aussi diminution. En second lieu, les diminutifs n'ont pas, pour la plupart du moins, un sens absolument net et unique. L'idée de petitesse qu'ils expriment est voisine, tantôt de l'idée de grâce et de gentillesse, tantôt de l'idée de l'imperfection.

Il en resulte que les dérivés formés d'un suffixe diminutif sont quelquefois des termes de caresse Ex: pauvret, bêtasse; d'autrefois, au contraire, renferment une idée défavorable et deviennent, comme disent les grammairiens des péjoratifs. Ex: noiraud, douceâtre.«

Bei der Aufzählung der Fälle werde ich möglichst die ähnlichen Fälle innerhalb eines Suffixes zusammenstellen.

— ellu[1]); die späteren geben sich schon durch die Form zu erkennen.

a) An masc. Prim.

Junge Menschen, Tiere, Pflanzen bezeichnend:

clerjoncel und clerçoncel, clergel — clerc, chevron — cel, chienel, cigneau, coquardeau »Dümmling« das pejor. liegt nicht

[1]) Doppelformen in Klammer: mouton(c)el, mur(et,el;

so sehr im Suffix als schon im Grundwort, coquart »eitler Geck«; chenotel, chesneteau, colombel (colon masc. nach pigeon), faon(c)el, faucon(c)el, flatereau »kleiner Schmeichler« foueteau, fresnel, garçon(c)el, géantel, gendarm(er)eau, goupilleau in Eigennamen, sonst goupisel, grifon(c)el, heronçel, hommeau, huanel zu huant »Eule« zu einer Zeit, wo auslautend »t« verstummt war, bossuau, çervetel, bouquetel, coterel »Bandit« zu *cottier »Panzerträger« (cote Waffenhemd), bechetel (bequet Lachsart), baroncel, avocacel, avocaterel, juivel, Lionel (Eigenname) lionceau, lovel, lupardel, loberel (lobeor »Schmeichler«) malardel: maslart (Männchen der wilden Enten?) mangereau: mangeur »Dieb«, mastinel, mentereau (menteur), moissonel »Spatz«, mouton(c)el ormissel, ostricel (autruche), paillardeau »Wollüstling«, pantherel, parentel, paon(c)el, prestreau, Prevostel (in Eigennamen), prisoncel, pouletel, pouliel, (Thymian, mundartlich poli), pesel (pois), pheniceau — phénix, arbalestrel = arbaletrier zu arbalestre, verronel — vairon, ein Fisch, aunel, autorel (= poétereau pejor.), asnel, arbreau — isseau, aiglel (nfr. in der Wappenkunde aigliau) aigleteau, aiglereau, enfantel, enfanceau, enfançonneau, poisson(c)el.

Die Diminutiva von Worten, welche Personen bezeichnen, neigen zur Vergröberung: juivel, autorel, poétereau etc., teils sind sie zärtlich: flatereau, loberel, mentereau. Einfach diminutiv ist das Suffix in:

clavel, (clou), claironcel — claron, confanonel, cofinel »petite corbeille«, estancel, festel — faîte, flaconcel, flaon(c)el, flocel — folc »troupeau«, fornel — four, galopel, gonfanon(c)el, grael — degré, hanapel, hortel — hort »Garten«, jardinel, chevel — chef, cepel, bourgel — bourg, boulon(c)el, boutoncel, bosqu(et)el, boudenel (boudon) bloque(re)l — bloc, besantel, baston — cel, batel — bat, baticel — bati, baconnel, baquetel, (baquet) avironcel, molinel — moulin, morsel — mors, mur(et)el, parquel — parc, raiel — rai, posterel — post, (nfr. poteau), piancon(c)el, planistrel, pilerel — pilier, penoncel, peliçonel, penardeau, arçon(ç)el, appenticel — appentis »Wetterdach« drapel, escucel — écu; wie weit die Diminutiv-Bedeutung noch lebt, ist nicht immer aus den Belegstellen zu erfahren, wenn in einem Inventar z. B. solche Gegenstände aufgezählt werden, kann man nicht wissen, ob es sich wirklich um einen kleinen Gegenstand handelt, oder ob das Diminutiv schon den Sinn des Primitivs erlangt hat.

Das Diminutiv gewinnt spezielle Bedeutung in:

boucel »Pestblatter« — bout (in derselben Bedeutung charbonel), broquel »Stäbchen für den Sperber« — broc »Spieß«, broquerel »Nagel einer bestimmten Gattung«, arcel »Grabgewölbe« — arc, poncel »Zugbrücke« pont, pontel »Landungsbrücke« auch ponterel, bariteau »Mehlsieb« — baril.

Kein Prim. im fz. hat funel, it. fune m. und f.; lat. masc.

In doppelter Form ist das Primitiv vorhanden:

faissel — fais, faisse, havetel — havet(te), goupisel — goupil(le).

Einen Teil des stammwörtlichen Begriffes bezeichnet cierjoncel = bout de cierge, lardel »Speckstück«.

lincel = linteölus zeigt Übergang eul > el, die so ähnlichen Suffixe konnten leicht verwechselt werden.

ancel ist aus ancilla gewonnen, Eigennamen: Laincel, Ancelon vielleicht Lancelot.

Die Doppelformen —cel und el finden sich mit Vorliebe nach (o)n:

chevron(c)el, claroncel, clerjoncel, faon(c)el, faucon(c)el, flaon(c)el, garçon(c)el, heroncel, boulon(c)el, builloncìel (buillon) baroncel, larroncel, mouton(c)el, paon(c)el, pianҫon(c)el, arçon(c)el, dragon(c)el, enfancel, poissoncel, grifoncel, prisoncel, penoncel, avironcel etc.

b) An femininen Primitiven:

Junge Menschen, Tiere, Pflanzen bezeichnend:

aloel, alouetteau, corneilleau, perdrisel, piel, poutrel, »poulain« — poutre »Stute«, bichel, cigognel, gorel — gore »Sau«, goupisel — goupille, gadel — gade »Ziege«, botel — bote dialekt. »Kröte«, vergel, tronchel — tronc(he);

hardel »Gauner« — harde »Strick«, hapel — happe »Hacke«, farcereau »Spaßmacher« — farce dürften deverbal sein.

Auch Tiernamen, deren Primitiv nicht ein Tiername ist, sondern nur auf Grund der Ahnlichkeit in das Diminutiv gesetzt werden, kommen mit —el vor:

lancerel »junger Hecht«, brocherel ein Fisch;

Diminutiva sind:

échelet, enclumel, esclosel (écluse), dardel, crignel (crine, »gn« von crignion), cretineau — cretine »Korb«, crêtel, arbalestel, asseau, vimel, vilel »Dorf«, vignel, travetel — trave, tref fem.; traversel, trompel, peau—cel, pintel, poignel, porpointel (nfr. pourpoint, afr. fem.), pra(et)el — prée, poupeau, ramprel für rampe|rel, osche|rel, ombrel, noisel — noix, navel, nache|rel, motel, masurel, mareschel, listel, baatel, barbel, banderel, balancel, bardeau, berel, (bière), besterel, bobeaux (bobe »Betrug«), buhotel, busel, bouliel, braiel, borsel — bourse, bordel, boisel — boise »Gefäß«; bocel, bourel, bouche(re)l, bourbeau, boursault (vgl. oben borsel — bourse f.), botel — botte, chainel, chevecel, chenillau, chaumel zu — chaume fem. (z. B. Rutebuef: la chaume dure) durch Einfluß von paille (sonst masc.); cimel, housel, houpel, hoterel (hotte »Tragkorb«), hardel — harde »Strick«, die Bedeutung hardel »Gauner« zeigt dasselbe Bild wie im Deutschen, vielleicht ist hardir von Einfluß gewesen.

guiterneau (Pathelin p. 59), gravel (Auberi p. 159, Tobler), gorlel — gorle »Börse«, giperel — jupe, fustereau, fossel, forestel, fontenel — fontaine, fondel, flautel — flûte, estaple|l.

Das Dim. hat seine Bedeutung spezialisiert:

pomel »Kugel an der Spitze«, dann Spitze — pomme, espincel »Nadel« — épine

cote(re)l »Waffenhemd« — cotte

ansel »Gefäß« = ansette (— anse »Henkel«) wohl ursprünglich Henkelgefäß cruche à] anses, davon ansel.
aponcel »Wappenschild«, aponse lyon. = »Verlängerung«.
augel »Meeresbett« auge ist fem. geworden.
forchel »bâton fourchu« — fourche.
cloiel »lieu fermé de claies«.

Bemerkungen:

forel = forêt ist fem. (zuerst in Girbert de Metz Stengel 450) wegen forêt; es wird dasselbe Wort sein, oder es ist zu forra (ital.) »enge Spalte zwischen Berghöhen« zu stellen?

covercel ist cooperculum mit Suffixtausch, it. coperchio, kann aber zu coverte »couverture« gefaßt werden.

Suffixtausch ist auch in ansuel »Weberbaum«, it. subbio, subiello < insubulum anzunehmen.

avel »oft begangener Weg«, Diez: < lapillus;
avel »Wunsch, Vergnügen«, Diez: < lapillus »Stein, Edelstein«;
nach Körting aus *habellus (?); vielleicht ist das zweite aus dem lateinischen Gruße ave abzuleiten, da »Ave Maria« so oft gehört wurde; daraus die Bedeutung »Wunsch« überhaupt.

—el kann augmentativ sein; nfr. tonneau »große Tonne« penardeau »großes Messer« bei God. »lequel portoit ung penardeau ou grant cousteau«, penart — »Messer«; jadel = grande jatte.

Suffixwechsel ist eingetreten in:
afr. champigneul (vgl. it. campignuolo) als champignel »champignon«.

Wechsel zwischen
—el —uel: orcel — orcuel (< ūrceolus)
luisel — luisuel »Grab«, < locellus
pesteuil — pestel;

espagneau — nfr. épagneul < hispaniolus trat in die Tiernamen auf —el über.

morterel — morteruel »mélange de pain et de lait«,
minestrel — menestreul, wo nach prov. menestral — alis zugrunde liegt;

bercel — bercuel
cigneau — dialekt. chinereul
flagel — flageol
estavel »Kerze« — estaveul.

cuissel (—ale, vgl. nasel, frontel, deel) Harnisch, der die Schenkel beschützt, erscheint als cuisseul »les côtés de la selle ou posent les cuisses du cavalier« und cuisserole »linge pour couvrir les cuisses«.

Ein gelehrtes Wort dem lat. facetiae entsprechend ist facetels »raillerie«, mit gutem Grunde wurde hier ein Dim. gewählt; es erscheint in einer chanson.

fem. gace »Wasserlacke« ist wohl eine Rückbildung von gacel »marais«, das ich für ein Dim. von gué halte. In dieselbe Gruppe gehört:

gâchis »Pfütze« < germ. waskan

cheseau < *casale »Schloß«, Nebenformen chesal, chasel, ähnlich chesneel »chenaie«; agnel (Atlas linguist.) = troupeau d'agneaux, derselbe Kollektivbegriff des Suffixes —ale in cresmeau »Gefäß für das Chrisma«, dregeau »Konfektbüchse«, drageoir nfr. im Dict. génér.

Aus — alis:

pluiel »Südwind, Süden«, perrel »Spiel mit Steinchen«,

chesneau »Schlange, die unter Eichen zu finden ist«, wie anderseits collereau, Dim. von collier mit der Schreibung colleral begegnet. Dies hängt mit der Frage $\left\{\begin{matrix}\text{al}\\ \text{el}\end{matrix}\right.$ < alis zusammen. (Vgl. Nathans Diss. über —alis p. 16 anläßlich jorel: Diez: < gaudiellum Körting = *jocalis.)

chanevel »botte de chanvre« < *cannabalis? Das Suffix drückte die Zugehörigkeit, das Material aus. Die erstere z. B. in chaillouel »Birnenart, welche aus Cailloux in Burgund stammt«. Ähnliche Fälle sind auch:

corneteau »droit sur les bêtes à cornes«, das Material auch in cuivreau »statuette en cuivre«.

hasardel »Hasardspieler« ist deverbal, wie hapel »Dieb« (happer) und farcereau »Spaßmacher«, sonst ist —el noch in nfr. sautereau »Hämmerchen«[1]) deverbal, die so seltene Verwendung macht es wahrscheinlich, daß es sich hier um affektisch-willkürliche Bildungen handelt.

—ella.

Die Zahl der alten Diminutiva ist gering, die mit »ll« geschriebenen geben sich von selbst als spätere zu erkennen:

alemelle (lame), apoielle — afr. apoie, nfr. appui, bachelle; bequerelle, berelle neben berel — bière (man sieht, daß das fem. jünger ist), chapele (Froissart) courcele (—cour, spät belegt), branchelle, bombardelle (Kanone), cornelle, costele, couturele (< cultura), cuvele die Stelle bei Godefroy paßt nicht für die Bedeutung petite cuve, dardelle (Rabelais) sonst dardel, doele — douve (13. Jahrh.), englumelle (16. Jahrh.), echamele (— echame, war im 14. Jahrh. fem.) sonst echamel, escorcele (mittelfr.), esmeraudelle (14. Jahrh.), espinelle (16 Jahrh.), estancele (14. Jahrh.) — étance »Stütze«, forestelle (14. Jahr.) zu foreste, sonst forestel, groele (14. Jahrh.), hardelle 14. Jahrh. (sonst hardel), lanternelle (16. Jahrh.), letrele (13. Jahrh.), mandelle (mittelfr.), manoelle (Ende 13. Jahrh.), margelle (marge ist masc.; aber nfr. fem. Littré), marotelle (16. Jahrh.), ostricele (sonst ostricel) 13. Jahrh., peaucele (13. Jahrh.) sonst peaucel, pigeonelle = nfr. pigeonneau, plantelle, platele (14. Jahrh.), porcelle, portelle (15. Jahrh.), postelle (14. Jahrh.), rasele (15. Jahrh.),

1) Sachs: 1. kleiner Springer(?), 2. Hämmerchen.

ravenelle (16. Jahrh.), travelle (15. Jahrh.), vilele (vilel: Jean Bodel), vergele später als vergel.

Fremdworte: baladele, creaturelle, particelle, patenelle — patine (14. Jahrh.) bargele (vgl. bargette) Dim. von barque; interessant casele neben casel, wo das fem. keine Berechtigung hat, pyramidele.

Einmal belegt: espondele »bord du lit« fontele, fontenele, froncele, auvele, bestele.

Älter sind cotele Rom Pastour. III, ceinturele (ebenda), aventurele, bandele, clavele;

—elle an Masculinen:

becquerelle »Neckerei«, »coups de bec« zu bec; querelle hat sich eingemischt.

drapele »Lumpen«, vgl. den provenzalischen Kollektivausdruck drapa. Villon Grant, Testam. drapille. Einfluß von guenille.

moncele »tas« sonst moncel < monticellus, Ortsnamen Lamoncelle bei Laon.

gabele »moquerie«; gab ist masc. — es gibt auch afr. gabe fem. von gaber aus, es hat denselben Sinn wie bequerelle.

charetele — charette zu char kehrt immer wieder unter den Ausnahmen.

porelle »Lauch«, lat. porrum, nfr. porreau.

Dem Sexus folgend haben —ele:

fleuterelle — fleutière »Flötenspielerin«, vachelle,

chevrelle »femmelle du chevreuil, sonst chevrolle, »ele« statt —eule wie früher,

goupisele zu goupille

alvele neben alvel

bergerelle, cocardelle »fem. de coquart«

cincele »Stechmücke« ist kein Dim. zu »cince« »Fetzen«, sondern onomatoportisch, wie die Nebenformen cincenelle, cicindelle, cincerelle »zeigen«; auch die Bedeutungen lassen sich nicht vereinbaren.

mangonelle; nfr. mangonneau, rum. măngălă, vielleicht span. manganilla (Körting) würden ein fem. bringen, doch tut man besser, es deverbal von mangonner »renverser à coups de mangonneau« zu erklären.

Schon lat. Fälle:

fistula > festre dazu frestel und frestele; es könnte dies einem *fistella entsprechen mit dem bekannten Suffixtausch, das daneben stehende frestel hätte dann eingewirkt.

astele »Splitter« < hastella Cohn, Suffixwechsel 22, estavele < stabella statt stabula (man muß vom Plural ausgehen, Meyer, Neutr. 137).

amandele ist des Etymons halber kein Dim. von amande

favele < *fabella statt fabula

fenestrele ist der Fortsetzer des lat. fenestrella

flaele, daneben flael, das auch »Bestrafung« bedeutet, < flagella plur.

gamele < camella
neben forcel — forcele < furcilla mit Suffixwandel, Cohn 48
lemelle < lamella
veele »Färse« < *vitella
gravele noch nfr. neben gravel hat ein dunkles Etymon.
gonel — gonele entspricht dem auch prov. unregelmäßigen gonel — gonella.

praele < lat. pratella statt pratula vgl. prée.

pastourelle. G. Paris Journ. des Sav. 1892, p. 159 »Hirtinnenlied« also Dim. von pastore zeigt einen sonderbaren Bedeutungswandel. Die Primitiva zu bergerette, vilanella, pastorella werden n i e in diesem Sinn — Lied — gebraucht; das Diminutivsuffix scheint also in gewissem Grade die Stelle eines die Herkunft, Zugehörigkeit bezeichnenden Suffixes zu vertreten. (Pillet, Pastourelle, Breslau 1902) = lat. cantus pastoralis.

Das fz. Wort stammt aber aus dem Provenzalischen, dort ist das fem. Dim. korrekt. Die Bedeutungsstufen könnten sein: ein Lied, das sich auf die Hirtin bezieht: chanson de pastourelle, in dem die Hirtin die Hauptrolle spielt, weshalb das Lied nach ihr benannt wird.

asprele, nfr. prêle »est très âpre« (le grant Herbier) gehört zu afr. la presle, dürfte aber doch von âpre abgeleitet sein.

miserele, kyriele; doch bezeichnenderweise, einmal Joh. de Preis, Geste de Liège 18626 aus Reimnot:

> Plus de XL en at getteit en un ruisel
> Anchois qu'on awist luit deux fois la miserel.

und Adam de la Halle reimt maisseles — foisseles, sonst fossel.

imagele (Roum. d'Alix.); image schwankt im Genus.

combele Dim. von combe »vallon«, Ortsnamen Combeaux (Seine et Marne), Commeaux (Orne) zeigen, daß die masc. Bildung zum mindesten auch alt sein muß.

maison-(c)-elle ist alt, auch in Ortsnamen; bei Du Cange mansionilla.

Ein gelehrtes navecel (J. Aubrion, 1496) als masc. gegenüber navicella ist bemerkenswert.

—ŏlus

ancrel für ancroel; die Vereinfachung des Diphthongs nach der Lautgruppe »ncr« ist begreiflich; die Bedeutung »saumon femelle« zeigt auch hier das masc. Dim. gleichsam neutral, das Prim. scheint nicht vorzukommen.

—olus an Femininen:
borsueil »Loch des Gefangenen« — bourse
braieul »Gürtel über den Hosen« — braie.
chartrieul — charte, braçuel — brace, bras
cheveçeul — chevece
corbeul »Teil des Pfluges« — corbe »gekrümmtes Holz«
croiseul — croix
cuisseul — cuisse

fachuel — face
ligneul — ligne
orçuel — orce, span. orza, Rückbildungen aus orçuel, urceolo < urceolus, aber it. orcio < urceus.
orilleul — oreille
pailleul — paille

perdriseul — perdrix, nfr. perdrieux und perdriel; der Ausdruck der Falknerei: fauperdrieu = fauc + perdrieu statt perdriel; er ist auch syntaktisch bemerkenswert = oiseau qui prend les perdrix.

plumaceul, wenn es nicht für —el steht — plumache
poigneul »sorte de mesure« poigne »Handvoll«
prayeul — prée, pré
vergoeul — verge
vigneul — vigne
Suffixtausch mit —el — jargueil statt jargel, jardel »pie de mer, qui a le gosier grand — jard«, »Wasserbehälter«.
ŏlus an masc. es sind wenige:
nfr. bouvereuil — bouvier »Vogel, der den Ochsen folgt«
braçuel (bras, brace) clavereul — clou, doreul — dor »Getreidemaß«, hauberjeul — haubert, langeul — lange »Windel«
lignoel »fil de lin« — lin
panereul — panier
prayeul — pré(e)
Deverbal ist esmoncheul (auch ail) = émouchoir.

tilleul, klass. tilia, die Baumnamen sind masc. geworden. Fortsetzer eines schon lateinischen Diminutivs ist maillol, nfr. gelehrt malléole ist fem. der Endung wegen, fileul etc. (Rom. Gr. II, p. 474).
Spät belegt sind die fem.:
espinole »petite épingle« — espine, corniole — corne,
austerolle neben aousterelle, das durch sein Synonym sauterelle von sauter beeinflußt ist.
amandole ist kein Dim. auf —olus (A. L. L. I 240)
faverolle (fève) frandole — fronde, bachole — bache
brebiole — brebis, chaierole — chaiere
vignole, paumole, paillole, montaignolle
gorgole, flamerole.
maçuele ist ein lat. mateola, it. mazzuola, prov. massola (Auc. et Nicolete, p. 25, Suchier).
campenole ist der Form nach nicht französisch.
Ob bracerole »Nachthemd« zu brace gehört, ist fraglich.
maierolles »Maitänze« — mai masc. man denkt an »danses«
bortrole — bort masc.
Pejoratif ist das Suffix in

Mariole (bei Godefroy merkwürdigerweise als masc. angegeben, denselben Fehler Ac. moucherolle masc.) »terme de mépris pour désigner la Vierge Marie«.

Ein lat. halb gelehrtes pedicŭlus dürfte pecol »Sesselfuß« sein, vgl. nfr. eschandole < scindŭla.

—on

bildet Dim. zu Femininen:

abeillon, aguillon, aleron, autruchon, avotron — avoutre, baneron, besochon, billon, bouchon, darnach bocon (Italianismus), bourseron, bouteillon, branchon, brason — braise, brebion, broion, chandelon, chenillon, chevillon, civon, ciron, coquillon, corbulon »petite corbeille«, cornon — corne, croion — craie, croton — grotte, cruion, cuilleron, cuveron, enton, escaillon, escarboton, eschaillon, escreviceron, espauleron, espinon, espion — espie fem., espuchon, estincellon, fauchon (faux), fillon — fille, flameron — flamme, fleuron — fleur, forcheron — fourche, formion — fourmie, gargueton — gargate, geldon — gelde, goreton — gore, gorgeron, gorjon — gorge, grenoillon — grenouille, hachon, haion, lanceron, levron, mameron — mamele (statt nfr. mamelon, dissim. oder Angleichung an —eron), mancheron, mareschon — maresque, mecheron, meulon, mirtillon — myrtille, mouchon, muraillon (fem. in der einzigen Belegstelle God. aus J. Molinet), naperon, nass(er)on, nateron, naviron, oreillon, oseron (osière), ostruchon — autruche, peliçon — pelisse, pennon, perron, piochon, piperon, planton — plançon wie poinçon zu pointe, pochon, pouillon — pouille, poulion — poulie, quarton — afr. quarte, nfr. quart, queston — queste fem. und masc., vachon, vellon, < veele + on, afr. veele »Färse«, vergelon, vergeon, vign(er)on, voujon — vouge, < vidivium ist fem. geworden, der Endung folgend.

braceron — bras — brace
goupillon — goupil(le)
ramon »Besen« — kollektiv rame oder raim.

Nicht hieher gehört chaeignon, das nicht eine französische Bildung zu chaîne ist.

—on individualisierend:

chasseron »Jagdpferd«, fruiteron Dim. zu fruitier »marchand de fruits«, 14. Jahrh., botellon »Feldwächter«, berchon — berger, vacheron »Kuhhirt« (vachier), charron »Wagner«, bûcheron »Holzhauer«, aoûteron »Erntearbeiter«, ferroillon, ferr(et)on »Eisenarbeiter«, foss-ill-on »Totengräber«, tadelnd in vesperon »homme de nuit« für vespron. Dann deverbal bougillon, souillon, brouillon.

—illon an fem.

boursillon, chambrillon »kleines Zimmer«, bei God. fem. nach der einzigen Stelle »sans avoir chambrettes ny chambrillons particulieres«, was nicht ganz beweiskräftig ist, corbillon, cranquillon, cordillon, mouchillon, poupillon, pointillon, escouvillon, escafillon, cramail(le) bildet cramillon, auch cremillon kommt vor, lautlich paßt dazu traveillon »kleiner Balken« zu travail oder trave, vgl. corbeillon = corbillon.

Bemerkungen.

nfr. aviron (Diez-Körting *ad + gȳrōn) »Ruderstange« ist durch afr. naviron »Ruderstange« erklärt, durch falsche Abtrennung des unbestimmten Artikels. naviron ist ein korrektes Dim. zu navire f., auch die Bedeutungsverschiebung ist verständlich.

Im 16. Jahrh. bildet man unter Einfluß des Primitivums corbeillonne statt corbillon zu corbeille; daneben steht corbeil, so nun auch escoinsonne — escoinson zu coin.

aillerion paßt zu aille < Aquila, die Nebenform alerion wird zu deutsch adelâr gestellt.

Wo Motion nötig wird, findet sich vereinzelt —onne: pigeonne im Beispiel le masle ne s'addonant qu'à sa seule pigeonne.

bosquilone »féminin de bûcheron«, bemerkenswert ist, daß man es fr. nicht mit *bûcheronne übersetzen kann.

afr. fillon »junges Mädchen« drückt das Sexus auch nicht durch das Suffix aus.

—one an masc.

Tiernamen: asneton, asnichon-âne, loupasson, chaaillon (chael < catellus vgl. chaaignon), chiençon [kignon, cagnon < canionem], chinon — chien, ferner arbrillon — arbre, boteron — bout, brillon — breil »Vogelfalle«, chasteillon — chastel, Ortsname Châtillon, ciergeton, drapeillon, fileçon, fresnon, fumeron — fumier, lange(r)on — lange, literon — lit, mestellon — méteil, morsillon, muron, pailisson — paillis, paneron — panier, poçon — pot, pontillon — pont, praellon — prael(e), troton — trot.

Fremdworte: asbeston »biegsamer Asbest« asbeste masc., amiton (lat. amictum), cabasson — cabas, cabache »Binsenkorb«, escrignon 16. Jahrh. < scrinium, leson »Bett«.

Dialektisch sind: becheron — bec, boskillon — bois, cuerchon (vgl. tenchon), drujon — dru »ami«, piechon — pied, prechon — pré(e).

Männliches Primitivum haben selbstverständlich:

clerjon, enfançon, enfantillon, moinichon, neveçon.

Eine Weiterbildung ist compagneron, indem man Compagnon als Dim. zu compainz faßte.

baignon — bain hat das »ń« wohl von baigner.

fuiron ist aus furet mit Einmischung von fuir entstanden, ein französischer Grammatiker etymologisiert es:

le furon est dit de furnum, four, car ainsi comme en ung four il entre dedans les tenebrositez et cavernes de la terre et en expelle et dejecte les coussins (God.).

porion, lat. porrum. Das Stammwort fehlt, fr. porreau,

availlon »sorte de poisson« stimmt schwer zu availle, als

fem. »provision de tout ce qui est nécessaire pour vivre«, vielleicht ist es (aqua > eve) ein *aqualio.

—on ist augmentativ in troton = grand trot Rol. 265, 5 und sonst.

Ein annion »espace d'un an« ist ein *annione vgl. million.

abeuvron »Becher« = verre a] beuvre + on? Das Wort aboivre masc. ist abstrakt, wie affaire.

abroton »Eberraute« ist abrotanum, indem —an dieses gelehrten Wortes mit —on vertauscht wurde, vgl. nfr. godon »Engländer«, Greban mist. de la passion 27.964 < goddam; gelehrt ist auch passeron.

Eigenartig sind zwei Fälle:

Eust. Deschamps Poésies I 183 avancion in der Stelle:

Puis que je voy né le fil d'enfant
Selon les diz et exposicions
Des prophetes et Sebille qui sant
Par esperit les grans avancions (évènement à venir)

und alon = aller Wace, Rou 2369

K'en allon n'en retor en sa cort n'ont damage

allon statt allant < ambulando.

bacon »Speck, Schinken« ist etymologisch dunkel. Dieselbe Bedeutung hat altvenet. bafa Mussafia Beitrag 31.

—oceus ist Dim. in:

panoche — petit pain

marroche — marre »pioche«; doch kann —oche von pioche stammen.

besoche — petite bêche ist prov. Rom. Gr. I 44, Thomas: < bissocca.

espinoche »Spinat« — espine, pik. epinok.

—iche in logiche »cabane« — loge fem.

—ail ist deverbal und nicht diminutiv.

īculŭ (a):

barbille — barbe fem., caladril, caradril — calandre fem.

jantille — jante fem., ancrille — ancre fem. (vgl. Armbruster p. 41)

larmille — larme f., trompille — trompe fem.

menille — main fem., postille (14. Jahrh.) »poteau« post masc., lat. postic(u)la[1])

bûchilles — bûche fem.

bequille — bec masc.

ormille — orme masc., lat. ulmus fem., résille — ?

über cabril, chevril »Zicklein«, Cohn, Suffixwandel 43 A.

ĭculu — a:

crouteille »Kuchen« — croute fem., nfr. das fremde croustille.

rameil »Wäldchen« (rain < ramus) die kollektive Bedeutung zeigt, daß hier Suffixwechsel vorliegt; prov. ramil »ramée« führt auf ein ramīle, vgl. arbril »Gehölz«, dieses il < īle lautet mit il < īculu identisch, wurde mit »eil« vertauscht, weil ĭculu und īculu im Romanischen vermengt wurden (vgl. Etienne De dim. etc. p. 39).

1) posticum neutrius et feminini generis, C. Gl. Lab. V 556, 4 cf. Servius zu Aeneas V 233.



Suffixtausch zeigt auch vereil statt veroil < verruclu Nebenformen verel, verele, man kann von verelet, vereillet statt veroillet ausgehen; eillet kann lautlich > elet werden.

In bouteril »bouton, nombril« haben sich zwei bedeutungsverwandte Worte lautlich angeglichen, auch hier ūculu mit —il wechselnd: botroul (Namur) boutrouye (Mallon de Mons), amberuil < *umbilūculus.

»an l'anberuil de son ventre« = Job XL 11 »in umbilico ventris ejus«.

—aceus — a:

avenas — avoine fem. »Hafermehl«

bachas »Trog«
bachasse
bachat } bache fem. »Wasserreuse«, die Schreibung —at entspricht umgekehrt den Fällen cadenas, cannelas, cervelas.

borras »grober Stoff«, bourre fem., borat = tapis de laine; es soll auch ein bourasse geben.

botasse »Wanst — ?, nfr. banasse — »grande banne«

bouace = boue;

brouillas, nfr. brouillasse ist deverbal, das Fem. im Neufranzösischen erklärt sich durch brumasse »Nebel«

coquasse »Schale«, coque »Schiff«

escopasse = escope fem., »crachat«

espallasse »Schulterblech«, espaule fem.

fillasse — fille »une grosse fillasse« (God.)

fromentas »paille de froment, étrain d'hiver« — froment

gingembras = »gingembre confit sous forme de pâte« (13. Jahrh.) dürfte —at enthalten und nicht französisch sein, vgl. giroflat = »odeur de giroflée«

glandas (14. Jahrh.) = gland masc.

glavalas »choc de glaives«, glaive comm., muß dialektisch sein, der Form wegen.

guindas »treuil« guinde fem., »treuil«

orjas »paille d'orge« (Ende 13. Jahrh.) — orge

pelace — peau = petite peau, écorce

plouvasse — pluie, »grande pluie«

plumasse »grande plume«; plumache »Federbett« ist Fremdwort aus dem 17. Jahrh.

ramasse »Kehrbesen« — rame < rama, man könnte an ramassier »kehren« denken, aber ramon »Besen« »ramoncel« »kleiner Besen« sprechen für die erste Ableitung.

mielas, deutsch »Mehltau«, hat vielleicht mit nielle »Brand des Getreides« zu tun.

commendasses »Gebet für die Toten« ist deverbal, von commander »recommander« und gelehrt: es entspricht einem lat. commendatio wie populace einem populatio, »bas peuple«, afr. populas, ebenso recommandace; poitras »plastron du poitrail«, auch —asse, ist ein lat. pectoracium, da ein französisches Primitiv nicht auffindbar ist.

pitace »augmentatif de pitié« (God.); das ist nicht wahrscheinlich.

elle faisoit une chere (Miene) pitasse (Des Periers Nouv. Récréat. p. 189) stellt den ursprünglichen Gebrauch dar, es gibt ein afr. pite »Kleinigkeit, kleine Münze«; zu pitié gehört es nicht.

afr. limas, nfr. limace, entsprechend prov. limassa, limatz, sonst im Romanischen überall das fem.; limax lat. ist fem.

baudas »joie« ist wegen seiner abstrakten Bedeutung ein *baldatio zu balt »kühn, munter« wie populas — populatio. Bei Froissart findet sich ein esclamasse, das exclamatio darstellt, esclame »Klage« fem. und masc. gebraucht, ist deverbal von esclamer.

Die bis hieher aufgezählten Bildungen mit Suffixen —aceus, oceus, iceus, ī(ĭ)culu etc. lehren für die Untersuchung über das Genus wenig, teils ist ihre Zahl zu gering, teils macht die ursprüngliche Adjektivfunktion bei —aceus etc. eine genaue Feststellung des ursprünglichen Verhältnisses illusorisch, im allgemeinen kann man sagen, daß, wo zu dem adj. das Primitiv als Oberbegriff gedacht werden kann, meist Übereinstimmung des Genus herrscht.

Über das kollektive —is siehe später.

—et:

a) zu masc.

Die Zahl ist sehr groß, ich zähle daher nur einige bemerkenswertere auf.

anet (Renart 6537) ist kein Dim. auf —et, sondern aus anătem, sard. anáde entstanden, das fem. dazu heißt anette, was bezeugt, daß man das Suffix —et zu fühlen begann.

aplet — eit, bedeutet »gros harnais« (Haut Maine) »joug« (Haute Saône), »paire de boeufs mise sous le jong« (Jura, Suisse) modern aplet, appelet im Sinne: engin de pêche, es ist applicitum von »aufbürden«, applicare.

archet — Dim. zu arc, avelet »petit-fils«, avelette »petite-fille« (fehlt Tappolet, Verwandtschaftsnamen), barbonchet »Schlag unters Kinn«, bedel »Leichtbewaffneter«, bedellet »sergent«, berselet zu bercel und bersolet zu bercuel »kleine Wiege«, bouv(el)et — boeuf, ciergeret »chandelier pour cierges« — cierge, cuiret »petite bourse« — cuir, eschavignet — echavin »Schöffe«, das »ñ« bemerkenswert, eschenal neben eschenet = canal zeigt einen nicht eben häufigen Suffixwechsel, forceret »petit fort« zeigt Übertragung des Suffixes —ç— unter Einfluß von force, ebenso poçonet — poçon »petit pot« < potio?; fruitelet »bouton en forme de petit fruit«, Loutelet, Ortsname (Franche-Comté) ist ostelet — ostel, pejorat. ivrognet — ivrogne, matinet »point du jour«, plommet — plomb, pommeret (13. Jahrh.) »lieu planté de pommiers«, porchet — porc (vgl. archet), raisinet »Rebensaft«, vinet »schlechter Wein«. Der Bedeutung wegen interessant sind: Chatonet »le livre des Distiques a Caton, Ysopet »Fabelsammlung«,

Bosquet = écureuil, das Eichhörnchen erhält diesen Namen vom Verfasser des Renart.

b) an femininen (die Zahlen bedeuten die Zeit der ältesten Belegstelle):

abelet »ruche« zu abeille, Stelle aus dem 17. Jahrh., man sagt in manchen Gegenden für »Biene« ruche, vgl. abeillon = essaim d'abeilles (Dialekt) God.

aiguet »ruisseau« } aigue ist der Form nach nicht zentral-
aigete »petit ruisseau« } französisch, bemerkenswert ist, daß das Fem. in den Belegstellen älter ist; ein Nebenfluß der Orge heißt Yvette.

aisset zu »Schneidemesser«: aisse, aisset bedeutet »Latte«, das Dim. bezeichnet hier die Ähnlichkeit (Etymologie von der Form des Buchstabens »S«); airet — ette »emplacement non cultivé« zu aire com., astellet — astele, das masc. 1350, astelette fast um dieselbe Zeit belegt.

aug(el)et »corbeille, berceau«, auge fem. (für masc. kein Beleg bei Armbruster p. 13).

balet »Vordach« — balle, baile »Vorwerk«, 1309 belegt balete 1359.

belet »peau de belette, Andresen, Rou 1499, belette 13. Jahrh.

biguet »Pfahl, Bolzen«, bigue (Lehnwort aus prov.) »langes Holzstück«.

blandelet »sorte d'étoffe« — blande »sorte de pierre preçieuse«, das Dim. bezeichnet wohl die Ähnlichkeit in der Farbe.

boulet — boule, das Fem. bei Froiss., ältester Beleg für boulet 1347.

bourset (1409) — bourse »Schote«, bourselet 1371, boursete »kleine Börse« Froiss. Das Dim. mit abweichendem Geschlecht hat abweichende Bedeutung, soll ein wirkliches Dim. gebildet werden, so wird das fem. angewendet.

botet (1585) — botte, bovet — bove »Höhle« (B. de Seb. VIII, 127 Bocca).

broillet (Les Loh.) — breuil(le), deutsch »Brühl« Wald (kelt.)

chartelet (1460) — charte

cimet (1553) — cime, corbet (1390) »Gartenmesser« — corbe »gekrümmtes Holz«.

cornichet — corne (Bersuire),

cotelet (1281) — cotel(e) —ete Rom. Past. II, III, »Weiberrock«.

daguenet für daguelet — dague (Rabelais) daguet (17. Jahrh.) daguette (1471).

escroet — escroe »Schraubenmutter« —ete (1322).

fauchet — faux; fem. Boileau.

femmelet »Weichling« — femme; des Sexus halber masc.

feret, Renart 5307 Dim. von affaire = l'a]fferet.

filleret »adonné aux filles« — fille, wie femmelet.

flachet, Dial. de S. Greg. — flache comm.; vgl. it. fiasca und fiasco.

flanchet (14. Jahrh.) — flanche »flanc«.

floret (1464) ist zweifelhaft, bei God. nur die eine Stelle »flosculus, petit fleur, flouret«; der Grammatiker gleicht auch das Prim. an das lat. Geschlecht an, fleuret im übertragenen Sinne im Dict. gén. aus dem 16. Jahrh., —ette »kleine Blume« aber schon aus dem 12. Jahrh.

foinet — foine »Fischgabel« (14. Jahrh.), das Fem. 15. Jahrh. mit verkleinernder Bedeutung.

goulet — gueule (1358) (Dict. gén.), Ortsname Goulet (Seine Inférieure) —ette (1611).

»guvet ou guvette c'est à dire un chat-huant« frère Nicole ed. 1516 zeigt als Tiername beide Geschlechter.

haquet — haque, bei God. masc. Die Stelle: »tenebat unum equum, haque, quod est animal malitiosum« ist die Belegstelle aus der man doch nicht sehen kann, ob es masc. oder fem. ist. Pic., Boulonnais: haguette »petite jument servant de monture« lassen ein fem. Prim. vermuten.

huiss(el)et (Rosenroman) »Tür« — huis(se) huisset, Renart.

huvet »Kopfputz« — huve »sorte de coiffure« Renart le nouvel.

lobelet — lobe fem. »Schmeichelei« ist nicht französisch.

louchet (1342) »sorte de bêche« — louche »bêche«.

Maresquet (Pas de Calais) gehört zu einem adj. maresque.

mousset — mousse, Dim. = Prim. an Bedeutung, das gleichgeschlechtige —ete ist offenbar verkleinernd:

l'esperite del felon est comme moussete que li venz emporte (Bible, Maz. bei God. Zeit ?).

nichet bei Rich. de Lille aus Flandern, die zweite Belegstelle bei van Aelst — Dim. zu niche.

nochet (1318) »sort de cadenas«; noche im Roland bedeutet »boucle, bracelet, fermoir«, —ette (1564), ein noc »sorte de cadenas (1421).

paumet »longueur de la paume de la main, Voyages de Marco Polo — paume fem.

pichet ist kein Dim., es steht für picher *picarium »Becher«, das im 12. Jahrh. als picier belegt ist, pichet (14. Jahrh.), pichelette (1560).

piochet (1403) — pioche.

pipet Auc. und Nic. — pipe, —ette (15. Jahr.).

pistolet = demi-pistole (1480), das Prim. ist eine Rückbildung, da span. und it. pistola nicht ein Geldstück bedeuten, pistolet ist ja kein Dim., sondern (16. Jahrh.) dem it. pistolese, welches das richtige, Ursprung bezeichnende Suffix hat, entlehnt.

pochet (1396) — poche.

pom(er)et neben —ete — pomme, die Ortsnamen, die Godefroy anführt: Pomet (Savoie, Creuse) enthalten ētum, nicht ĭttu wie God. irrtümlich glaubt, ein Ort kann nicht »Äpfelchen«, sondern nur »Apfelanpflanzung« genannt werden. Vgl. auberet »lieu planté de peupliers blancs«, das auch auberee, auberoie lautet.

pomelet »Kugel« Les Loh. — pomme.

postelet und —ette, beide um 1400 belegt, Dim. zu postele, nfr. poteau, dessen ältester Beleg im Dict. gén.; quartelet (1408) — quarte, nfr. quart.

ravet (1607) *rève < rapa »Rübe«, afr. rabe aus dem Prov. im 14. Jahr.

troillet (1405) — troil (1282), troille (Rose) »pressoir«.

tropelet — trope(le) (1428) — elette Cl. de Morenne.

varcolet (13. Jahrh.) — varcole (1347) »étoffe servant à garantir le cou«.

verget »verger« ist mit pichet zu vergleichen, es ist kein Dim., sondern —et steht für —er; ebenso steht orillet (Gir. de Metz) für oreiller.

violet (1359) »violettes Tuch« — viole, das Fem. —ete schon Erec 2113 in derselben Bedeutung.

Wie aus den beigefügten Zahlen hervorgeht, sind die meisten Dim. auf —et zu fem. dem 13. Jahrh. und den folgenden angehörig, das Suffix erfreut sich zunehmender Beliebtheit, während es in alten Texten verhältnismäßig selten ist, teilweise sind es auch Dim. auf —elet, die nicht zum weiblichen Prim. bezogen werden müssen: arondelet ist Dim. zu arondel und nicht zu aronde fem. (nfr. hirondelle). Das Suffix —et an fem. teilt also nicht die Erscheinung, welche im ältesten Französisch bemerkbar ist, in einem ausgesprochenen Grade. In den altfranzösischen Romanzen und Pastourellen des 12. und 13. Jahrh. (Karl Bartsch, Leipzig 1870), wo man Diminutiva naturgemäß sehr häufig und in den verschiedensten Arten trifft, findet sich nur eine Romanze, wo ein masc. Dim. von weiblichen Prim. steht. I, p. 44, 27, 31 ceinturet, sonst ceinturete, sainturelle 170, 28, nun steht aber 138, 19 ceintur vos donrai de soie und Erec 1991 ebenfalls ceintur masc.

Sonst herrscht die strengste Übereinstimmung des Geschlechts von Ableitung und Stammwort, so daß man auf den Gedanken kommen muß, es hänge das mit der provenzalischen Abstammung der Pastourelle zusammen (vgl. 41, 21 crual est l'amors und Reime auf —al).

itta.

a) an masc.

atomete zu atome masc. Das Wort ist erstens gelehrt, zweitens konnte man in der Verbindung l'atome und ün atom (noch heute manchmal ün^{voc} statt õ^{voc}) das Geschlecht nicht unterscheiden.

coignete Dim. zu coin, daneben coignet, coignon, afr. auch coigne fem.

collete Dim. von cou (it. collottola »Nacken«) in der Stelle: Dont li espreviers ses colletes (de l'oiseau) Choisi par entre les fueilletes (G. de Mach. Poés).

galonette Dim. zu galon masc. »Hohlmaß«, einmal bei God. »les brouteurs auront ung baril ou galonette sur leur charette qui sera emplie de semblable bière que cel contenue es dits tonneaux«.

ganivete »Messer«, 1410 belegt zu canif, gewöhnlicher canivet, denselben Anlaut in ganivetier = coutelier.

caillete »Dim. de caillou« — chail, es gibt auch ein chaille in kollektivem Sinn: »Schotter« dialekt. (Osten).

dachette Dim. von dacq, dache masc. »sorte d'ardoise« Prim. 16. Jahrh. und Dim. 14. Jahr. Die von God. zitierte Stelle für dache ist pikardisch, wo masc. und fem. Artikel gleich lauten.

donete »petit don« nur bei Laurent, Somme le roi: »Por ce apele sains Jaques tous les autres biens que dieus done non pas dons mais donetes qui sont muables et trespassans«, hier liegt wohl eine willkürliche Bildung vor, wobei donete etwas kleines, verächtliches ausdrückt.

grenette »halle aux grains« (15. Jahrh.) — grain masc.; man wird der kollektiven Bedeutung wegen graine fem. als Primitivum annehmen. Grenoble: place de la Grenette, Rue Grenette in Lyon. Schweiz: Grenette: la halle aux grains.

hamelete Dim. de hamel, in derselben von God. zitierten Stelle hamlets, sie ist auch sonst fehlerhaft: Que ils ordeinent et facent venir devant eux de chescune ville entier, 8 homes, et de demie ville 6 homes et de hamlette 4 homes des plus sages...; langette (1597) zu lange belegt, in demselben Zeitverhältnis murete (1508) »petit mur« und muret (1240), ein fem. lange < lanea würde helfen wie line zu linette — lin masc. (14.—16. Jahrh.) dialekt. grain de lin. Littré unter linge verzeichnet den adjektiven Gebrauch von drap linge, so würde sich das masc. erklären, da lange und linge einander beeinflußen.

recueillette Froiss. »abri, accueil« — recueil »abri«.

recueillet = accueil bei Ben. Troie, es ist der Einfluß von cachette möglich, es dürfte deverbal wie dieses sein. Im Mittelfranzösischen ist an manchem Beispiel zu beobachten, daß man bei der Diminutivbildung auf das Geschlecht des Prim. Rücksicht nahm. Cretineau ist ein Dim. zu cretine »corbeille« mittelfr. taucht ein cretin »panier« auf, im 16. Jahrh. ein Dim. dazu cretinet, tique fem. ist eine Rückbildung aus tiquet A. de la Salle Cent nouv. nouv. vgl. toquet — toque.

—ĭtta an fem.

abaiette »petite abbaye« (13. Jahrh.), daneben abiet (Raimb. Ogier).

abenguete (A. de la Halle) »petite monnaie« Etymon?

afichete »bijou« (Athis).

aguillete (13. Jahrh.), aliete (Rose) — alie »fruit de l'alisier«, ampolette, — ampoule (Mousk Chron.), anguilette (13. Jahrh.), ansette (15. Jahrh.), archete Dim. von arche »coffre« Ben. D. de Norm., argilette »Tongefäß« (16. Jahrh.), armette »armure de tête — afr. arme (15. Jahrh.), atachete (1447), aubespinette (Le Maire, Temple d'honn. et de vertu), aubete »bureau où les sous-officiers d'une garnison vont à l'ordre«, aulmesrette ist eine Schreibung für armoirette, amarette (Béthune) der ganz latinisierende Text schreibt: Une aulmesrette a mectre

libvres...., auvette (Fauvel), baguette zu bague < prov. baga (16. Jahrh.), baiette (Dim. baie »jupe«) geht eher auf ein adj. bai|e zurück < badium, baillette »Schenkung« — baille »Macht, Übergabe« (13. Jahrh.), balancette (Roum. d'Alix.), barete (14. Jahrh.), barguette = bargele zu barge »barque à fond plat« Roland 2467 (fehlt God.), barlete zu barre (für barrelette), Geste des ducs de Bourg., besognete (Froiss.), bestete (Dial. de S. Grég.), bonete = bonnet, (Prim. fraglich) prov. boneta, span. bonete, boist(el)ette (14. Jahrh.), bordette — borde »Hütte« (Dolop.), bocete — bosse »Knoten« (14. Jahrh.), bouillet I. de Condé, das Fem. Benet, Vie de Bonsard zu bouillie (13. Jahrh.) bourbete, nfr. bourbotte (Cotgr. —ette, schon Joinv. hat es) »poisson qui se complaît dans la bourbe«. Doch wäre das Dim. hier sonderbar, es dürfte barbote (Name desselben Fisches) durch bourbe umgestaltet worden sein, das zu barboter (13. Jahr.), »s'agiter dans l'eau en la faisant jaillir, en la troublant«, gehört.

boursete (13. Jahrh.) [bours(el)et 1409 —ot Froiss.], brebiette, brebisette und brebiete — brebis-, ceinturete (13. Jahrh.), combelete »Furche« — combele »Tälchen«, crocete Dim. crosse »Greisenstab« (15. Jahrh.), wallon. noch heute, auch Dict. gén. gibt es in der Bedeutung »branche de vigne etc.«, cuillerete (14. Jahrh.) — cuiller, im 14. Jahrh. ist cuiller bereits fem.; masc. noch: Il s'abaissa si a pris un cuillier. Bat. d'Aleschans v. 3886, aber: une petite cuillier, de Laborde Emaux p. 238, Henri IV sagte zu Malherbe, man müsse es masc. gebrauchen, Malherbe antwortete: que tout puissant qu'était le roi, il ne ferait pas qu'on dît ainsi en deçà de la Loire. (Littré.) eminete (13. Jahrh.) hémine (lat. hemina = ἡμίνα), escafette (16. Jahrh.), escaillette Littré: écales s. f. plur. »fragments de grès propres à paver des lieux de peu d'importance«. Die zwei Worte gehören natürlich nicht zusammen, wie God. meint. écaille ist pikard. Form für echaille < skalja, écale ist skala ebenfalls pikard. für echale; eschalette, nfr. durch Suffixtausch —otte aber unter échalote in den Dict. verzeichnet, 15. Jahrh. noch —ette, auch dieses Suffix ist nicht ursprünglich, es steht in Beziehung zu afr. eschalogne < ascalonia eigentlich »askalonischer Knoblauch«, echarpette (Guiart) eschelette »kleine Scholle«, esclicete »Rose«, esclusette (13. Jahrh.) — écluse (14. Jahrh.), escouvette — escouve »balai« (15. Jahrh.), lat. scopa, aber éscouveillon (12. Jahrh.) — escuelette Froiss., esmeraudete (14. Jahrh.), espinglette (Eust. Deschamps), establette (14. Jahrh.) — estachette, estencelete (Mir. de S. Eloi), faissete (14. Jahrh.) — faisse, (fasce als Lehnwort schon 12. Jahrh., fassie 13. Jahrh.), fenestrette mittelfr., fevelette (Baif.), fievrette (16. Jahrh.), fiolette (Marie de France), flambete (Guiart, Bible), flamete (14. Jahrh.), foliete (Rom. Pastour.), fontainette (Lemaire des Belges), formete (14. Jahrh.) — afr. forme »chaise«, fosselete (Froiss.), fustelette (G. de Launy Voy.), garnisonette (Liv. des Machab.), germ(el)ette (Froiss.) »jeune brebis«, gloete (Auberi p. 140 Tobler) — gloe »Koth, Lache«, gorgete Rom. Pastour. III 44, 37 (gorguet, Le

Maire), goutete (Vaux de Vire de J. Le Houx), groete »terrain pierreux« »n'a été rencontré que dans un texte moderne de province« God. zu groe »Steinland«, guilete — guile »tromperie« (Rom. Pastour.), nfr. conter guillette à une fille »Schmeicheleien sagen«, guimplete (Rom. Pastour.), guirlandete, auch —elette ist eine nicht italienische Bildung, sondern Weiterbildung des Lehnwortes, haiete (A. de la Halle), halete (1399), herminet, —ette, beide im 13. Jahrh. — hermine, heurete (Thaon, Renart), houcette (Froiss.) — houce »robe longue«, houete (13. Jahrh.) housette (15. Jahrh.) — huese, hutelette (14. Jahrh. Froiss.), imaget (14. Jahrh.) — imagete (13. Jahrh.); image ist Alexius Str. 37 masc., Froiss., Marot, Iodelle kennen es noch masc., das Fem. überwiegt; islete (14. Jahrh.), —otte (16. Jahrh.), jambete (16. Jahrh.), justelette (15. Jahrh.) — juste »Gefäß«, larmette (14. Jahrh.), levrete (Auc. Nicolete p. 16 Suchier), logete (Marot, Ronsard), loquette Cotgr., louchette — louche »Löffel« (1344), mailette (Rose) — maille < macula, malete (Miracle de St. Eloi, —ote, 14. Jahrh.), mamelete (Rom. Pastour.), manete (Rom. Pastour. III 44), nfr. menotte, manierete (Ad. de la Halle), maquelette »pte massue« (15. Jahrh.) massuete (Rom. Pastour.), merquet (14. Jahrh.) — merquete (1612) das masc. Dim. hat schon spezielle Bedeutung »Signature« angenommen, das neugebildete fem. Dim. wird in seiner vollen Dim. Kraft gebraucht: En faisant sur vostre gorgete — De sa dent fole une merquete.

michete (Auberi) [vgl. michot (15. Jahrh.) modern, la Meuse: »rundes Butterbrot«], minete (Coquillart) = moete (ebenda) — moue »Miene«, molete (1369) — meule, montagnette (Palsgrave) moquette — moque »moquerie« (Rabelais) »mottelette as mottelet« Cotgr. — mote »Berg«. mouchete »abeille« (Rose) mucete (Berneville) kann Dim. zu muce »Versteck« oder deverbal von mucier sein, vgl. cachette, nacelet (Perceval) —ete (Dial. de S. Greg.) — nacele (einmal navecel masc. 15. Jahrh.), nap(el)ette —elette (14. Jahrh.) —ette (17. Jahrh.) — nappe (Dial. St. Greg.), notelette (Laurent, Somme), olete (Fossetier), ombrette (15. Jahrh.), ondelette Ronsard (ondette Cotgr. 1611), oreillete (12. Jahrh.), oschete (14. Jahrh.) Dim. d'osche »eingezäunter Acker«, Ortsname les Ouchettes (Nièvre), pasqu(er)ette (16. Jahrh.), patelette (1344) — patte, pelete — peau, pelicete (14. Jahrh.), pennete (16. Jahrh.), perchette (16. Jahrh.), p(i)ecete (13. Jahrh.), p(i)erette (13. Jahrh.), —ote Amyot, pintelette, —otte (16. Jahrh.), placete (14. Jahrh.), platenette (15. Jahrh.)—plataine, pointelete (Froiss.), poirette (1380), portelete (14. Jahrh.), —ette (15. Jahrh.), possette »Biermolken«, nfr. posset; poudrete (Thaon, Rustebuef), pouliete (14. Jahrh.) — poulie »Block«, pressette (15. Jahrh.), raisonette (Lefranc) »schwacher Grund«, ramete »Reisigbündel« — rame kollekt., turelurete (Deschamps) — turelure »cornemuse«, vainete Perceforest — veine, vignete (14. Jahrh.) »cep de vigne«.

vignolette (Marot) — vignole, vilete »Landhäuschen« zeigt durch die Bedeutung, daß es spät ist, wo villa als Fremdwort in der Bedeutung »Landhaus« eindrang, voiete (Ger. d. Amiens).

Fälle wie ancelete, pucelete etc. sind selbstverständlich.

Bemerkungen:

cueillette ist kein Dim. vgl. it. colletta, prov. culhida, port. colheita, sondern collecta »Ernte«.

nfr. omelette findet sich afr. in den Formen alumele und alumette, amelette nach Richel und Furet. Diese scheint eine Umstellung von alemette statt alemelle zu sein, ein Dim. von lame ce mets étant plat comme une lame«. Dict. gén.

echevete = nfr. écheveau »Strähne«, vgl. it. scappia »Abschnitzel« < ahd. scapan »kratzen«, afr. echever.

escoutete »officier de justice« in Flandern, afr. escoute fem. »Späher«, wie espie, garde, behalten ihr Geschlecht auch auf masc. angewendet.

entelette (16. Jahrh.) »petite ente, greffe«; ente war gerade im 16. Jahrh. masc. (Sachs p. 12, Meyer Neutrum 166).

emplette ist kein Dim., sondern implicita vgl. l'emploitte me sembleroit bien plus roiale Mont., Essays III 6.

Nach Konsonantenhäufung wurd oę > ę (Horning).

aguette »guérite élevée d'ou se fait le guet« gehört zu guetter und ist kein Dim., ebenso archeguet und archeguette fem. »chef des guetteurs des nuit«.

Französisch disette vgl. Zs. r. Phil. XXVIII 364.

magnete »la pierre d'aimant« > manette ist Magnes, etis, nfr. manette »rundes Stecheisen, Eisengriff«. Es kann main von Einfluß gewesen sein.

genette masc. »cavalier monté sur un genet« ist aus dem Spanischen entlehnt, span. ginete »leichter Reiter«, it. ginetto »leichtes Pferd«. Das Beispiel der Diminuierung eines Adverbs bildet afr. alquetes zu alques, nfr. tantet, tantinet.

cligne — musette ist Dim. zu cligne Imp. — musse Imp. von musser »verbergen«, ein Kinderspiel, auch climusette.

tiercelet, afr. tierçuel »mâle du faucon (d'un tiers plus petit que la formelle)«.

afr. toup, germ. »Zopf« — toupet, toupillon, im 16. Jahrh.

touffillon unter Einwirkung von touffe fem. »Büschel« (—on an fem.).

Das Suffix —et an fem. zeigt sich selten im 12. und 13. Jahrh., wird später etwas ausgebreiteter im Gebrauch, neufranzösisch sind die Beispiele zahlreich, ebenso bei —ette, das Suffix hat in besonderem Maße die diminutive Kraft. Alle Dim. der Zierlichkeit sind damit gebildet.

bergeronette, pucelete, gorgete, bouchete, florete, chansonnete, tousete, massuete (Rom. Pastour. 106, der Schäferin gehörig) etc. vom adj. jonete, vermaillete, brunete, soulette etc. die alle lebhaften Gefühlswert an sich haben, so daß ein t r o p seroie ore n i c e t e Rom. Pastour. p. 197, 63 nicht widerspruchsvoll ist.

Einige dieser Dim. finden sich später nicht mehr, levrete, das doch in der Liebespoesie oft vorkommen müßte, fehlt im Neufranzösischen, das Dim. levron bedeutet »bord d'une plaie,

plaie«. Dem relativ späten Umsichgreifen des Suffixes ist es zuzuschreiben, daß es nicht, wie bei den früheren Suffixen gezeigt wurde, die Tendenz altfranzösische Diminutivbildung mitmacht; nach —ot und —at, die kein Fem. bilden, aber an solche treten und den übrigen Suffixen schloß sich auch —et an.

Im Neufranzösischen sind noch Fälle zu besprochen, wo fem. Dim. von masc. Prim. gebildet sind: Es sind:

able »Weißfisch« (albulus) masc. — ablette und ablet

aine masc. (Sachs) fem. Dict. gén. = ainette und aynet »Stöckchen zum Hering räuchern«

aigle comm. — aiglette »junger Adler«

amour masc. — amourette »amour passager«

balai masc. (afr. balain) — balayette »petit balai«

bec — bequette »petit bec«.

Binet, Eigenname, Friseur Louis XIV. — binette, »perruque à la Louis XIV« »tête ridicule« néolog. des 18. Jahrh.

casque (span. casco) masc. — casquette (néolog.) »Mütze«

chardon masc. — chardonneret und —ette »Distelfink«

collier — collerette

coton masc. — cotonnette »Kottonstoff«

coudre masc. — coudrette »petit coudrier, coudraie«

cuivre masc. — cuivrette

fagot masc. — faguette (néolog. terme de fortification): petit fagot

if masc. — ivette

linge masc. — lingette

lin masc. — linette »grain de lin«

Marion — Marionette

merle masc. — merlette

moufle masc. — mouflette, moufle ist auch fem.

nankin — nankinette »toile plus fine que le nankin«

satin — satinet und satinette (néolog.).

Vom lateinischen Standpunkt ist noch *orulum dim. zu ora > afr. ourle, nfr. orle masc. (it. orletto, fr. o(u)rlet) bemerkenswert, nfr. ourlet vgl. Rom. Gramm. II, § 431, Anmerkung.

Sofort ausgeschieden werden: aiglette — aigle comm., amour war in alter Sprache fem., amourette steht schon Rom. Pastour.; erst die gelehrte Sprache des 16. Jahrh. frischt das lateinische Genus wieder auf, aine masc. Akad., fem. Littré, coudre masc. (lat. corulus fem.), it. córilo masc., afr. ist das Wort fem., vgl. Armbruster p. 42; cuivre ist auch fem.: sans nule cuivre (A. du Pont, Rom. de Mahom. 1223 God.), if ist erst aus ive gewonnen, ahd. îwa, span., port. iva; merle, lat. merulus, —a, kat. fem. span. mierlo und —a, port. merlo, it. merlo, —a, prov. merle masc., fr. sind merulus und merula natürlich zusammengefallen, es findet sich hie und da fem. Gebrauch.

moufle ist comm., verschiedene Wurzeln haben denselben Reflex ergeben, wie die disparaten Bedeutungen zeigen, Konsonantengruppe + »e« findet sich in able, so daß wie in den früheren

Fällen besonders lange an einen fem. Gebrauch des Prim. als fem. gedacht werden könnte, obwohl natürlich —e kein Kennzeichen des Fem. im Französischen ist.

balayette ist wohl deverbal von balayer, wie viele andere Instrumente auf —ette: claquette, écumette etc.

casque als Lehnwort kann im Genus schwanken, doch ist wahrscheinlicher die Annahme, daß casquette auch aus dem Spanischen (casquéte masc. »Mütze« etc.) entlehnt sei und man es nach der Endung —ette, die man darin sah, fem. machte.

comblette gehört seiner Bedeutung »Spalte im Fuß des Hirschen« zu combe fem. »Furche« und steht statt combelette, gehört also nicht zu comble.

Marionette wird, wenn auch Dim. von Marion, doch dem Sexus entsprechend gestaltet und auch im übertragenen Sinn das Fem. beibehalten.

bequette (18. Jahrh.) bedeutet »petit pince à extrémités recourbés dont se servent les tréfileurs, chaînetiers, épingliers« und »Krücke« ist also von béquille beeinflußt.

Neologismen: cotonette, nankinette satinette, wo das Fem. einen feineren Stoff als das Masc. bedeutet, z. B. »nankinette: toile plus fine que le nankin« Dict. gén. gehören der Geschäftssprache an, die willkürlich bei der Namengebung für Stoffe etc. verfährt.

navette »Rübsen« tritt im 14. Jahrh. auf, im 13. Jahrh. belegt ist navet Dim. von nef < napum, ob dieses Wort fem. war, ist fraglich (nach nef < navis?)

Aus dem Anfang des 14. Jahrh. stammt collerette und bezeichnete einen plissierten Halskragen, den zur Zeit Henri IV. Herren und Frauen trugen, das masc. —et bedeutet »Zugnetz«, wobei die Halbkreisform das tertium comparationis bildet. Die Erklärung ist mir ebenso schwierig wie die des Falles chardonette »artichaut sauvage dont on emploie la fleur pour faire cailler le lait« zu chardon masc.

Binette ist leichter zu deuten, man sagt z. B. fr. coiffure à la Titus, à la Fontange, dann coiffure Fontange, endlich une fontage; als man sich des Friseurs nicht mehr erinnerte, wurde aus coiffure à la Binet ein la binet und la binette.

Im 12. Jahrh. erscheint bereits ourle masc., aber span., port. orla, it. orlo, afr. our, prov. or, sard. oru, lomb. oeur, wir haben also ein *orum — orulum und ein ora — orula.

Wenn die afr., prov., sard., lomb. Form nicht wäre, so wäre das Wort ein gewichtiger Beweis für Osthoffs Theorie: ora — orulum, so wird nach ora »Gestade« ein *orum »Rand« gebildet worden sein, indem ora als kollektiver Plural galt, nfr. orle und orlet statt ourlet stehen unter Einfluß von it. orlo, orletto.

Den seltenen Wechsel —elle, —ette zeigt agrouette statt agruelle < scrofella (sonst écrouelle), südfr. —elle > ette vgl. agnette.

épillet — épi masc. dürfte kein eingeschobenes —ill— enthalten, sondern der Schreibung épiet entsprechen wie chambrillon = *chambrion.

—at ohne fem.

Junge Tiere bezeichnend:
aiglat — aigle fem.
galinat — geline »poulet«
cornillat — corneille fem.
goupillat — goupil(le) class. vulpes fem.
corbillat — corp, masc. neben corbat
chevrelat — chèvre fem.
cervat — cerf masc.
levrat — lievre masc.

lovat, nfr. louveteau noch Lafontaine Fabl. III 13, aber nach Littré: peu usité — loup masc.

passerat auch in Eigennamen Passerat.

Ein chavroi »chevreau, petit bouc« scheint ein Diminutiv-Suffix —iscus zu enthalten, vgl. abruzzes. kurdeskę »Lamm« (chordus) Rom. Gr. II 559.

Deverbal ist das Suffix in chrachat, pissat.

cuffat ist eine Neubildung »Kübel zum Aufwinden aus dem Schachte« (deutsch Kufe?); iscus vielleicht in

gravats — grève fem., 12. Jahrh. »fors issirent sor le gravoi« Zs. r. Ph. 1882, p. 100; im Lexikon der Akademie 1694 gravois, 1718 gravas, 1798 gravats »Schutt«, vgl. span. arenisco »sandig«. Auch die Etymologie aus *gravētum ist möglich.

verrat — afr. ver < verrem masc. »porc mâle servant à la reproduction«.

goujat[1]) Dim. von goujo »femme«, fille (Körting hebräisch goje).

Im Altfranzösischen haben wir noch eine Reihe von Substantiven auf —at:

estanchat »Hindernis, Damm« ist deverbal von estanchier (12. Jahrh.), étanche fem. ist erst 1611 belegt und gleichfalls deverbal.

favat »tige de la fève Dim. — fève fem.

fogat »lanterne à feu pour pêcher« (14. Jahrh.) — feu masc.

forchat (15. Jahrh.) »gegabelter Stock« ist aus dem prov. forcat (siehe Levy III 540, 4 und Mistral fourcat) entlehnt: bâton fourchu, das —atum enthält und nach fourche umgestaltet.

cannelat (16. Jahrh.) ist ebenfalls Lehnwort aus dem prov., nfr. geschrieben cannelas, dann afr. chanlat »latte bombé«, nfr. chanlate »Stange im Flußwehr« mit Einfluß von latte, Dict. gén. schreibt chanlatte und erklärt es aus chant < canthum = κανθός + latte, es findet sich schon Rustebuef, Voie de Paradis 684: et li chevron et les chanlates, in derselben Bedeutung afr. chanlete.

---

[1]) God. goujard, nach lothring. champagn. goujard; es steht vielleicht —at für —ard, vgl. die Fälle Rom. Gr. II § 519.

bouchat »petit tonneau«; nfr. boucaut (Thomas Corneille) tonneau grossièrement fait pour matières sèches, ursprünglich Bocksléderschlauch.

caillat ist deverbal von cailler < coagulare »Blutkuchen«, nfr. caillot, bei God. auch caillote in derselben Bedeutung. buat »sorte de vase« gehört zu bu, ahd. buh, afr. bu, but, bue, buf, was wohl nicht lauter Stammverkennungen sind, sondern Verstummen des Auslautkonsonanten erschließen lassen, älteste Stelle: Et de la char plein un buat (Rom. de Troie).

morvat — morve »Nasenschleimfluß, Rotz« wird der Bedeutung nach deverbal sein wie crachat, caillat etc.

paillat »Strohkorb« enthält āceus vgl. pailasse, ebenso

paperat »Konzept« Rabelais — papier

pressourat »lieu, où il y a un pressoir« (1378). God. un quartier de vigne dairiere le Pressourat.

prunelat »großkörnige Traube« enthält aceus, Littré: prunelas und bezeichnet es als südwestlichen Ausdruck.

poiat »Harzkuchen« ist deverbal zu poier = poisser.

pintat Dim. pinte »moitié de la pinte«, in derselben Bedeutung pintet, pintot, die Belegstellen God. stammen aus Dijon; das lothring. hat auch das Fem. pintate »cruche«; da in dieser Gegend —ette > atte wird, haben wir es hier mit regelmäßigen, den fr. pintet, pintette entsprechenden Diminutiven zu tun. Ebenso essolate zu essole »outil de charpentier«, beide einmal bei God. aus Doubs belegt.

pesat »Schote, Stengel« endlich »fourrage de pois« enthält —aceus, vgl. bourras. Vielleicht auch courbat »krummes Gartenmesser« zu afr. corbe fem. »gekrümmtes Holz«, nfr. courbet »grande serpe à couper les branches«.

Ein südliches Lehnwort (—atu) ist pomat »cidre de pommes« (pomé in derselben Bedeutung). Ferner croisat (—et) »sorte de monnaie marquée d'une croix«, cossat »réunion de cosses de pois« — cosse.

pavat (1385) »Schild« und pavesche (I. de Saintré) in derselben Bedeutung, nfr. pavois zeigt ĭscus.

Etymon nach dem Dict. gén. < pavese.

perrat (God. 1586) »lieu où il y a beaucoup de pierres« ist vielleicht gleichzustellen dem nfr. pierrois »terrain pierreux« und würde dann auch —ĭscus enthalten.

Deutliche Latinismen sind:

plumat »jeune homme imberbe« (15. Jahrh.).

prétextat »jeune homme vêtu de la prétexte (16. Jahrh.).

—ot.

In älterer Zeit tritt es an masc. und fem. Primitive ohne selbst ein Fem. zu bilden, die einzige Ausnahme ist Karlsreise 508 pelote, das ein pĭlotta Dim. zu pĭla voraussetzt.

Es bezeichnet junge Tiere:

bichot (bichelot) »petit d'une biche« bourot — boure (vgl. canard-cane, mulet — mule, laneret — lanier, wo das Männchen

durch ein Dim. ausgedrückt wird) cheverollot — chevreuil, cervot, goupillot, loupot, moustelot — moustoile, mulot, perdrisot — perdrix fem., nfr. perdreau, piot — pie, ratelot — rat, gelinotte — geline, nfr. noch ein Rest in morgeline — mord + geline »Hühnerdarm« (Pflanze), lerot — loir.

Nach der Ähnlichkeit boulerot auch —eau, —on »Meergrundel« — boule nach dem hervorstechenden Merkmal (also sich dem Augmentativ nähernd), becot »petite bécassine«.

An Personenbezeichnungen und Eigennamen:

pageot (pagerot), bourserot »marchand de bourses«, Marot, Margot, Mariote, frérot.

Pejorativ wird das Suffix in espigeot »mauvais épi«.

prestrot »Pfaffe«, vinot »geringer, aus Trebern bereiteter Wein«, nfr. berlingote zu brelingue, wie man im 18. Jahrh. für berline sagte, »schlechtes Gefährt«, camelote »objet dont la fabrication n'a pas été soignée« durch Differenzierung aus camelot im 18. Jahrh. entstanden, barberot »Bartkratzer« — barbier.

Augmentativ ist —ot in jodot »grande jatte«, olivot »grosse olive«, nfr. capote (18. Jahrh.), pérot »Stamm im Alter von zwei Holzschlägen«, boursot »große Börse«, wo die Ironie das Dim. zum Augm. machte.

—ot an masc.

afr. aillot, bancherot — banchier, gluiot — glui »Stroh«, marcot »Absenker« (Gärtnerei) — merc, nfr. marcotte deverbal von marcoter, it. margotta, mercerot — mercier, moniot — moine Ortsname Moniot quasi »München« (Nièvre), motot — mot, panerot — panier, pontot, potot, nfr. bachot »petit auge« — bac »auge«, nfr. bachot(t)e »Fischtransportkasten« gehört zu bâche »caisse employée á divers usages dans les usines« sollte also auch mit dem Akzent geschrieben werden; delot — dé (nach der Form deel), palicot — palis, picot; bassinot, nfr. bassine »Abdampfschale« ist jung.

—ot an fem.:

afr. aurelot — oreille, bouchot — bouche »botte«, chiflot, civot — cive »petit oignon«, corbeillot neben corbillot, corbelet, unter Einfluß des Prim.; glaviot, glavelot zu glaive (auch masc. Armbruster p. 16), hachot, paliot — palie (ist auch masc.), peçot — pièce, planchot (Ortsname Planchot, Nièvre), poignot — poigne.

nfr. dallot, cageot, enclumot (—eau), tricot — trique »Stock«, jalot, chevillot, palot, pilot, pouliot — poulie, billot. Provenzalisch sind gabarot, nfr. gabarotte — gabare, bigot — bigue < prov. biga.

calot dialekt. »Nuß« gehört zu écale »enveloppe de la coque des noix«.

—otte ist jünger.

Ein Beispiel der Reaktion des Prim. scheint mir gruotte, eine Bildung des 16. Jahrh., afr. gruau läßt vermuten, daß gruot für gru(e)au eintrat und durch Einfluß des weiblichen Stamm-

wortes entstand gruotte; die früher aufgezählten Tiernamen zeigen keine Dim. auf —otte trotz fem. Grundworte.

a) an masc.:

afr. chariotte gehört nicht zu chare fem. oder char masc. »Wagen«, sondern ist der Form nach deverbal zu charier.

afr. markotte »demi marc«, welche dem Grundherrn für Abtretung des jus primae noctis gezahlt wurde, ist wohl eine affektische Bildung.

b) an femininen:

baillote »petite baille« (18. Jahrh.) — balotte im 16. Jahrh. in der Bedeutung von nfr. ballot, das nfr. ballote ist ein lateinisches Fremdwort und bedeutet »schwarzer Andorn«.

banelote, banerote — banne, bannière (14. Jahrh.) barbote »masque à barbe« neben barboce, besote — bêche, Ortsname Eglisottes bei Angoulème, escafote (15. Jahrh.) — escafe (erst 17. Jahrh. belegbar), favotte — fève, fièvrotte (17. Jahrh.), fontenote (14. Jahrh.), afr. galiot, nfr. galiotte (15. Jahrh.) — galée, grenote — graine, macelote — masse (14. Jahrh.), menotte — main (16. Jahrh.), murot (14. Jahrh.), aber nfr. murotte (16. Jahrh.) — mur, paelote — poêle (14. Jahrh.), pelote — peau, familiär nfr. guenotte »Zahn« — quene (skandinavisch), vignotte neben —ot, villote (17. Jahrh.). Deverbal sind barbelote »espèce de grenouille« von barbeloter »murmurer«, auch andere Tiere werden nach dem Laute so genannt, (Orne) barbelote »petite insecte« in Lyon barbirote dasselbe, Morvan »insecte de l'ordre des coléoptères«.

cachot »Versteck«, nfr. cachette, es gibt auch ein cache »Versteck«, muçote in derselben Bedeutung ist vielleicht ebenso deverbal, zu mucier + wie muce »Versteck«, afr. amussette.

Bemerkungen:

cabriote Rom. Past. III 10, 19 »Ziegenhirtin«, prov. Lehnwort zeigt eine ungewöhnliche Bedeutung.

Zu escarbot, afr. echaraveau (scarabaeus) fehlt das Prim. im Französischen, ebenso zu Persicot »Pfirsichkernlikör« (Persicum) baciot »petit bassin«, simbleau oder simblot hat ein unbekanntes Etymon.

nfr. bichet lautet afr. bichel und bichot.

boialot — (boyau) bei God. wohl in boielot zu korrigieren.

arlot (herlot, herbot, berlot) »Gauner«, it. arlotto, span. arlote, engl. harlot »Gauner« ist etymologisch dunkel.

aquilote bei Charles d'Orleans poés. pag. 140 ist von aquila gebildet; agot »Ausguß« ist deverbal zu agoter.

Suffixwechsel:

loriot, afr. oriol,

papillot statt papillon, espiot Froiss. statt espiet, wo die Endung —et kein Suffix ist, deutsch »Spieß«.

nfr. griotte = afr. agriote Dim. zu aigre.

nfr. chevroter ist von chevreau abgeleitet (vgl. J. Rothenberg, De suff. mut. p. 84) ist bloß orthographisch, wie auch nfr. daleau

statt dalot »Speigatt« (17. Jahrh.), sanglot statt sanglout. (Deverbal.)

—ard.

Tiernamen: cane — canard, das männliche Exemplar ist größer als die Ente, poularde »Masthühnchen«, loup — louvard hingegen der »junge Wolf«, piart »petit de la pie«, chevrillard »Rehkalb«, coquart »alter Hahn«.

Wo der Stamm nicht ein Tier bezeichnet:

beccard »Lachs«, brocard »zweijähriger Rehbock«, dagart »Spießer«, busard »Weihe«, oreillart »Esel«, têtard »Kaulquappe«, épaulard »Butzkopf« (Delfinart).

lézard, lat. lacerta fem., Rothenberg, Suffixw. S. 27, dazu Zs. neufr. Sprache III 565.

bistard(e) »Trappe«, poitevin. noch bitard entspricht einem avistarda (outarde) das Tier ist in Frankreich nicht heimisch; gascognisch wird intervokalisch v > b.

An Personenbezeichnungen afr. bricart »Narr« — bric, die anderen sind alle deverbal, afr. dormard »Schlafmütze«, cuidart »Leichtgläubiger«, esperart »Hoffnungsfroher«.

Vom Neufranzösischen sind zu nennen:

bequillard »Greis«, cabochard »Dickschädel«, communard, cornard »Hahnrei«, couard »Feigling«, mouchard »Spitzel«, moufflard »Bausback«, paillard »Wollüstling«, peinard »homme déplaisant«, pochard »Trunkenbold«, poissarde »Marktweib«, veinard, teilweise noch adjektivisch verwendet, poissard(e) »pöbelhaft«.

poupard(e) »Säugling« gehört zu afr. poupe »mamelle« (nicht so Etienne p. 118).

Von Baumnamen ist foyard, noch jetzt gewöhnlicher Name für »Buche«, zu nennen. Es gehört einem südlichen Dialekt an.

Vergrößernd ist —ard in:

boucharde »pièce de canon«, chaumart »unkultiviertes Land« — chaume »Stoppelfeld«, coquillart »Muschelkalklager« — coquille »Muschelschale«, écotard »grosse pièce de bois placée sur le bordage pour soutenir les haubans« — écot, fauchard »zweischneidige »Hippe« — faux fem. (pik.), fangart »Sumpfloch« — fange fem., afr. fueillart »Zweige zum Winterfutter« — fueille, meulard — grosse meule à moudre und meularde fem., »meule à moudre de dimension moyenne«, placart »Schmähschrift« — plaque fem., milliard ist von million durch Suffixtausch abgeleitet, vgl. milliasse.

Ferner: flambart »Irrlicht« — flamme, bêchard »Hacke«, brouillard »Nebel« — brouille, billard, bousard.

afr. espaignart »Spanier«, campenart »Glockenturm«, tranchelard ist tranche + lard »großes Küchenmesser«; ähnlich dürfte es sich mit baselard(e) »großes Messer« verhalten.

Die meisten Prim. der hier genannten Dim. auf —ard sind nicht von Substantiven abgeleitet oder Lehnworte: poignard u. a.

īnu (vgl. Osthoff op. c. p. 108).

In älterer Zeit scheint auch hier kein Fem. bestanden zu haben, ausgenommen jene Worte, bei denen ursprüngliche Adjektivfunktion unverkennbar ist.

Dim. —in haben afr. agnelin »petit agneau«, ais(n)in »Essig« — aisne: »Treber, Satz« masc., amin — ami hat kein Suffix, vgl. Zs. rom. Phil. XIII 393, amandin (— amande) »espèce de marbre rougeâtre«, barbin — barbe fem., ballin — balle fem. »petite matelas fait avec de la balle, servant surtout aux enfants«. Finistère: balline; baullin »pièce de toile grossière que l'on étend sur le sol quand on vente le blé« — baule fem. »grobes Leintuch«, bestin (= bétail) — beste, charin — char masc., chevalin und chevelin — cheval, corbin — corp, enfantin — enfant, escallin »Mandelschale« — escale »Schale«, faicin — faix, daneben faissine (haben das Suffix īna Rom. Gram. II, § 453), it. fascina, span. hacina, gressin — graisse fem., gravelin »endroit de la grève d'une rivière qui est planté d'osiers on d'autres arbisseaux« — grève, marin = mer fem., pastorin — pasteur, picot —in »Hafermaß« (14. Jahrh.).

Dem Sexus folgend haben —ine:

aignine »agneau femelle«, antine — tante, ferner:

aisine »facilité« — ais com. (O. de S. Gelais, einmal).

morvine (einmal) ist an narine (13. Jahrh.) angeglichen, mit dem es gleiche Bedeutung hat, kein Dim. zu morve fem.

manteline = it. mantellina (14. Jahrh.) hat überdies kein fem. Grundwort, desertine ist analog gaudine nach guastine chaucine gebildet, corine, das sehr alt ist, ist ursprünglich adj. neutr. plur. oder wie pectorina gebildet, busine (God. dim. de buse) steht schon Rol. ist ein lat. *bucīna (Cohn, Suffixw. p. 226), aisseline ist zweifelhaft neben öfterem aisselin belegt (Dim. zu aissele).

aucatin (deverbal alcoton) gegenüber hoqueton »Waffenrock« zeigt Suffixwechsel.

bobelin »ancienne chaussure à l'usage du peuple« neben —ine wird wohl mit bovem zusammenhängen trotz des vocbvoc; vielleicht hat sich afr. bobe »Fleck« eingemischt.

Zweifellos germanisch sind:

afr. botequin (aus Lille, Valenciennes, Mons belegt) »Boot«, darnach boulquin »petite boule« (Lille), botequin (wallon.) Dim. zu botte durch begrifflichen Zusammenhang mit dem erst erwähnten botequin.

nfr. crancelin (Wappenkunde), deutsch »Kränzlein«.

philippine sf. in faire une — avec quelqu'un, deutsch »Vielliebchen«.

mannequin(e).

chopine fem. und chope (13. Jahrh.), deutsch »Schoppen«.

Bellin »Name des Widders in Fabeln«.

Vom neufranzösischen Wortschatze wären noch hinzuzufügen:

oursin (17. Jahrh.), robin »homme de robe« das unter Einfluß von robin (Robert) »paysan qui veut faire le finaud« ent-

wickelt ist, routine (16. Jahrh.) »Wegkunde, Übung« zeigt —ina wie in disciplina, sultanin »ancienne monnaie turque«, solin »intervalle entre les solives« (afr. suele < plur, sola von sŏlum), tambourin »tambour plus bas que le Tambour«, taupin »mineur« — taupe, abricotin »Frühaprikosenbaum«, ballotin »petit ballot« bouquin »alter Bock« (16. Jahrh.), turbotin »petit turbot« (17. Jahrh.), groissin »Laichschaum« (17. Jahrh.), buffletine »jeune buffle« im 17. Jahrh. buf(f)etin geschrieben, Encycl. 1781:, bufletin, gelehrt ist cadratin »petit cadrat« (18. Jahrh.); endlich caisssetin (caisse), charetin (charette), diablotin, fagotin, gazetin, maillotin, ragotin, roquetin, babouin »Pavianart«, —ine »kleiner Affe, Kind«.

Bemerkungen.

Ein Lehnwort: santonine zeigt Suffixwechsel gegenüber santonique, Rabel. III, 50 aus santonica (herba).

calotin Dim. calotte bezeichnet (verächtlich) einen, der mit Priestern viel verkehrt, zu Anfang des 18. Jahrh. waren calotins die Mitglieder einer Gesellschaft von Satyrikern, deren Abzeichen eine bleierne Mütze war, daher calotine »kleiner, satyrischer Vers«.

sapine »baquet en bois de sapin« (12. Jahrh.) ist ein kollekt. Plural sappīna, kein Dim. zu afr. sap.

Die ursprüngliche Adjektivfunktion von —inu ist bei manchen der angeführten Beispiele noch erkennbar, deutlich ist sie in tourmentin »Sturmsegel«, emeraudine, afr. noch adj. Londrin (drap de Londres) u. a.

—ine ist in gelehrten Neubildungen beliebt:

fluorine, fagine, élatérine, juglandine, semencine, lupuline, digitaline, dextrine, die chemische Stoffe und Flüssigkeiten bezeichnen.

Bei Stoffen étamine »étoffe de laine légère«, ferraudine nach dem Eigennamen Ferraud; saphirine »calcédoine de la couleur du saphir«, crinoline.

Eine ziemliche Anzahl französischer Dim. auf —in sind aus dem Italienischen entlehnt, z. B. gourdin < cordino, gobin < gobbino, francolin < francolino, fortin < fortino, colline < collina, colarin < collarino, lettrine < letterina, ravelin < rivellino, péperin < peperino, octavin »Piccolflöte«, manteline, lustrine fem. = lustrino.

Aus dem lat. sabbatine »Thèse soutenue (le samedi) à la fin de la première année de philosophie«.

Aus dem span. platine, das zuerst fem. war, wie span. platina Dim. zu plata, dann masc. wurde. poussin ist pullicenum, Dim. von pullus, vgl. Cohn p. 56.

Collectiva.

—īlia, afr. fornille »Zweige zum Ofenheizen«.
bresille — brais »blé ou orge préparé pour la bière«.
buschille »petit morceau de bois«.

pointille »Pünktchen« — point.
drapille »vêtement de drap«, nfr. ramilles »Reisigholz«, afr. aber ramil (īle).
volëille < volatilia, nfr. broutilles »Reisig«.
effondrilles »Bodensatz«, vétille »Lappalie«.
outil, afr. oustille < usitilia.
Das Masc. ist aus dem Fem. nach dem Muster —aille, —ail umgebogen, über volaille, Cohn 147, 304.

— īle.
chartil »Karrengestell«, pastil »pâturage« — past,
afr. arbril »Gehölz«, fontenil »Quelle«, fraisil,
chainsil »Hemd«, chainse »Stoff«, vgl. *mantīle > mandil, prov. mandils, span., port. mandil; essieus < axīle,
chambril »treillage«, chambre »treille«,
chaneveril »Hanfacker« — chanvre,
porcil »Saustall«, lat. porcīle,
bercil < vervecīle, masil < mansīle,
cendil steht neben cendal, cendail, cendaille, was bei einem Fremdwort erklärlich ist.

— is: Fenestris = fenêtre,
fontenis — fontaine »petite fontaine«,
gueis — gué,
comploteis »Kampf« — complot(e) enthält —aticius,
brouillis »trouble« — brouille oder deverbal,
brondis »broderie« — bronde »broderie«,
bechis »Becher« — beche »Topf«,
paillis »Strohhaufen« — paille,
palis(se) »palissade« — pieu.
Die anderen vielen Kollektiva auf —is sind deverbal.

— etum.
Es erscheint bald der Singular bald der Plural; an fem. Prim.: alnoi, amendaie, fongeroi, genestoie, afr. geneste, nfr. genêt, herboi(e) olivaie, prunaie — prunoi, vernoi(e), vignoi.
An masc. Primitiven:
boulaie, arbroi, charmoi, coldroi, fresnoi, glaioloi, houssoi(e), mureraie, milleraie, noieroie, ormoi — ormaie — ormelaie, oseroi, trembloi.

— alia:
Schon unter den Beispielen für īlia und īciu waren Fälle, wo das Kollektivum wieder auf ein Einzelnding angewendet wurde, drapille, bechis. Dasselbe zeigt sich hier: apostaille bedeutet »(verächtlicher) Apostel«:

> a luy, haa, trahystre apostaille,
> Il convient, qu'en terre on le rue
> (Myster. God.)

wo die Wortstellung schon zeigt, daß es sich um affektische Bildung handelt, almaille ist zuerst kollektiv, dann bezeichnet es ein

Einzelnwesen: Kuh, Ochse, Esel, Pferd. bichail(le) »troupeau de biches« aber: »il cuide voir le cerf on bien quelque bichail«, wo bichail ebenso ein Tier, wie mehrere bezeichnen kann, daher bétail, afr. bestail neben bestaille »Troupeau de bétail«.

berkail — berke »brebis«, moinaille ursprünglich kollektiv wird in verächtlichem Sinne auf eine Person angewandt, z. B. »Mais irez-vous moynaille et punais« (Poés. fr. des XV et XVI siècle VII, 30). Vom kollektiven Sinn kann der Schritt zum Dim. getan werden, buailles »Kleinholz« zu bu »tronc«. Wenn viel Holzstücke dicht an einem Ort vereinigt sind, sind es gewöhnlich kleine, auch mitaille »petite monaie« zu mite »Kupfermünze« ist ähnlich geartet, doch ist der Begriff »Kleingeld« noch mit inbegriffen, carpaille »menue carpe«.

Rein kollektiv sind:

aivaille »Ort, wo viel Wasser ist«, Ortsnamen Deux-Evailles, (Sarthe), coquinaille »bande de coquins«.

coraille »Eingeweide«, cordaille »Seilwerk«, donaille »Schenkung«, drapaille »Gewandung«, baronaille »baronage«, boschaille, blocaille, bovaille, brebiaille »Schafherde«, boucaille »Bocksleder« — bouchaille »Mündung«, cheveçaille »Kopfbedeckung«, chenaille »poutres mal degrossies sur lesquelles on entasse du foin«, chauderonaille »marchandises de chaudronnier«, chienaille, cimaille = cime, gripaille »Raub«, grifonaille, godonnaille »Engländer« — godon < goddam, gourmandaille, geldaille, gelde ist an sich schon Kollektiv, es tritt noch das entsprechende Suffix an, das Prim. wird dann individualisierend: »ein mit Lanze bewaffneter Fußsoldat«.

garçonaille, fustaille, fruitaille, friponaille, frapaille »nichtsnutzige Burschen« — frape »ruse«, filaille »paquet de fil«, fagotaille »Dammaterial«, pecunaille »Reichtümer« zu gel. pecune »Geld«, pautonnaille »Gesinde« (pautonnier »valet«) hat kein eigentliches Grundwort, sondern ist nach valetaille gebildet, peonaille »troupe de fantassins«, pietaille »Fußvolk«, ramaille »Gezweig«, paillardaille, ossaille »Knochenhaufen«, oraille »Grenze« (—ore), noçailles nach épousailles, fiançailles, welche deverbal sind, nivaille »Schnee«, musardaille, muletaille, muçaille »Versteck«, moutonnaille, mortaille »Gemetzel«, moraille »Haufe Mauren«, menuisaille »amas de petites choses«, mareschaille »Sumpf«, ventrailles »Eingeweide«, aigaille »Morgentau«, plumaille »Federvieh«.

Daneben die masc.:

cordail —al, baronail, aigail (noch nfr.), blocail, brebiail, chenail, charrial. Kollektiv: Wagen z. B. »Tout leur charial fut prins«, frapail, fenestrail (—al), famail »troupe de femmes«, murail, nfr. muraille, pietail; charnial »piece de chair«. Auch deverbale Bildungen wie cliquaille »Geld« von cliquier, mangeaille »Eßwaren«, truandaille »collectif, ceux qui truandent«, pendaille = »canaille digne d'être pendu«, accordailles, relevailles, trouvaille, doch sind diese Anbildungen an die früher aufgezählten Worte.

cliquaille nach mitaille, pecunaille, accordailles, relevailles mit noçailles nach épousailles, truandaille nach friponaille oder zu adj. truand etc.

Die masc. Formen dürften sich aus dem Nebeneinander von —ail und —aille deverbaler Bildung nach dem lat. —aculu Typus erklären (bei Etienne fehlt sogar aigail), es besteht neben fermail »verron« ein fermaille »agrafe« — fermer

commençail = commençaille — commencer
estoupail = estoupaille »bouchon« — estouper
cenail = cenaculum neben cenaille »salle à manger«
degoutail = degoutaille »Ausguß« — degoutter
cramail = cramaille, sonnaille — sonner.

Dann das deverbale entretail »Verletzung der Haut« neben entretaille »Öffnung« — entretailler.

Ferner einige Wörter, welche —ale mit —ail vertauscht haben, der Grund liegt in der altfranzösischen Deklination:

plumail neben —al »plumet panache«
bredaille »Wanst«, berdale (Bethune) »Pfarrersbauch«
finail und dann finaille, it. finale und
preail (Ol. de la Marche) neben prael und preal < pratellu.

Anhang.

Deverbale Diminutiva, welche technische Begriffe bezeichnen, z. B. lat. planula »Hobel« zu planare, ital. pialla.

Afr. acoulin »rigole« (acouler), apeson »plaque ronde au bout inférieur du fuseau servant par son poids à imprimer à celuici un mouvement de rotation et à mieux serrer le fil« — apeser, achelette — acheler, arestoel »Handhabe der Lanze«, rasel »morceau de bois pour enlever les grains de blé, qui dépassent les bords du boisseau« — raser, batel »Glockenklöppel« — battre, chercel »Haue« — chercher, clapet »Klopfer« — claper, chaufete »Metallgefäß, gefüllt mit warmem Waschwasser« — chauffer, chaumette »Sichel zum Strohschneiden« — chaumer, rasette »balai« — raser, puisete »petit seau« — puiser, pilete »instrument pour arracher les poils« empennon »Teil des Pfeils, der mit Federn versehen ist« — empenner (God. gibt empennon als fem. in den Beispielen nur als Plural), alumele »ce qui sert à allumer« — arele »Pflug«.

Für nfr. —ette von Verben vgl. Rom. Gr. II, 549, 562. Es sind also an solchen Bildungen fast alle Diminutiv-Suffixe beteiligt, das Genus solcher Ableitungen scheint sich jeder Regel zu entziehen.

Die Bedeutung der Diminutiva.

I. In verkleinerndem Sinn:

a) Sie bezeichnen etwas, das kleiner ist als das Prim. Aus der Unzahl der hieher gehörenden Fälle seien solche hervorgehoben, wo dies recht deutlich ist.

Afr. queston »petit coffre fixé dans un grand« — queste = coffre dahin spezialisiert, daß das Dim. die Hälfte des Prim. darstellt:

markotte »demi-marc«
pintet, —at —ot »moitié de la pinte«
minot »demi-mine«
in pistolet — demi-pistole ist pistole die Rückbildung.

Endlich »etwas recht Kleines«, z. B.:

»ton faict ne vaut pas ung aillot« oder die bekannte Bibelstelle: que un chameil trespassereit par la chasse d'une aiguillete« und ...et sanz la quele volanté une fuelle d'arbre ne une passerote ne cheent à la terre (Romania VII 181), »l'esperite del felon est comme moussete que li venz emporte«, si très nete | que jamais nis une poudrete | ne troveriez (Ruteb.).

Im übertragenen Sinn verkleinernd:
raisonette »schwacher Grund«.

b) Kleiner als das Prim. in dem Sinn, daß das Dim. einen Teil von ihm ausdrückt:

balancel »plateau d'une balance«, lardel »morceau de lard«, langeul »pièce de laine«, porchet »morceau de porc«, culleron (cuiller) »la partie creuse de la cuiller«, vignete »cep de vigne«, gravelin »endroit de la grève d'une rivière qui est planté d'osiers ou d'autres arbrisseaux«.

Dahin spezialisiert, daß es einen bestimmten Teil, und zwar den äußersten, die Spitze bezeichnet:

braieul, braiele »ceinture au-dessus des braies«, cierjoncel »bout de cierge«, manel »poignée«, matinet, —ot »point du jour«, poupeaux »bout de la mamelle« — poupe.

c) Das Dim. bezeichnet denselben Grundbegriff wie das Prim., spezialisiert ihn aber.

enclumeau (—ette, —ot) »petite enclume portative«,
margelle »Brunnenrand, -Geländer«, marge »Rand«,
flammerole »Irrlicht«,
espauleron »Schulterblatt einiger großer Säugetiere«, nfr. paleron,
cotele »Weiberrock« — cotte,
combelete »Furche im Zahn des Ebers« — combele »Talfurche«, armette »armure de tête« — arme,
gelinotte »Wasserhuhn«.

Die Spezialisierung erfolgt nach den Gesichtspunkten:

1. Was einer bestimmten Verwendung, einem bestimmten Zweck dient:

broquel »Stäbchen für den Sperber« — broc »Spieß«,
clavereul »spitzes Instrument zum Anbohren von Schiffen unter dem Wasser«. Das Suffix hat den Sinn: Ein einem clou ähnliches Ding zu bestimmtem Zweck; das Suffix kann nicht verkleinernd sein, da ein derartiges Werkzeug sehr groß sein muß.

vergoeul (Fischerausdruck) »instrument de pêche« — verge,
chevillon »Stäbchen am Seidenwirkstuhl«,
poncel »Zugbrücke«, pontel »Landungsbrücke«, ponton »Schiffbrücke«,
paillisson »Strohkorb beim Brotbacken«,
bariteau »Mehlsieb, baril »Tönnchen« (petit tonneau),
fresnon »Eschenschaft der Lanze«, d. i. Eschenholz in bestimmter Verwendung, dies bildet den Übergang zu

2. Was aus bestimmtem Material ist:
escafillon »coquille de noix« — escafe »coquille«,
coterel »Panzerhemd« — cotte.

3. Eine bestimmte Eigenschaft hat:
asbeston »biegsamer Asbest« — asbeste.

4. Eine bestimmte Lage hat:
bauchet »Querbalken« — bauch »Balken«.

5. Eine bestimmte Funktion hat:
bedellet »sergent« — bedel »Leichtbewaffneter«,
poignel »Handvoll als Getreidemaß« — poigne »Handvoll«,
faissele »Weidenkorb zum Käspressen« — faisse »Weidenkorb«.

d) Das Dim. bezeichnet, was nicht ganz das Prim. ist, sondern ihm ähnlich, übertragen und spezialisiert:

1. Nach der Ähnlichkeit der Form:
corbeul »Teil des Pflugs« — corbe »gekrümmtes Holz«,
fauchon »espèce d'arme en forme de faux« — forcheron «branche fourchue«,
bortrole »Leuchtturm« — bort »pièce de bois courbé«,
cretel »Schießscharte« — crête, chenillon »Franse« — chenille, fruitelet »bouton en forme de petit fruit«, aisset »Latte« — aisse »Schneidemesser«, borsueil »Loch der Gefangenen« — bourse, mouchete »abeille«, aiguillon »sommet«, daher auch Mariotte »Madonnenbild«, auch Mariole.

2. Der Ähnlichkeit der Eigenschaft:
oignonete »plante du genre des oignons«, ramprel (ramperel) zu rampe »plante grimpante« bedeutet »chandelier de fer tourné en spirale à jour, avec une rondelle intérieure, qui monte et descend le long de la spirale au moyen d'un petit manche et supporte la chandelle«.

3. Der Ähnlichkeit der Funktion:
bouchau »Absperrvorrichtung eines Kanals«, Ortsname les Boucheaux (Vienne); baatel »Wächter« — baate »Wachturm«,
broion »Nudelholz der Bäcker« — broie »Backtrog«,
berel »sorte de tombeau« — bière.

4. Nach dem bestimmten Zweck:
ramoncel »Besen« — rame »Gezweig«,
fustereau »nacelle« — fuste »pièce de bois« für bestimmten Zweck, in bestimmte Form verarbeitet,

billon »jeu de billes« — billes »Stöcke« in bestimmter Verwendung.

5. Ähnlichkeit der Wirkung:

brandele »kritische Position« — brande »Brand«.

e) Das Dim. drückt aus, was nicht ganz das Prim. ist, d. h. das Prim. in veränderter Form:

cimel »abgebrochene Spitze«, raisinet »Rebensaft«, pailleul »Strohlehm«, worin das Prim. ein Teil ist;

wo es der hervorstechende Teil, das Merkmal ist:

croisuel »sorte de lampe qui portait deux mèches en croix ce qui faisait quatre becs«,

jardel »pie de mer« (a le gosier large et robuste) — jard »Wasserbehälter« »récipient«,

ansette »Küchengerät mit Henkel« anse; barbote »masque à barbe«.

f) Das Prim. in veränderter Form, als Stoff des Dim.:

ciroton »Kerzchen« — ciron »Leuchte« — cire »Wachs«,

citonalet = liqueur mêlé de citonal (graine aromatique),

escorcele »lien d'osier ou d'écorce«,

cuiret »petite bourse en cuir«.

Daher im weiteren Sinne vachon »cuir de vache« — endlich, was das Prim. hervorbringt, wird durch das Dim. ausgedrückt:

prayeul »Wiesenblume«,

Chatonet »le livre des Distiques de Caton«, vgl. Ysopet.

g) Das Dim. bezeichnet anknüpfend an *b*)

aurelot »Ohrgehänge«, dann aber überhaupt, was dem Prim. bestimmte Dienste leistet:

orilluel »Kopfkissen«, auch orillet,

fachuel »facholet — mouchoir«,

cuisserole »linge pour couvrir les cuisses«.

Diese sonderbare Funktion dürfte keine den Dim. eigene sein, sondern auf Übertragung beruhen. bracel »Armband«, chevecel »Kopfpanzer« — chevece »tête«, nasel, frontel, welche —ale haben, werden zu ihren Prim. als Dim. gefaßt, obwohl die ursprüngliche Qualität des »e« verschieden ist.

h) Das Dim. drückt aus, was in bestimmter Beziehung zum Prim. steht, der Zusammenhang ist schon sehr lose.

oreillon »coup sur l'oreille«, barbonchet »Schlag unter das Kinn«.

Miquelot »pèlerin qui va au Mont Saint-Michel, vagabond«, wo das Dim. bloß örtliche Beziehung ausdrückt; vigneron »Glocke«, welche Anfang und Ende der Arbeit anzeigt, maierolles »Maitänze« drücken zeitliche Beziehungen aus.

grenette »halle aux grains«,

aubete »bureau où les sous-officiers d'une garnison vont à l'ordre, ainsi nomée parceque l'on va d'ordinnaire à l'ordre de bon matin«.

chastelet = châtelain in der Stelle (God.):

> Si ot molt de chevaliers
> Li un estoient vavassor
> Et chastelez tuit li plusor
> Li autre de eulz prince et conte,

wobei die obliquus-Form —ez auffällig ist.

chartrieul »lieu ou l'on conserve les chartres« ist wohl ein Fehler bei God., es liegt das Suffix —osus vor.

II. Dim. in affektischer Bedeutung; sie drücken aus z. B.: Zierlichkeit, Kleinheit: foliete »petite folie«, schalkhaft: mentereau, flatereau, loberel »kleiner Schmeichler«, mangereau »kleiner Dieb«, ironisch; pendereau »Henker« durch ein Dim. ausgedrückt, fièvrotte »petite fièvre«, asprele, nfr. prêle »est très âpre« werden mit Dim.-suffix versehen, um dem Ausdruck eine gewisse Gemütlichkeit zu geben, bedauernd: amelette »meine arme Seele« z. B. »amelette ronsardelette«, auch »zarte Seele«, oder moy pauvre mercerot de Rennes mourray je pas (Villon Grant Test.) mit Augmentativbedeutung:

> boulet »Kanonenkugel«, tonneau, im partic. encroupelé
> »je pris un tres grant destrier pomelé
> large de piz, encroupelé« (= qui a une large croupe)

pejorativ: Mariole (God. masc.?!) terme de mépris pour désigner la vièrge Marie; fillete »fille publique«, panel »Lumpen«, pan »Tuch«, autorel »Dichterling«. So kann man die Abnahme der Achtung, die man vor jemandem hat, durch Änderung im Suffix ausdrücken: Im Fabliau vom Vilain Anier begünstigt der Zauberer Merlin einen undankbaren Bauern. Je mehr dieser steigt, desto weniger respektvoll behandelt er Merlin. Zuerst nennt er ihn Monseigneur Merlin, dann Sire Merlin, endlich ganz einfach Merlin und schließlich — Merlot.

Schulnachrichten.

I. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

Prof. Roman Sohn wurde mit Min.-Erl. v. 31. August 1906, Z. 34.676, auf die Dauer des Schuljahres 1906/07 der Staatsrealschule in Salzburg zugewiesen. — Supplent Dr. Ant. Gatscha trat aus dem Lehrkörper aus, um als Einjährig-Freiwilliger seine gesetzliche Militärdienstpflicht zu erfüllen; ebenso schieden mit Schluß des Schuljahres aus dem Lehrkörper: Prof. Eduard Werner der Staats-Realschule im XVI. Wiener Gemeindebezirke, der den Zeichenunterricht suppletorisch erteilt hatte, und der Gesangslehrer Josef Siebert.

Dagegen traten in den Lehrkörper ein: 1. Prof. Dr. Theodor Reitterer von der Staatsrealschule im XVI. Wiener Gemeindebezirke, der mit Min.-Erl. v. 22. Juni 1906, Z. 14.162, für die Dauer des Schuljahres 1906/07 der hiesigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen wurde; 2. die Supplenten Dr. Adalbert Domaschko von dem Landesseminar in Wiener-Neustadt und Robert Sedlacek von der I. Staats-Realschule im II. Wiener Gemeindebezirke, ferner die Lehramtskandidaten Dr. Karl Hübner, Franz Meißner und Dr. Richard Weinert (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. v. 18. Oktober 1906, Z. 3878); 3. Rabbiner Dr. Moritz Bauer (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. v. 29. September 1906) und 4. der Gesangslehrer Josef Lehner (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. v. 27. Oktober 1906, Z. 4001).

b) Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung.

1. Direktor.

Rebhann Anton, lehrte Deutsch in II B (4 Stunden).

2. Professoren.

Reitterer Theodor, Dr., VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand der I B, Kustos der Lehrer- und Schülerbibliothek, lehrte Deutsch in I B und Französisch in I B und II B (15 Stunden).

Sohn Roman, VIII. Rangsklasse (siehe oben).

3. Supplenten.

Domaschko Adalbert, Dr., Klassenvorstand der II B, Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Arithmetik und geometrische Formenlehre in I A, Arithmetik in II A und II B, Naturgeschichte in I A, I B, II A und II B (18 Stunden).

Hübner Karl, Dr., Kustos der Lehrmittel für Geographie und Geschichte, lehrte Geographie in I A, I B, II A, II B und Geschichte in II A und II B (14 Stunden).

Meißner Franz, lehrte Arithmetik und geometrische Formenlehre in I B (4 Stunden).

Schimanek Viktor, Weltpriester, Exhortator, Verwalter der Schülerlade, lehrte katholische Religion in allen Klassen und Kalligraphie in I A und I B (10 Stunden).

Sedlacek Robert, Klassenvorstand in II A, Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in I A, I B, II A, II B, geometrisches Zeichnen in II A, II B und Kalligraphie in II A und II B (22 Stunden).

Veit Johann, Volksschullehrer, lehrte Turnen in I A, I B, II A und II B (8 Stunden).

Weinert Richard, Dr., Klassenvorstand in I A, lehrte Deutsch in I A, II A und Französisch in I A und II A (19 Stunden).

4. Israelitischer Religionslehrer.

Bauer Moritz, Dr., Rabbiner, lehrte israelitische Religion in I A und II A (4 Stunden).

5. Nebenlehrer.

Lehner Josef, Volksschullehrer, lehrte Gesang in 2 Abteilungen (4 Stunden).

5. Assistenten.

Kurtisch Franz, Volksschullehrer, assistierte beim Turnunterrichte (8 Stunden).

Prior Rudolf, assistierte beim Freihandzeichnen (16 Stunden).

II. Lehrverfassung.

Der Unterricht wurde nach dem Normallehrplan vom 23. April 1898, Z. 10.331, erteilt, aus welchem ein Auszug für die III. Klasse folgt.[1])

a) Obligate Lehrfächer.

Katholische Religion. Im ersten Semester: Zusammenfassende Liturgik als besonderer Gegenstand. — Im zweiten Semester: Offenbarungsgeschichte des alten Bundes.

Israelitische Religion. a) Pentateuch: III B, M. XIX, 1—4, 9—18, 30—37, XXII, 31—33, XXIII, 1—11, 15, 16, 21—44, IV B, M. VI, 22—27, X, 35—36, XV, 37—41, XXVII, 15—23. — b) Gebetbuch: Atho kidaschtho, Jismach Mosche, Atho echod, Atho becharthonu, Rezeh bimnuchossenu, Wehassienu. — c) Biblische Geschichte: Fortsetzung bis zu Esra (exklusive).

Deutsche Sprache (wöchentlich 4 Stunden). — Grammatik: Das Satzgefüge, der mehrfach zusammengesetzte Satz, die Periode. — Lektüre: Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke unter genauerem Eingehen auf die Gliederung, Gedankenverknüpfung und auf den sprachlichen Ausdruck des Gelesenen. Bei der Erklärung klassischer Gedichte sind von nun an leichtfaßliche, kurze biographische Mitteilungen über die Verfasser zu geben. Memorieren und Vortragen. — Aufsätze: Alle vier Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beschreibung von bestimmten Gegenständen, die den Schülern aus dem gewöhnlichen Leben oder aus dem Unterrichte, besonders dem naturwissenschaftlichen, wohl bekannt sind; einfache Vergleiche; Umgestaltung kleiner Gedichte rein erzählenden Inhalts in Prosa; Inhaltsangaben oder Auszüge umfangreicherer Lesestücke.

Französische Sprache (wöchentlich 5 Stunden). — Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behand-

---

[1]) Das Lehrziel für die Unterrealschule und die Verteilung des Lehrstoffes für die I. und II. Klasse wurden im vorjährigen Jahresberichte abgedruckt.



lung des Verbums auf Grund der Lautgesetze. Einübung des persönlichen Fürwortes. Grundzüge der Syntax des Artikels, des Substantivs, des Adjektivs und der Pronomina. — Lektüre einfacher, dann schwierigerer prosaischer und poetischer Stücke, im Anschluß daran mündliche und schriftliche Übungen, Übersetzen ins Französische, Memorieren erklärter Texte. Vermehrung des Wortvorrates, namentlich Aneignung des üblichsten Phrasenmaterials in Verbindung mit den behandelten Verben. Häusliche Präparation. — Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester vier Diktate, vier Schularbeiten und vier Hausaufgaben. Stoff für die letzten beiden Arten von Aufgaben: Beantwortung französisch gestellter Fragen im Anschluß an Gelesenes; grammatische Umformungen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische.

Geographie (wöchentlich 2 Stunden). Die in der II. Klasse nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien nach denselben Gesichtspunkten wie in der II. Klasse, insbesondere auch rücksichtlich der Erklärung der klimatischen Verhältnisse. — Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

Geschichte (wöchentlich 2 Stunden). Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Mathematik (wöchentlich 3 Stunden). Anfangsgründe der allgemeinen Arithmetik: Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken unter Ausschluß der Rechnung mit Brüchen. Quadrieren und Kubieren ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke sowie dekadischer Zahlen. Ausziehen der zweiten und dritten Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Übungen im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Befestigung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Klassen unter Ausdehnung derselben auf die Durchschnittsrechnung und die Teilregel.

Physik. Lehrziel für die Unterrealschule: Kenntnis der einfachen Naturerscheinungen auf Grund des Versuches und der Beobachtung in der Natur; Berücksichtigung der wichtigsten Anwendungen dieser Erscheinungen.

III. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): 1. Einleitung: Räumlichkeit und Undurchdringlichkeit der Körper, Aggregatzustände; Bewegung und ihre Merkmale, Trägheit. Kraft; Angriffspunkt, Richtung und Stärke derselben. Begriff zweier gleicher Kräfte; Versinnlichung der Kräfte durch Strecken. — 2. Von der Schwere: Richtung der irdischen Schwerkraft, Gewicht, Gewichtseinheit, Schwerpunkt, Gleichgewichtsarten eines unterstützten Körpers. Hebel, gleicharmige und Schnellwagen, feste Rolle. Spezifisches Gewicht, relative Dichte. — 3. Von den Molekülarkräften: Teilbarkeit, Moleküle, Porosität, Kohäsion, Adhäsion, Elastizität, Gesetz der Zugelastizität, Federwage. — 4. Von den tropfbaren Flüssigkeiten: Charakteristische Eigenschaften derselben, Fortpflanzung des Druckes. Niveau. Hydrostatischer Druck. Rückwirkung des ausströmenden Wassers. Kommunizierende Gefäße (Kapillarerscheinungen). Archimedisches Prinzip. Einfachste Fälle der Bestimmung des spezifischen Gewichtes durch Beobachtung des Auftriebes. Schwimmen der Körper. Skalenaräometer. — 5. Von den Gasen: Charakteristische Eigenschaften derselben. Wägung der Luft, Barometer, Manometer, Mariotte'sches Gesetz. Wasser- und Luftpumpen. Heber. Luftballon. — 6. Von der Wärme: Wärmeempfindungen, Temperatur. Volumänderungen durch die Wärme. Thermoskope, Thermometer. Wärmemenge, Begriff der spezifischen Wärme. Wärmeleitung, Grundversuche über Wärmestrahlung. Kurze Erklärung der Jahreszeiten aus der Bewegung der Erde um die Sonne. Änderungen der Aggregatzustände. Spannkraft der Dämpfe. Prinzip der Dampfmaschine. Quellen der Wärme. — 7. Vom Magnetismus: Natürliche und künstliche Magnete, Magnetnadel, Wechselwirkung zweier Magnetpole. Magnetisierung durch Verteilung, durch Streichen. Magnetismus der Erde, Begriff der Deklination und Inklination unter Wiederholung der einschlägigen astronomischen Grundbegriffe. Boussole. — 8. Von der Elektrizität: Elektrisierung durch Reibung, durch Mitteilung. Leitung der Elektrizität. Die zwei Arten des elektrischen Zustandes. Elektroskope. Sitz der Elektrizität. Spitzenwirkung.

Elektrisierung durch Verteilung. Die gebräuchlichsten Apparate zur Erzeugung nnd Ansammlung der Elektrizität. Gewitter. Blitzableiter. Volta'sches Element, Volta'sche Batterie. Nachweis der elektrischen Polarität. Elektrischer Strom. Einige der gebräuchlichsten galvanischen Elemente. Wärme- und Lichtentwicklung durch den Strom. Elektrolyse (Wasserzersetzung und Galvanoplastik). Magnetische Wirkungen des Stromes. Morses Telegraph. Fundamentalversuche über elektrische Induktion. Telephon und Mikrophon. Thermoelektrizität.

Geometrie und geometrisches Zeichnen (wöchentlich 2 Stunden). a) Geometrie (1 Stunde): Fortsetzung und Abschluß der Planimetrie. Flächengleichheit und Verwandlung ebener Figuren. Flächenberechnung, Proportionalität und Ähnlichkeit im Einklange mit dem bezüglichen mathematischen Lehrstoff dieser Klasse. — b) Geometrisches Zeichnen (1 Stunde): Ausdehnung der in der II. Klasse begonnenen Konstruktion auf den obigen Lehrstoff.

Freihandzeichnen (wöchentlich 4 Stunden auf 2 Tage verteilt): Fortsetzung im Perspektivzeichnen nach komplizierteren Einzelmodellen und Modellgruppen; Fortsetzung im Zeichnen der Flächenornamente in polychromer Ausführung. Übergang zu den plastischen Ornamenten. Material: Bleistift (eventuell Feder). Kreide, Farbe. Erklärungen: Erläuterungen über die gezeichneten Ornamente in bezug auf Stil, Zweck uud Anwendung. Unterweisung in der Farbengebung und Farbenharmonie. Fortgesetzte Erklärungen der perspektivischen Erscheinungen und der Schattengebung beim Modellzeichnen.

Turnen (wöchentlich 2 Stunden), nach der Verordnung des k. k Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 12. Februar 1897, Z. 17.261, ex 1896.

b) Unobligate Gegenstände.

Gesang in zwei Abteilungen mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

III. Lehrmittelsammlungen.

Die Unterrichtsbehelfe haben im Schuljahre 1906/07 nachstehend verzeichnete Vermehrung erhalten:

1. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Geographie: Modell eines Berges (von Roth); Heliodrom (von Simla); 8 Wechselrahmen für Bilderwerke.

Geschichte: Kiepert, alte Welt, Perserreich, Alt-Griechenland, Alt-Italien, Alt-Gallien, römisches Reich; 32 Bilder zur Geschichte, von Langl (mit Text); 5 Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht, von Lohmeyer; 10 kulturgeschichtliche Bilder von Lehmann; 10 Wandbilder zur österreichischen Geschichte, von Gerasch-Rusch.

Kustos: Dr. Karl Hübner.

2. Naturgeschichtliche Lehrmittelsammlung.

a) Ankauf.

I. Zoologie. Leutemann, Zoologischer Atlas (9 Blätter); Schmeil, Wandtafeln (2) für den zoologischen Unterricht; Schröder und Kull, Biologische Wandtafeln (15), Schlankaffe, Schädel des Brüllaffen, fliegender Hund, Hufeisennase, Maulwurfschädel, Igelschädel, Hauskatze, Steinmarder, Steinmarderschädel, Edelmarderschädel, Fischotterschädel, Seehund, Siebenschläfer, Backenzahn des indischen Elefanten, Pferdeschädel, Delphin, Delphinschädel, Gürteltierschädel, Schnabeltier, Steinadler, Wespenbussard, Wanderfalke, Turm-

falke, Waldkauz, Steinkauz, Grauspecht, Wellensittich, Allfarblori, Bienenfresser, Blauracke, Ziegenmelker, Kernbeißer, Seidenschwanz, Pirol, Blaumeise, Schopfmeise, Webervogel mit Nest, Krammetsvogel, Schädel der Saatkrähe, Silberfasan, Wachtel, Märzente, Zauneidechse, grüne Eidechse, fliegender Drache, Chamäleon, Blindschleiche, Skelett der Blindschleiche, Scheltopusik, Ringelnatter, Würfelnatter, Zachelschlange, Äskulapnatter, Kreuzotter, Skelett der Kreuzotter, Sandviper, griechische Landschildkröte, Skelett derselben, Sumpfschildkröte, Wasserfrosch, Entwicklung des Wasserfrosches, Grasfrosch, Laubfrosch, gemeine Kröte, Skelett der Erdkröte, Kammolch, Entwicklung des Feuersalamanders, Grottenolm, Karpfen, Hecht, Forelle, Entwicklung der Forelle, Aal, Flughahn, Flußbarsch, Skelett des Flußbarsches, Hausen, Katzenhai, Gebiß des Menschenhaies, Entwicklung der Honigbiene, Entwicklung des Hirschkäfers, Biologie des Seidenspinners, Entwicklung des Ameisenlöwen, Entwicklung der Termite, vier Kasten der Insektensammlung nach Pokorny (233 Arten), Biologie der Reblaus, Modell der Mundwerkzeuge des Lederlaufkäfers, Hundertfuß, Kreuzspinne, Wasserspinne, Tarantel, Vogelspinne, Entwicklung des Riesenskorpions, Karpathenskorpion, Flußkrebs, Hummer, Schwertschwanz, Sandkrabbe, Entwicklung des Flußkrebses, Weinbergschnecke, Ackernacktschnecke, Tellerschnecke, Tritonshorn, Pabstkrone, Tigerschnecke, Flügelschnecke, Marmorkegel, Turmschnecke, Seeohr, Teichmuschel, Malermuschel, Flußperlmuschel, Riesenmuschel, Steckmuschel, nordische Auster, Whitstable Auster, Pferdehufmuschel, Tintenfisch, Kracke, Papierboot, Nautilus und dessen Durchschnitt, Regenwurm, Blutegel, Pferdespulwurm, bewaffneter Bandwurm, gemeiner Seestern, Seeigel, Seewalze, Ohrenqualle, Seeanemone, Edelkoralle, rote Seefeder, Baumkoralle, Orgelkoralle, Badeschwamm, Süßwasserschwamm.

II. Botanik. Modelle von 24 eßbaren und 24 giftigen Pilzen, ferner von Klatschmohn, Schneeglöckchen, Erbse, Hundskamille, Löwenzahn, Kopf-Brotschimmel, Weizenährchen, Wurmfarn, Saumfarn und ein Keimungsmodell, allgemeines Herbarium (500 Arten), Herbarium der Moose, Flechten und Pilze (100 Arten), Gefäßkryptogamenherbarium (40 Arten), Gräserherbarium (200 Arten), Herbarium der Arznei- und Gewürzpflanzen (50 Arten), Herbarium der Giftpflanzen (100 Arten), Herbarium der mitteleuropäischen Forstflora und eine Holzsammlung (30 Arten).

b) Geschenke.

Vom Herrn Prof. Dr. Franz Herold: Mineralien und Gesteine (26 Stück); vom Schüler Glotz, II. b Kl.: eine Gesteins- und Petrefaktensammlung (70 Arten); vom Schüler Fröhlich, I. b Kl.: 1 Tropfstein und andere Mineralien (7 Stück); vom Schüler Siegel, I. b Kl.: 1 Hundeschädel; vom Schüler Meller, I. a Kl.: 1 Seeigel und verschiedene Muscheln und Schnecken (10 Arten); vom Schüler Gutmann, I. a Kl.: eine Kreiselschnecke; vom Schüler Büchl, II. b Kl.: 1 Seestern; vom Schüler Schardey, II. a Kl.: 1 Bläßhuhn und 1 Lachmöve. Kustos: Dr. Adalbert Domaschko.

3. Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen.

a) Ankauf.

Ein eisernes Stativ, 1 Glaswanne, 1 Stellage mit geschweiften Konsolen, 20 Rahmen für Zeichenvorlagen, 1 Vorlagenwerk: Hellmuth, Moderne Pflanzenornamente, 27 Tafeln in Mappe, 1 ausgestopfte Eule, 1 Kupferfasan, 1 präparierte Meerspinne samt Schachtel, 1 präparierter Heuschreckenkrebs samt Schachtel, 2 präparierte Seepferdchen, 9 diverse gereinigte Muscheln, 8 Federn, in Glaskasetten: 1 Apollofalter, 1 Admiral, 1 kleiner Fuchs, 1 Baumweißling, 1 Schwalbenschwanz, 1 Segelfalter, 1 Posthorn, 1 Trauermantel, 1 Tagpfauenauge, 1 Perlmutterfalter, 1 Satirus Semele, 1 Zitronenfalter, 1 kleiner Eisvogel, 1 großer Eisvogel, 1 brauner Bär, 1 Wolfsmilchschwärmer, 1 Aurorafalter, 1 großes Nachtpfauenauge, 1 Moschusbock, 1 Pittenkäfer, 1 Riesenbock, 1 großer Wasserkäfer, 1 großer Hirschkäfer, 1 grünlicher Schwimmkäfer, 1 Nashornkäfer, 1 Camerun-Herkuleskäfer, 1 Zikade und 1 grüne Heuschrecke; ferner 1 weißäugige Ente,

präpariert, 1 gesprenkeltes Sumpfhuhn, präpariert, und 1 präparierter Buchfink; weiters 3 Tonkrüge, 1 Steinplutzer, 1 Steinschmalztiegel, 1 grüner Mostkrug, 1 grüne ungarische Form, 1 Plutzer, glasiert, 1 Plutzer, ordinär, 6 glasierte Formen, 1 Teller, 1 Kasserole mit Deckel, 4 ordinäre Tonformen, 4 glasierte Häferln, 4 Blumentöpfe, 3 Untersätze für Blumentöpfe, 2 ordinäre Häferln, ferner 1 Wasserflasche mit Stoppel, 2 Weinflaschen, 1 Bierflasche mit Verschluß, 1 Wasserkrug, 1 Heber, 2 Einsiedegläser, 6 Stielgläser, 1 großer Römer, 1 kleiner Römer, 1 grünes Weinglas, 1 Bierglas, 1 Bierglas mit Henkel, 1 Wasserglas, 1 grüne Vase, 4 kleine Fläschchen, 2 Glastassen, 1 Eierbecher aus Porzellan und ein Zündstein; 10 Holzschachteln, 1 Mausfalle, 1 Bürste, 2 Spankörbe, 1 Holzkassette, 1 Schüssel aus Holz, 1 Gurkenhobel, 1 Sensenkumpf, 1 Federschachtel, 1 Federkasten, 2 Holzpantoffeln, 1 Blasbalg, 1 Nudelwalker, 1 Sprudler, 3 Kochlöffel, 1 Fleischhammer, 1 Holzteller, 1 Sieb, 1 Pipe, 1 Serviettenring, 1 Starhaus, 1 Holzlöffel, 1 Eierbecher, 1 Kaffeemühle, 1 Trichter, 1 Hobel, 1 Winkel, 1 Schraubzwinge, 1 Schweifsäge, 1 Stemmeisen, 1 Bohrer, 1 Beißzange, 1 Hammer und 1 Hacke.

Modelle für das Perspektivzeichnen: 1 Quadrat aus Draht, 1 Kreis aus Draht, 1 vierseitige Pyramide, 1 Parallelepiped voll, 1 hohles Parallelepiped, 1 Würfel, 1 Kegel, 1 Zylinder, 1 hohle Halbkugel, 1 quadratische Platte, 1 kreisrunde Scheibe, 4 Würfel, 4 Doppelwürfel, 4 dreifache Würfel, 4 vierfache Würfel, 8 halbe Würfel, entstanden durch einen Schnitt durch die Diagonalen zweier paralleler Seitenflächen, 8 halbe Würfel, entstanden durch einen Schnitt parallel zu einer Seitenfläche, 2 quadratische Platten, 2 Zylinder, 2 vierseitige Prismen mit halbkreisförmigen Ausschnitten an den Langseiten samt 2 Halbkreisscheiben.

b) Geschenke.

1 Violine samt Bogen (Schüler Schneider, II. b); 1 Kipp-Glühlampe (Schüler Robert Zyma, II. b); 1 Wacholderdrossel, präpariert (Schüler Friedrich Solka, I. b). Kustos: Robert Sedlacek.

4. Lehrmittelsammlung für die Kalligraphie.

Schreibvorlagen für Rundschrift. Kustos: Robert Sedlacek.

IV. Bibliothek.

Lehrerbibliothek.

1. Zeitschriften.

a) Ankauf.

Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. 1907. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. niederösterreichischen Landesschulrates. 1907. — Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtes. — Zeitschrift für das Realschulwesen. XXXII. Jahrg. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 58. Jahrg. — Österreichische Mittelschule. XXI. Jahrg. — Monatsschrift für höhere Schulen. V. und VI. Jahrg. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. XX. und XXI. Jahrg. — Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. XXX. Bd. — Dr. A. Petermanns Mitteilungen 1907. — Jahrbuch der Weltreisen und geographischen Forschungen. 1902—1906. — Jahrbuch der Weltgeschichte 1900—1906. — Jahrbuch der Naturkunde 1903—1906.

b) Geschenke.

Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung. II. und III. Jahrg. (Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.) — Österreichische Mittelschule. XX. Jahrg. (Vom Direktor.)

2. Werke.

a) Ankauf.

Chamberlain, Grundlagen des XIX. Jahrhunderts. (2 Bde.) — Springer, Handbuch der Kunstgeschichte. (5 Bde.) — Meyer, Konversationslexikon (XIV.—XVI. Bd.) — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? — Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. — Webster, Imperial Dictionary. — Larousse illustré. — Münch, Französischer Unterricht. — Sütterlin-Waag, Deutsche Sprachlehre. — Scheindler, Verhandlungen der III. Konferenz der niederösterreichischen Mittelschuldirektoren. — Schillers sämtliche Werke (Säkularausgabe). (16 Bde.) — Goethes sämtliche Werke (Jubiläumsausgabe). (18 Bde.) — Hilscher, Gedichte Lord Byrons. — Grillparzers sämtliche Werke. — Anastasius Grün, Sämtliche Werke. — Büchmann, Geflügelte Worte. — Könnecken, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. — Vogt-Koch, Geschichte der deutschen Literatur. (2 Bde.) — Nover, Deutsche Sagen. (2 Bde.) — Stejskal, Diktierbuch. — Langer, Deutsche Diktierstoffe. — Dorenwell K., Der deutsche Aufsatz (2 Bde.). — Kleinschmidt, Deutscher Aufsatz. — Plattner Ph., Grammatik der französischen Sprache. — Perktold, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. (2 Bde.) — Polack, Aus deutschen Lesebüchern. IV. Bd. — Doepler und Ramisch, Die Götterwelt der Germanen. — Sievers, Süd- und Mittelamerika. — Sievers, Asien. — Sievers, Afrika. — Sievers-Kükenthal, Australien. — Deckert, Nordamerika. — Philippson, Europa. — Wagner H., Lehrbuch der Geographie. — Nansen, In Nacht und Eis. (3 Bde.) — Schütz-Holzhausen, Der Amazonas. — Schweiger-Lerchenfeld, Kulturgeschichte. (2 Bde.) — Weber-Baldamus, Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte. (3 Bde.) — Grube, Charakterbilder aus Geschichte und Sage. — Huber-Dopsch, Österreichische Reichsgeschichte. — Mayer F. M., Geschichte Österreichs. (2 Bde.) — Beck v. Mannagetta, Flora von Niederösterreich. (3 Bde.) — Claus-Grobben, Zoologie.

b) Geschenke.

Volksliederbuch für Männerchor. (2 Bde. Vom Schüler der II. a Kl. Franz Schardey.)

Die Programmsammlung zählt 186 Jahresberichte österreichischer Mittelschulen. Kustos: Prof. Dr. Theodor Reitterer.

Schülerbibliothek.

Amicis, Herz. — Andersen, Märchen. — Beecher-Hoffmann, In fernen Landen. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. — Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. — Berger, Deutsche Schwänke und Sagen. — Bierbaum, Zäpfel Kerns Abenteuer. — Brauer, Tausend und eine Nacht. — Brentano, Geschichte vom braven Kasperl. — Bret Harte, In der Prärie verlassen. — Burmann-Knopf, Stanleys Reisen. — Burnett, Der kleine Lord. — Chamisso, Peter Schlemihl. — Kölner Jugendschriften-Ausschuß, Märchen für die deutsche Jugend. — Conscience, Seemannsfamilie. Der Löwe von Flandern. — Cooper, Die beiden Seelöwen. Der letzte Mohikaner. Lederstrumpf. — Dickens, Weihnachtsabend. Harte Zeiten (2 Bände). Oliver Twist. — Falch E., Das Nibelungenlied. — Falke, Steht auf, ihr lieben Kinderlein. — Frank, Rattenfänger von Hameln. — Fraungruber, Das lustige Buch. — Gebhardt, Deutscher Kaisersaal. — Gerstäcker, Unter Pampas-Indianern. Jagderlebnisse. Flußpiraten. Der Schiffszimmermann. — Goethe, Götz von Berlichingen. — Groner, Erzählungen aus der Geschichte Österreichs. Aus vergangenen Tagen. — Habicht L., Quer über. — Halden, Feriengeschichten. — Hanke, Münchhausens Abenteuer. Till Eulenspiegel. — Hauff, Märchen. Die Karawane. Der Scheikh von Alessandria. Das Wirtshaus im Spessart. — Henningsen, Erzählungen neuerer deutscher Dichter. — Höcker, Kampf um Thron und Ehre. Robinson Crusoe. — Höller, Simplicissimus. — Hoffmann Em., Alt-Wien. Geschichten aus vier Jahrhunderten

Legenden und Sagen vom Stephansdom. — Hoffmann Fr., Jack, der tapfere Midshipman. Coopers Lederstrumpf. Columbus, Cortez und Pizarro. Waldläufer. – Hoffmann E. T. A., Nußknacker und Mäusekönig. — Holczabek und Winter, Sagen und geschichtliche Erzählungen der Stadt Wien. — Horn, Kriegshelden. – Hughes, Tom Browns Schuljahre. — Jordan, Nibelunge. — Der gute Kamerad XIV., XIX., XX. Bd. — Kipling, Im Dschungel. — Kleist, Michael Kohlhaas. — Deutsches Knabenbuch, XIII. Bd. — Köppen, Lützows wilde Jagd. — Kraepelin K., Naturstudien in der Sommerfrische. — Lakowitz, Ekkehard. — Linden, Deutsche Heldensagen. — Mair J. Fr., Der Sensenschmied von Volders. — Mark Twain, Prinz und Bettelknabe. — Marryat, Sigismund Rüstig. Der Pirat. Jack Freimut. — Mayne Reid, Skalpjäger. — Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein. — Musäus, Volksmärchen (2 Bände). Rübezahl. — Nieritz, Fischermädchen. Der steinerne Musikant. Der stille Heinrich. Kriegserlebnisse eines Gänsejungen. Pilgers Lindwurm. Der goldene Knopf. Es bedarf wenig, um glücklich zu sein. Talbot und Levington. Deutsche Treue. Stall, Storchnest und Backtrog. Über und unter der Erde. Ein christlicher Seelenverkäufer. Der Starost. Streichhölzchen und Räucherkerzchen. Der Gänsemann. Des Reichtums Not. Die Kahlköpfe. Kurze Lust, lange Pein. Die Entdeckung. Die Pflegetochter. — Pallmann, Gefährliche Jagden. Gefährliche Tiere. — Petersen, Beowulf. — Reinicke, Geschichten, Märchen und Lieder. — Rider Haggard, Der Zauberer im Sululande. — Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch. — Ruppius, Deutsche im fernen Westen. — Schaffstein, Till Eulenspiegel. — Schanz Fr., Hirtenhammel und andere Geschichten. — Schwab, Schildbürger. — Scott, Kenilworth. Ivanhoe. Talisman. Quentin Durward. Schloß Douglas. Der Altertümler. Der schwarze Zwerg. Der Graf mit dem zweiten Gesicht. — Smolle E., Gesühnt. — Starklof E., Sirene. — Stevenson, Schatzinsel. — Stifter, Bunte Steine. — Swift, Gullivers Reisen. — Tanera C., Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers. — Verne, Von der Erde zum Mond. 20.000 Meilen unterm Meere. Fünf Wochen im Ballon. Die Kinder des Kapitäns Grant. Das Buch seltsamer Reisen. — Vogel, Ostseesagen. — Weber, Neue Märchen für die Jugend.

Kustos: Prof. Dr. Theodor Reitterer.

V. Statistik der Schüler.

1. Zahl.

	Klasse I A	I B	II A	II B	Zusammen
Zu Ende des Schuljahres 1905/06	47	46	—	—	93
Zu Anfang des Schuljahres 1906/07	50	49	40	40	179
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	1
Im ganzen also aufgenommen	51	49	40	40	180
Darunter:					
Neu aufgenommen, und zwar:					
Durch Aufnahmsprüfung	43	43	1	—	87
Repetenten	8	6	—	2	16
Wieder aufgenommen, und zwar:					
Aufgestiegen	—	—	39	38	77
Repetenten	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten	2	2	—	2	6
Schülerzahl zu Ende 1906/07	49	47	40	38	174
Darunter:					
Öffentliche Schüler	49	47	40	38	174
Privatisten	—	—	—	—	—

2. Geburtsort (Vaterland).

	I A	I B	II A	II B	Zusammen
Wien	40	37	27	34	138
Niederösterreich (außer Wien)	1	4	2	—	7
Oberösterreich	1	1	—	—	2
Kärnten	—	1	—	—	1
Küstenland	—	—	—	—	—
Böhmen	1	1	4	1	7
Mähren	1	—	1	1	3
Schlesien	—	—	—	1	1
Galizien	1	—	2	—	3
Ungarn	1	—	1	1	3
Kroatien	—	—	1	—	1
Bosnien	1	2	—	—	3
Bayern	—	—	1	—	1
Deutschland	1	1	1	—	3
Rußland	1	—	—	—	1
	49	47	40	38	174

3. Muttersprache.

	I A	I B	II A	II B	Zusammen
Deutsch	47	46	37	37	167
Tschechisch	—	1	1	1	3
Slowakisch	—	—	1	—	1
Polnisch	—	—	1	—	1
Russisch	1	—	—	—	1
Rumänisch	1	—	—	—	1
	49	47	40	38	174

	Klasse I A	I B	II A	II B	Zusammen
4. Religionsbekenntnis.					
Katholisch des lateinischen Ritus	25	47	9	38	119
Griechisch-orientalisch	1	—	1	—	2
Altkatholisch	1	—	—	—	1
Evangelisch A. K.	4	—	10	—	14
» H. K.	2	—	1	—	3
Israeliten	16	—	19	—	35
	49	47	40	38	174
5. Lebensalter.					
11 Jahre alt	6	—	—	—	6
12 » »	31	33	5	—	69
13 » »	11	10	25	21	67
14 » »	1	2	6	9	18
15 » »	—	2	3	5	10
16 » »	—	—	1	2	3
17 » »	—	—	—	1	1
	49	47	40	38	174
6. Wohnort der Schüler.					
VIII. Bezirk	29	29	20	24	102
I. »	—	—	3	—	3
II. »	—	—	1	—	1
III. »	—	—	1	—	1
V. »	—	—	1	—	1
VI. »	—	2	1	—	3
VII. »	6	4	1	3	14
IX. »	3	7	6	3	19
XIII. »	1	1	—	—	2
XIV. »	—	—	—	1	1
XV. »	—	—	—	2	2
XVI. »	3	2	1	1	7
XVII. »	6	2	4	1	13
XVIII. »	—	—	1	2	3
XIX. »	—	—	—	1	1
XXI. »	1	—	—	—	1
	49	47	40	38	174
7. Klassifikation.					
a) Im I. Semester.					
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	4	6	2	2	14
Erste Fortgangsklasse	41	33	28	24	126
Zweite Fortgangsklasse	5	9	10	13	37
Dritte Fortgangsklasse	—	1	—	—	1
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	1	—	—	1	2
	51	49	40	40	180
b) Im II. Semester:					
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	7	6	4	3	20
Erste Fortgangsklasse	34	32	26	22	114
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	3	5	2	13
Zweite Fortgangsklasse	5	3	5	11	24
Dritte Fortgangsklasse	—	3	—	—	3
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	—	—	—
	49	47	40	38	174

	Klasse IA	IB	IIA	IIB	Zusammen
c) Nachtrag zum Schuljahre **1905/06**:					
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . .	2	—	—	—	2
Entsprochen haben	2	—	—	—	2
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . .	—	—	—	—	—
Danach ist das Endergebnis für **1905/06**:					
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug	3	5	—	—	8
Erste Fortgangsklasse	38	29	—	—	67
Zweite Fortgangsklasse	6	6	—	—	12
Dritte Fortgangsklasse	—	6	—	—	6
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—
	47	46	—	—	93

8. Geldleistungen der Schüler.

	IA	IB	IIA	IIB	Zusammen
Das ganze Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:					
im I. Semester	40	30	24	19	113
im II. Semester	20	19	28	23	90
Zur Hälfte waren befreit:					
im I. Semester	—	—	3	—	3
im II. Semester	—	—	2	—	2
Ganz befreit waren:					
im I. Semester	11	19	13	21	64
im II. Semester	29	29	10	15	83
Das Schulgeld betrug im ganzen:					
im I. Semester . . . . . *K* 5.725					
im II. Semester . . . . . » 4.550					
Summe *K* 10.275					
Die Aufnahmstaxen à *K* 4·20 betrugen . *K*	—	—	—	—	432·60
Die Lehrmittelbeiträge à *K* 4·20 betrugen »	—	—	—	—	768·60
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen »	—	4	—	—	4·—
Beitrag zur Deckung der Kosten für Jugendspiele à *K* 1 . . . . »	—	—	—	—	180·—
Summe *K*	—	—	—	—	1385·29

9. Besuch des Turnunterrichtes und des Gesanges am Schlusse des II. Semesters.

	IA	IB	IIA	IIB	Zusammen
Am Turnunterrichte nahmen teil	47	46	39	34	166
Befreit waren	2	1	1	4	8
Am Gesangsunterrichte nahmen teil . . .	17	21	12	8	58

VI. Verzeichnis der Schüler,

welche bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verblieben.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem * bezeichnet.)

I. Klasse A (49 Schüler).

Artner Otto.
Bardach Salomon.
Blaustein Josef.
Brabec Wilhelm.
Buchmeißer Rudolf.
Drnetz Raimund.
Dux Friedrich.
Fischer Otto.
Flöttl Franz.
Frank Chaim.
Freud Otto.
Friedl Karl.
*Goschenhofer Ludwig.
Grasböck Leo.
Groß Fritz.
Gutmann Leonhard.
*Herrmann Heinrich.
Hink Franz.
*Hirschfeld Bernhard.
Huber Erich.
John Josef.
Kohn Arpad.
Kohn Fritz.
Kopp Rudolf.
Kormis Siegfried.
Kugler Reinhold.
Kuhn Friedrich.
Löhnert Rudolf.
*Meller Friedrich.
Mussil Franz.
Nadachowski Julian.
Nedelcu Paul.
Politzer Robert.
Posamentir Ernst.
Poscher Josef.
Racek Alois.
Reinhardt Walter.
Rigl Karl.
Šalek Rudolf.
*Schebeck Emerich.
Schmal Oskar.
Seifert Otto.
Smekal Georg.
Spiegel Albert.
Steinbrecher Rudolf.
Stuchlik Otto.
Vesely Josef.
Weinstein Ernst.
*Weinzettl Friedrich.

I. Klasse B (47 Schüler).

Adler Wilhelm.
*Bäuerle Josef.
Binder Leopold.
Dabrowski Felix von.
Dany Matthias.
Ehrenfreund Alfred.
Fröhlich Ludwig.
*Gauglitz Julius.
Gschwandner Norbert.
Hawel Rudolf.
Hilbert Wilhelm.
Höfinger Johann.
*Hulenka Max.
Janoschek Otto.
Kanzlirsch Emil.
Kappeller Josef.
Kopper Johann.
Korherr Franz.
Lehký Josef.
Lohr Friedrich von.
Medosch Franz.
Melter Artur.
Mörzinger Franz.
*Nagel Wolfgang.
Nunner Franz.
Ortner Stephan.
Pocherz Karl.
Pölz Karl.
Polaczek Franz.
Rain Heinrich.
*Rezegh Erwin.
Schleimer Franz.
Schöbel Alfons.
Schönbauer Robert.
Schöpfer Eduard.
Schubert Oskar.
Siegel Hermann.
Silberleitner Viktor.
*Skorpil Alois.
Solka Friedrich.
Stift Anton.
Tramba Richard.
Weinberger Josef.
Wiehart Hermann.
Winkelmaier Richard.
Wunderbaldinger Josef.
Zugmayer Richard.

II. Klasse A (40 Schüler).

Abel Helmut.
*Adametz Stephan.
Baumgarten Friedrich.
Bedlan Franz.
Berger Alfred.
Berger Ernst.
Bergkraut Ernst.
Blank Arnold.
Dohan Oskar.
Elsner Abraham.
Friedmann Alfred.
Fuchs Richard.
*Geiringer Paul.
Haardt Emil.
*Heß Karl.
Himmelsbach Stephan.
Jarosewič Dimitri.
Katz Ernst.
Kirmayer Max.
*Kohn Siegmund.
Kormis Oskar.
Kormos Friedrich.
Leupold Georg.
Merores Friedrich.
Mikocki Edwin.
Müller Adolf.
Perlstein Julius.
Poglitsch Emerich.
Porges Felix.
Pummer Robert.
Radler Viktor.
Rosenbaum Rudolf.
Schardey Hermann.
Šnajdr Josef.
Schnell Gustav.
Schulhof Erwin.
Sendler Alois.
Sinnreich Sandor.
Steiner Jenő.
Tintner Hans.

II. Klasse B (38 Schüler).

Aschmer Johann.
Bermann Gustav.
Bojorek Heinrich Karl.
Büchl Adolf.
Drescher Alfred.
Flick Reinhard von.
Glotz Karl.
Grünbaum Ignaz.
Hagen Karl.
Kautz Alfons.
Kautzky Eduard.
Kohoutek Karl.
*Kovařik Anton.
Krasa Max.
Křižek Franz.
Kudela Franz Josef.
*Loos Emil.
Masanz Franz.
Mayer Richard.
Mokre Josef.
Münzel Karl.
Nagel Hans.
Nestler Alfred.
Ott Adolf.
Planeta Josef.
Punzmann Hans.
Rabas Alois.
Rezegh Géza.
Richter Adolf.
Sartori Viktor.
Schneider Fritz.
Scholz Otto.
*Seuchter Karl.
Skala Robert.
Stark Anton.
Storch-Hager Hans.
Wirmsberger Rudolf.
Zýma Robert.

VII. Unterstützungswesen.

A. Stipendium.

Dem Schüler der II. Kl. A Arnold Leo Blank wurde von der israelitischen Kultusgemeinde ein Stipendium im Betrage von *K* 130 aus der Otto Cohn'schen Stiftung für das Schuljahr 1906/07 zuerkannt.

B. Schülerlade.

Über Einschreiten der Direktion hat der k. k. niederösterreichische Landesschulrat mit Erlaß vom 7. September 1905, Z. 3192 die Gründung einer Schülerlade genehmigt, deren Zweck ist, arme und würdige Schüler der Anstalt behufs Förderung ihrer Studien oder ihrer körperlichen Ausbildung in geeigneter Weise zu unterstützen. Die Mittel hiezu sollen hauptsächlich durch Geldsammlungen unter den Schülern, durch Spenden etwaiger Gönner und durch das Zinsenerträgnis fruchtbringend angelegter Kapitalien gewonnen werden.

Einnahmen.

Ergebnis einer unter den Schülern der Anstalt eingeleiteten Sammlung	*K*	300·30
Erlös durch den Verkauf von Nationalen, Vermögensausweisen und Legitimationskarten	»	17·44
Rabatt beim Einkaufe von Heften	»	7·53
Spende eines Schülers	»	1·—
Summe	*K*	326·27

Ausgaben.

Für Lehrbücher und Atlanten	*K*	23·80
Für einen armen Schüler zur Zahlung des Schulgeldes	»	25·—
An die Bezirksgruppe »Josefstadt« des Ferienhortes	»	50·—
Summe	*K*	98·80

Einschließlich des vom Vorjahre verbliebenen Restes von *K* 178·60 beträgt demnach mit 1. Juni 1907 der Vermögensstand der Schülerlade an barem Gelde *K* 406·07, davon sind *K* 400 bei der Allg. priv. österr. Länderbank angelegt und *K* 6·07 verbleiben als Barkassarest.

Die Verlagsfirmen A. Pichlers Witwe & Sohn, A. Hölder, Franz Deuticke und Manz spendeten auch im heurigen Schuljahre eine größere Anzahl von in ihrem Verlage erschienen Lehrbüchern.

Ebenso wurde vom Schüler der I. Kl. A Franz May bei seinem Austritte aus der Anstalt ein noch brauchbares Lehrbuch geschenkt.

Aus der Büchersammlung der Schülerlade wurden im abgelaufenen Schuljahr 145 Lehrbücher und 16 Atlanten entlehnt.

Ausweis über das Ergebnis der unter den Schülern der Anstalt eingeleiteten Sammlung.

I. A: Artner *K* 1, Buchmeißer *K* 2, Dux *K* 2, Fischer *K* 2, Flöttl *K* 2, Freud *K* 2, Friedl *K* 1, Goschenhofer *K* 10, Groß *K* 5, Hink *K* 2, Huber *K* 4, Kohn Arpad *K* 1, Kohn Fritz *K* 1, Kormis *K* 1, Kuhn *K* 2, Mussil *K* 5, Nadachowski *K* 2, Politzer *K* 2, Posamentir *K* 5, Poscher *K* 2, Reinhardt *K* 5, Rigl *K* 6, Šalek *K* 3, Schebeck *K* 4, Schmal *K* 2, Seifert *K* 1, Vesely *K* 2, Weinzettel *K* 2 . . . . *K* 79·—

I. B: Adler *K* 4, Binder *K* 1, v. Dabrowski *K* 1, Dany *K* 8, Ehrenfreund *K* 3, Gauglitz *K* 2, Gschwandner *K* 2, Hilbert *K* 1, Ira *K* 1, Janoscheck *K* 2, Kapeller *K* 1, Kopper *K* 2, Korherr *K* 1, Lehký *K* 1, v. Lohr *K* 1, Nagel *K* 2, Nunner *K* 1, Rain *K* 7, Rezegh *K* 1, Schöbel *K* 2, Schönbauer *K* 4, Schöpfer *K* 5, Schubert *K* 1, Siegel *K* 3, Silberleitner *K* 1, Skorpil *K* 3, Solka *K* 1, Stift *K* 4, Tramba *K* 4, Wunderbaldinger *K* 3, Zugmayer *K* 4 . . . . *K* 77·—

II. A: Abel *K* 2, Adametz *K* 2·20, Baumgarten *K* 2·40, Bedlan *K* 4·20, Berger Alfred *K* 5 20, Berger Ernst *K* 5·20, Blank *K* 1·20, Dohan *K* 1, Friedmann *K* 1, Fuchs 20 *h*, Geiringer *K* 2·40, Haardt *K* 4, Heß *K* 10·20, Himmelsbach *K* 1, Jarosevič *K* 2·20, Katz *K* 1, Kirmayer *K* 2·20, Kohn Siegmund *K* 1·20, Kormis *K* 1·20, Kormos *K* 1, Leupold 40 *h*, Merores *K* 2·20, Mikocki *K* 2·30, Müller *K* 2·20, Perlstein *K* 1, Poglitsch 20 *h*, Porges *K* 1, Pummer *K* 2·20, Rosenbaum *K* 3 30, Schardey *K* 12·60, Šnajdr *K* 2·20, Schnell *K* 2·20, Schulhof *K* 10, Sendler *K* 2, Sinnreich *K* 1·20, Steiner *K* 2, Tintner *K* 2 . . . . *K* 100·—

II. B: Aschmer *K* 4, Büchl *K* 6, Drescher *K* 1, v. Flick *K* 4, Glotz *K* 1, Grünbaum *K* 1, Hagen *K* 1, Kautzky 50 *h*, Kohoutek *K* 3, Kovařik *K* 2, Křižek 80 *h*, Kudela *K* 1·20, Masanz *K* 1, Münzel *K* 2, Nagel *K* 2, Nestler *K* 1, Ott *K* 5, Rezegh *K* 1, Richter *K* 1, Sartori *K* 1, Schneider 60 *h*, Stark *K* 1, Storch *K* 2, Wirmsberger 60 *h*, Zýma 60 *h* . . . . . *K* 44·30

Summe 300·30.

VIII. Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Wie im Vorjahre wurde der Gesamtunterricht in die Zeit von 8–1 Uhr verlegt, so daß die Schüler in ausreichendem Maße Zeit sowohl für die Vorbereitung auf den nächsten Schultag als auch für die nötige Erholung gewannen.

Die Ruhepausen zwischen je zwei aufeinander folgenden Unterrichtsstunden wurden zur gründlichen Lüftung der Unterrichtsräume benützt. Die Schüler brachten diese Zeit auf den Gängen zu, in der großen Pause (20 Minuten) zwischen der zweiten und dritten Unterrichtsstunde wurden sie bei günstigem Wetter täglich in den Schulhof geführt.

Die Besitzer des Brünnlbades (IX., Borschkegasse 4), die Herren Hans Sieviec und Gustav Beck, gewährten auch im heurigen Schuljahre den Schülern zur Benützung ihrer Voll-, Schwimm- und Douchebäder, die Herren Rothenstein und Engelmann zur Benützung ihrer Eislaufplätze (VII., Neustiftgasse 66, und XVII., Jörgerstraße 28) Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Seit dem 3. Mai wurden auf dem von dem Großindustriellen Herrn Moritz von Kuffner auch in diesem Schuljahre unentgeltlich überlassenen Platze unterhalb der Sternwarte allwöchentlich zweimal, und zwar am Montag und

Freitag von 5 bis 6 Uhr Jugendspiele unter der Leitung des Turnlehrers Herrn Hans Veit und des Turnassistenten Herrn Franz Kurtisch veranstaltet. Dieselben erfreuten sich seitens der Schüler einer sehr regen Beteiligung.

Der 8. Juni wurde zum Zwecke der Veranstaltung von Schülerausflügen schulfrei gegeben und es haben an diesem Tage alle vier Klassenabteilungen ausgiebige Wanderungen im Wienerwaldgebiete unternommen. Außerdem veranstalteten die Herren Dr. Domaschko und Dr. Hübner mit den einzelnen Klassen abwechselnd wiederholt botanisch-geographische Exkursionen in die benachbarten Teile des Wienerwaldes.

Auf Kosten der Bezirksgruppe »Josefstadt« des Ferienhortes für bedürftige Gymnasial- und Realschüler wurden in die Kolonie des genannten Vereines 3 Schüler der Anstalt entsendet.

Tabelle, betreffend einige die körperliche Ausbildung der Jugend fördernde Umstände.

Klasse	Zahl der öffentlichen Schüler	Von den Schülern der Klasse sind		Von den Schülern		
		Schwimmer	Schlittschuhläufer	beteiligten sich an den Jugendspielen	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben während der Hauptferien auf dem Lande
I A	49	10	19	39	2	43
I B	47	13	22	39	2	43
II A	40	28	25	38	4	34
II B	38	13	21	33	—	31
Summe	174	74	87	149	8	151
in %	—	43	50	86	5	86

IX. Pflege der Beziehungen zwischen Schule und Haus.

Zu Beginn des Schuljahres wurden den Eltern aller neueintretenden Schüler die Disziplinarvorschriften der Anstalt übermittelt.

Während der Direktor täglich Sprechstunden abhielt, waren die übrigen Mitglieder des Lehrkörpers einmal in der Woche zu gelegener Stunde in der Anstalt für die Eltern zu sprechen, um diesen eingehende Auskünfte über die Leistungen und die disziplinare Haltung ihrer Söhne zu erteilen. Die Ordnung dieser Sprechstunden wurde den Schülern mitgeteilt und überdies auf dem Gange des Schulhauses an geeignetem Platze unter Glas und Rahmen aufgehängt. Aber auch außerhalb der Sprechstunden wurde Eltern, die aus irgend einem triftigen Grunde zur Sprechstunde zu kommen verhindert waren, bereitwilligst Auskunft gegeben.

Die Termine für die Zensurkonferenzen wurden zu Beginn jedes Semesters durch Anschlag auf dem schwarzen Brette bekannt gegeben und die Ergebnisse derselben bei Schülern, die in ihren Leistungen oder in ihrem Verhalten nicht entsprachen, den Eltern schriftlich mitgeteilt. Schriftliche Verständigungen, bezw. Vorladungen der Eltern erfolgten auch, so oft ein einzelnes Vorkommnis oder eine besondere Wahrnehmung der Schule eine unmittelbare Aussprache mit den verantwortlichen Aufsichtsträgern der Schule erheischten.

Bei verdächtigen Absenzen wurde der Schuldiener in die Wohnung des betreffenden Schülers geschickt, um sich von dessen Krankheit zu überzeugen.

Durch den regen Verkehr, der so während des ganzen Schuljahres Haus und Schule verband, wurde die erziehliche Aufgabe der letzteren nicht unwesentlich gefördert.

X. Behördliche Verfügungen und Mitteilungen allgemeineren Inhaltes.

1. Alle Quittungen der Stipendisten über den regelmäßigen Bezug von Stipendien während der ordnungsmäßigen Studiendauer haben die Klausel »die Würdigkeit zum Bezuge wird bestätigt« zu enthalten. Diese Vidierungsklauseln sind von dem Vorsteher (Leiter) der in Betracht kommenden Studienanstalt unter Beidrückung der Amtsstampiglie eigenhändig zu fertigen, da sonst die Quittungen von den liquidierenden Behörden zurückgewiesen werden. (M. K. U. 21. Juli 1906, Z. 14.831 ex 1905).

2. Mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1906 zwischen dem als Schulferialtag geltenden Allerseelentag (Freitag, den 2. November) und dem nächstfolgenden Sonntag (4. November) nur ein einzelner normgemäß dem Schulunterrichte gewidmeter Wochentag, Samstag, der 3. November 1906, fiel, entfiel an dem letzterwähnten Tage der Unterricht (M. K. U. 29. Oktober 1906, Z. 41.549).

3. Die Wiederholungsprüfungen sind im Interesse der Lehrer regelmäßig in Anwesenheit eines zweiten Mitgliedes des Lehrkörpers vorzunehmen und ist schon während der Prüfung ein Protokoll über dieselbe aufzunehmen (M. K. U. 26. November 1906, Z. 42.964).

4. Von den Lehrmitteldotationen kann allenfalls auch ein angemessener Betrag zur Beschaffung von lebenden Modellen verwendet werden (M. K. U. 27. November 1906, Z. 36.835).

5. Der Minister für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß das Schuljahr an allen Mittelschulen, an welchen dasselbe normalmäßig mit dem 15. Juli 1907 zu enden hätte, ausnahmsweise schon am Samstag, den 6. Juli 1907, zu schließen ist, wofern der vorgeschriebene Lehrstoff absolviert werden kann und die sogenannten »Hitzferien« in Wegfall kommen (Ministerialerlaß vom 21. April 1907, Z. 16.359).

6. Der Minister für Kultus und Unterricht hat gestattet, daß die Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse im Julitermine 1907 an allen vollständigen Wiener Mittelschulen am 1. und 2. Juli nachmittags und an allen Mittelschulen außerhalb Wiens, sowie an den nicht vollständigen Mittelschulen in Wien am 8., eventuell am 9. Juli vorgenommen werden (Ministerialerlaß vom 13. Mai 1907, Z. 3995).

7. Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens gewährt den Mittelschülern den Besuch ihrer jeweiligen Ausstellungen an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen zu den ermäßigten Preisen von 20 *h* per Person (L. S. R. 28. Jänner 1907, Z. 300).

8. Die Bundesleitung des Künstlerbundes »Hagen« gewährt den Mittelschülern (von der VI. Klasse an) den Eintritt zu ihren Ausstellungen an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen gegen Entrichtung von 20 *h* per Person (L. S. R. 18. März 1907, Z. 1428).

XI. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 18. September 1906 mit einem Gottesdienste in der Breitenfelder Pfarrkirche eröffnet. Der regelmäßige Unterricht begann am 19. September 1906.

Am 4. Oktober, dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, wurde ein Festgottesdienst, am 19. November ein Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abgehalten.

In der Zeit vom 8. bis 11. Jänner 1907 unterzog der Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Ignaz Wallentin den Gesamtzustand der Anstalt und den Unterrichtsbetrieb in den realistischen Lehrgegenständen einer eingehenden Inspektion.

Am 12. April inspizierte Herr Regierungsrat Prof. Josef Langl den Zeichenunterricht.

Am 15. April inspizierte Herr Rabbiner Dr. E. David den israelitischen Religionsunterricht.

Am 4. Mai wurde der katholische Religionsunterricht von Hochwürden Herrn Kanonikus Dr. Ferdinand Wimmer inspiziert.

Am 14. Juni stattete der Herr Landesschulinspektor Stefan Kapp der Anstalt einen kurzen Besuch ab und wohnte dem Unterrichte in der Geographie und Geschichte, im Französischen und im Deutschen bei.

XII. Verzeichnis der im Schuljahre 1907/08 in Verwendung kommenden Lehrbücher.

Da die Bücherverzeichnisse, die von den verschiedenen Buchhandlungen herausgegeben werden, namentlich bezüglich der Auflagen nicht immer völlig verläßlich sind, empfiehlt es sich, die Anschaffung der Bücher nur an der Hand dieses Verzeichnisses zu besorgen. Die Zeichenrequisiten mögen erst dann angeschafft werden, wenn von der Schule aus die betreffenden Weisungen erteilt worden sind. Beim Ankaufe von Reißzeugen sind in erster Linie inländische Erzeugnisse zu berücksichtigen.

I. Klasse.

Katholische Religion: Großer Katechismus der kath. Religion . *K* —·80
Pauker, Lehrbuch d. kath. Liturgik. geb. . . . . . . » 1·50
Evangelische Religion: Ernesti, Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers. 25.—40. Aufl., geb. . . . . » —·84
Biblische Geschichten für den evang. Religionsunterricht . » —·72
Israelitische Religion: Wolf-Pollak, Die Geschichte Israels, für die israelitische Jugend. 1. Heft, 14.—15. Aufl., geb. . . » —·96
Pentateuch, editio Leteris, geb. . . . . » 1·20
Deutsch: Tumlirz, Deutsche Sprachlehre, geb.. . . . . . . » 1·50
Lampel, Lehrbuch I., nur 11. Aufl., geb. . . . . » 2·18
Französisch: Sokoll-Wyplel, Lehrbuch der französischen Sprache, I. Teil, geb. . . . . » 2·50
Geographie: Becker-Mayer, Lehrbuch der Erdkunde, I. Teil, geb.. » 1·80
Kozenn, Mittelschulatlas, bearb. von Haardt, Schmidt und Heiderich, 39.—41. Aufl., geb.. . . . . » 8·—
Mathematik: Glöser, Lehrbuch der Arithmek für die I. u. II. Klasse österr. Realschulen, 4. und 5. Aufl., geb. . . . » 1·80
Roßmanith-Bergmann, Geometr. Formenlehre, 6. Aufl., geb. . . . . » 1·10
Naturgeschichte: Im I. Semester Nalepa, Tierreich, 1.—3. Aufl., geb.. . . . . » 3·—
Im II. Semester Beck v. Mannagetta, Pflanzenreich. 1. bis 2. Aufl., geb. . . . . » 3 60

II. Klasse.

Katholische Religion: Großer Katechismus der kath. Religion . *K* —·80
Fischer, Lehrbuch d. kath. Liturgik, 9.—14. Aufl., geb. . » 1·56
Evangelische Religion: Wie in der I. Klasse.

Israelitische Religion: Wolf-Pollak, Die Geschichte Israels, für die israelitische Jugend, 1. Heft, 14. Aufl., geb. . . . *K* —·96
Pentateuch, wie in der I. Klasse.
Deutsch: Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik, 9.—11. Aufl., geb.. . . . . » 2·40
Lampel, Lesebuch II., 8. und 9. Aufl., geb. . . . . . . » 2·40
Französisch: Wie in der I. Klasse.
Geographie: Becker-Mayer, Lehrbuch der Erdkunde, 2. Teil, 2. Aufl., geb. . . . . » 2·—
Kozenn, wie in der I. Klasse.
Geschichte: Hannak-Rebhann, Lehrbuch der Geschichte des Altertums, 13. Aufl., geb. . . . . » 1·90
Putzger, Historischer Schulatlas, 19.—28. Aufl., geb. . . » 3·60
Mathematik: Glöser, wie in der I. Klasse.
Geometrie: Roßmanith-Schober, Grundriß der Geometrie, 6.—8. Aufl., geb. . . . . » 2·30
Naturgeschichte: Wie in der I. Klasse.

III. Klasse.

Katholische Religion: Pauker, Lehrbuch der Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes, geb. . . . . *K* 1·70
Fischer, Lehrbuch der kath. Liturgik, 9.—14. Aufl., geb. . » 1·56
Evangelische Religion: Ernesti, Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers. 25.—40. Aufl., geb. . . . . » —·84
Palmer, Der christliche Glaube und das christl. Leben. 7.—10. Aufl., geb. . . . . » 1·88
Israelitische Religion: Wolf-Pollak, Geschichte Israels für die israelitische Jugend, II. Heft, 13. und 14. Aufl., geb.. . » 1·04
Pentateuch, wie in der I. Klasse.
Deutsch: Willomitzer, Deutsche Schulgrammatik, 9.—11. Aufl., geb.. . . . . » 2·40
Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 9. Aufl., geb.. . . . . » 2·30
Französisch: Sokoll-Wyplel, Lehrbuch der französischen Sprache, II. Teil, geb. . . . . » 2·80
Sokoll-Wyplel, Französische Sprachlehre, geb.. . . . » 2·80
Geographie: Becker-Mayer, Lernbuch der Erdkunde, II. Teil, geb.. . . . . » 4·80
Kozenn, Wie in der I. Klasse.
Geschichte: Hannak-Rebhann, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters, 13. Aufl., geb. . . . . » 1·70
Putzger, wie in der II. Klasse.
Mathematik: Glöser, Grundzüge der allgemeinen Arithmetik für die III. Klasse, geb. . . . . » 1·30
Geometrie: Wie in der II. Klasse.
Physik: Wallentin, Grundlage der Naturlehre für die unteren Klassen der Realschulen. 4. Aufl., geb. . . . . » 2·20

XIII. Kundmachung bezüglich des Schuljahres 1907/08.

Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritt in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt, nämlich der 8. Juli und der 16. September. Der zweite Termin entfällt, wenn bereits im Julitermin alle verfügbaren Plätze besetzt worden sind.

Jeder Schüler, der sich zur Aufnahmsprüfung meldet, hat in Begleitung seines Vaters oder dessen Stellvertreters zu erscheinen und außer dem Tauf-

(Geburts-) Schein das letzte Schulzeugnis oder den Ausweis des letzten Schuljahres, welcher den Vermerk: »Reif zum Übertritt in eine Mittelschule« tragen muß, mitzubringen.

Die Aufnahme kann nur erfolgen, wenn der Aufzunehmende

1. das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres, in welchem die Aufnahme erfolgen soll, vollendet hat oder noch in dem Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, vollendet;

2. den bei der Aufnahmsprüfung gestellten Anforderungen genügt.

Diese sind: *a*) In der Religion: jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; *b*) in der deutschen Sprache: Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnisse der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze und Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie; *c*) im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Mittelschule, ist in einem und demselben Schuljahre unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, werden die Namen der bei der Prüfung Zurückgewiesenen allen Mittelschuldirektionen Niederösterreichs bekannt gegeben. Überdies wird das ungünstige Prüfungsergebnis auf dem beigebrachten Schulzeugnisse, bezw. dem Schulausweise notiert.

Anmeldungen zum Eintritt in die II. und III. Klasse werden am 16. September vormittags entgegengenommen. Diejenigen Schüler, die der Anstalt bereits angehörten, haben sich um 9 Uhr in den entsprechenden Klassenzimmern, die neu eintretenden im Laufe des Vormittags in der Direktionskanzlei zu melden.

Aufnahmswerber, die ein Zeugnis über die an einer gleich organisierten öffentlichen Realschule erfolgreich zurückgelegte I., bezw. II. Klasse beizubringen vermögen, haben nicht nur dieses mit der vorschriftsmäßigen Abmeldung versehene letzte Schulzeugnis, sondern auch die übrigen Realschulzeugnisse vorzuweisen.

Aufnahmswerber, die ein Zeugnis über die an einer gleich organisierten öffentlichen Realschule erfolgreich zurückgelegte I., bezw. II. Klasse nicht beizubringen in der Lage sind, haben eine Aufnahmsprüfung über sämtliche obligaten Lehrgegenstände abzulegen. Diese Aufnahmsprüfungen, für die eine Taxe von 24 Kronen zu entrichten ist, finden am 16., eventuell 17. September statt.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von *K* 4·20, den Lehrmittelbeitrag von gleicher Höhe, den Beitrag für die Jugendspiele per *K* 1 und als Tintengeld 40 *h*, mithin im ganzen einen Betrag von *K* 9·80, jeder in die Anstalt wieder aufgenommene Schüler nur den Lehrmittelbeitrag von *K* 4·20, den Beitrag für die Jugendspiele per *K* 1 und als Tintengeld 40 *h*, mithin im ganzen einen Betrag von *K* 5·60 zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt für jede Klasse halbjährig *K* 50. Die Zahlungstermine sowie die Bedingungen, unter welchen eine Befreiung von der Zahlungspflicht gewährt werden kann, werden den Schülern zeitgerecht in den Klassen bekannt gegeben werden.

Diejenigen Schüler, denen die Ablegung einer Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung gestattet worden ist, haben sich am 16. September um 8 Uhr früh im Lehrzimmer der I A Klasse einzufinden.

Am 18. September wird das Schuljahr 1906/07 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet; demselben haben alle katholischen Schüler beizuwohnen und sich zu diesem Zwecke bis spätestens 8 Uhr in der Anstalt zu versammeln. Die nichtkatholischen Schüler haben ausnahmslos an diesem Tage bis spätestens $^{3}/_{4}$9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu erscheinen.

Zum Schlusse spricht die Direktion allen Förderern und Wohltätern der Anstalt an dieser Stelle den wärmsten Dank aus.

Wien, am 6. Juli 1907.

Anton Rebhann,
k. k. Direktor.



